



# Geschäftsbericht 2019



Lebenshilfe  
Grafschaft Bentheim

# Inhalt

<b>Einleitung</b> / <i>Thomas Kolde M.A. und Dirk de Boer</i>	<b>4</b>
<b>Leitbild</b>	<b>6</b>
////////////////////////////////////	
BERUFLICHE QUALIFIZIERUNG & TEILHABE AM ARBEITSLEBEN	
<b>Das gesellschaftliche Problem</b> / <i>Kristin Surmann</i>	<b>7</b>
<b>Interview mit Anna Colmer</b> / <i>Julia Arens</i>	<b>15</b>
<b>Lösungsansätze</b>	<b>18</b>
<b>Beschäftigung und Förderung</b>	<b>24</b>
<b>Interview mit den Mensen-Brothers</b> / <i>Conny Westerhof</i>	<b>26</b>
<b>Ressourcen, Leistungen und Wirkungen</b>	<b>29</b>
<b>Interview mit Dennis Ostermann</b> / <i>Rüdiger Iske</i>	<b>36</b>
<b>Kennen Sie schon ...?</b>	<b>39</b>
<b>Planung und Ausblick</b>	<b>41</b>
////////////////////////////////////	
<b>Zahlen aus dem Jahr 2019</b>	<b>42</b>
<b>Berichte aus den Fachbereichen</b>	
Kindheit und Therapie / <i>Jutta Lux</i>	44
Wohnen & Leben sowie SBP (Stationäre Betreute Pflege) / <i>Berndine Jakobs</i>	46
Offene Hilfen / <i>Anke Flucht</i>	48
Bildung und Freiwilligendienste / <i>Heike Stegink</i>	50
MahlZeit! – Gastronomische Dienstleistungen / <i>Jürgen Bergjan</i>	52
Hostel moveINN / <i>Volker Friese</i>	54
////////////////////////////////////	
<b>Organigramm</b>	<b>56</b>
<b>Organisationsprofil</b>	<b>58</b>
<b>Finanzen</b>	<b>67</b>
<b>aktiv unterstützen!</b>	<b>72</b>
<b>Standorte</b>	<b>74</b>
<b>Presseberichte</b>	<b>75</b>



# Einleitung

Thomas Kolde M.A. / Dirk de Boer



## Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr erhalten Sie den Geschäftsbericht der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim erstmals in Form des „Social Reporting Standards“. Mit dieser neuen Ausführung möchten wir Ihnen darstellen, welche Wirkungen die Tätigkeiten der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim mit ihren Unternehmen erreichen. Für den Geschäftsbericht 2019 werden wir den Schwerpunkt auf den Bereich *Berufliche Qualifizierung & Teilhabe am Arbeitsleben* legen. Die Bereiche *Kindheit und Therapie, Wohnen & Leben, Offene Hilfen* sowie *Bildung und Freiwilligendienste* werden kurz und knapp einen Überblick über ihre Aktivitäten aus dem Berichtszeitraum geben.

Seit Jahrzehnten arbeiten die Werkstätten erfolgreich für Menschen mit Behinderungen und für die Wirtschaftspartner in der Region zusammen. Diese enge Partnerschaft ist der Garant dafür, dass Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten und auch direkt in den Unternehmen gelebt werden kann. Dieser Bericht wird die Ergebnisse und Wirkungen des aufeinander abgestimmten Handelns im Berufsbildungs- und im Ar-

beitsbereich zeigen. Der Bericht soll darstellen, wie gesellschaftliche Probleme erkannt und konsequent bearbeitet werden. Ob erfolgreich gearbeitet wurde, kann direkt an den Wirkungen abgelesen werden. Durch diese Form der Berichterstattung stehen die handlungsleitenden Prozesse im Vordergrund, ohne die ein wirtschaftliches Ergebnis nicht bewertet werden kann. Im Jahr 2019 haben wir daran gearbeitet, Menschen mit Behinderungen eine weitgehend barrierefreie Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Die Lebenshilfe ermöglicht durch Qualifizierung wesentlich behinderten Menschen und Zielgruppen mit anderen Vermittlungshemmnissen Zugang zu beruflicher Bildung und zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Im Bereich *Berufliche Qualifizierung & Teilhabe am Arbeitsleben* arbeiten Menschen entsprechend ihrer Interessen, Fähigkeiten und Qualifikationen in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern und Gewerken unserer Werkstätten oder direkt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Durch individuelle Begleitung kann so ein passender Arbeitsplatz gefunden und dauerhaft aufrechterhalten werden.

## Vision und Ansatz

Jeder Mensch, ob mit oder ohne Behinderung, jung oder alt, gesund oder krank, hat das Recht auf ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben. Dazu gehören Chancen und Perspektiven. Dazu gehören Wahlmöglichkeiten und das Selbstbewusstsein, eigenständige Entscheidungen zu treffen. Dafür setzen wir uns jeden Tag ein. Unser Ziel ist es, die größtmögliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt und unterstützen ihn bei der Teilhabe an Bildung, Arbeit, Wohnen und am Leben in der Gesellschaft. Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim bietet Menschen mit Behinderungen ein vielfältiges Angebot an Förderung und Unterstützung in nahezu allen Lebensbereichen und setzt sich für eine barrierefreie Gesellschaft ein, damit in Zukunft inklusive Teilhabe für alle möglich ist. Mit über 850 Mitarbeitenden ist die Lebenshilfe als soziales Dienstleistungsunternehmen einer der größten Arbeitgeber in der Grafschaft Bentheim.

Grundlage und Motivation unserer Arbeit ist ein humanistisches Menschenbild. Der Leitsatz unseres Unternehmens – Es ist normal, verschieden zu sein! – geht auf das Zitat aus einer Rede des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker aus dem Jahre 1993 zurück und gibt bis heute vielen Menschen in unserer Einrichtung Kraft, Mut und Zuversicht mit ihren Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen zu werden.

Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) liegt seit 2001 vor, seit 2005 in deutscher Übersetzung. Deutschland ist als WHO-Mitglied aufgefordert, die ICF anzuwenden. Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG), das sich an vielen Stellen ausdrücklich auf die ICF bezieht, ist sie endlich stärker ins Bewusstsein der Leistungsträger und Leistungsanbieter der Eingliederungshilfe getreten. Die ICF ist für uns ein gutes Instrument, unseren Leitsatz in unserem täglichen Handeln zu verwirklichen. Sie nimmt nicht nur den einzelnen Menschen in den Blick, sondern bezieht auch seine Umwelt ein. Um Inklusion zu verwirklichen, nehmen wir bewusst Einfluss auf die Gestaltung der Umwelt. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit unseren lokalen und regionalen Partnern entwickeln wir neue Konzepte, zum Beispiel in der beruflichen Bildung junger Menschen mit Beeinträchtigungen. Wir gestalten das unmittelbare soziale Umfeld, um Teilhabe zu ermöglichen.

Seit 2015 hat sich die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim mit sieben weiteren gemeinnützigen Trägern der Eingliederungshilfe in der Region Südwest-Niedersachsen zu

einer Gütegemeinschaft zusammengeschlossen, um ihre Einrichtungen und Dienste konsequent im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention weiterzuentwickeln. „Die Vielfalter – Experten für Teilhabe“ sind Motor für Inklusion und ebnen Menschen mit Behinderungen den Weg in eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Sie erarbeiten Qualitätsstandards und setzen diese gemeinsam um. Dabei unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig, führen ihr bestehendes Know-how zusammen und nutzen resultierende Synergien. Im Expertenkreis Berufliche Teilhabe und Qualifizierung am Arbeitsleben setzen wir besondere Akzente und Qualitätsstandards und stellen unsere Werkstätten und sonstigen Leistungsangebote zukunftsorientiert sowie dem Bedarf entsprechend auf. Wir nehmen uns konkrete Themen vor, erarbeiten gemeinsam Orientierungsrahmen und verpflichten uns, Standards einzuhalten. Wir engagieren uns für berufliche Bildung und die Wahlfreiheit für Teilnahme in Werkstätten auch für Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf. Des Weiteren ist der Zugang zum Arbeitsmarkt von hoher Bedeutung. Neue Wege sind wir auch bei der Qualifizierung von Menschen mit Beeinträchtigung zum Handwerksgehilfen in den Gewerken Metallbau, Holz, Garten- und Landschaftsbau und Hauswirtschaft gegangen, um deren Chancen beim Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Mit unserer Kampagne „Ganz normal kollegial“ ist es uns gelungen, 99 Beschäftigte auf Einzelarbeitsplätzen oder als Werkstattarbeitsgruppen im Betrieb außerhalb der Werkstätten auf dem ersten Arbeitsmarktes zu integrieren. Mit der Gründung des Inklusionsunternehmens *GD Graf-schafter Dienstleistungs- und Service gGmbH (MahlZeit! und moveINN)* hat die Lebenshilfe ein eigenes Unternehmen aufgebaut, um Menschen mit Behinderungen, z.B. über das Budget für Arbeit, ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Darauf sind wir sehr stolz und gehen diesen Weg konsequent weiter!



Thomas Kolde M.A.  
Geschäftsführer

Dirk de Boer  
Vorsitzender

# Leitbild

## der Lebenshilfe für den Landkreis Grafschaft Bentheim



### Wer sind wir – Menschen mit vielen Talenten

Kinder und Jugendliche, Beschäftigte, Mitarbeiter, Bewohner, Eltern, Ehrenamtliche, Betreuer, Kunden, Geschäftsführung, Vorstand, Leitungskräfte, Freiwillige, Auszubildende, Bewohnervertretung, Werkstattrat, Betriebsrat, Freunde und Förderer ...

### Es ist normal, verschieden zu sein.

Richard von Weizsäcker

Wir sind seit mehr als 50 Jahren ein soziales Dienstleistungsunternehmen.  
Wir arbeiten kooperativ, transparent und bedarfsorientiert.  
Wir gehen respektvoll miteinander, mit der Umwelt und den Ressourcen um.  
Wir bieten Wahlmöglichkeiten durch unsere Vielfalt.  
Wir sichern Menschenrechte in einer Gesellschaft für alle.  
Wir erfüllen unsere Aufgaben als zuverlässiger Partner – wir entwickeln uns immer weiter.

## Wir brauchen Sie, für das, was wir sind!

# Das gesellschaftliche Problem

Kristin Surmann



**Kristin Surmann**  
Leitung des  
Bereichs Berufliche  
Qualifizierung &  
Teilhabe am  
Arbeitsleben /  
seit dem 1. Juli 2020  
Vertretung der  
Geschäftsführung

### Gesellschaftliche Ausgangslage und Beschreibung des Problems

Berufliche Erwerbstätigkeit hat für die meisten Menschen den Zweck, den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Dies ist oftmals verbunden mit einer hohen Identifikation mit der Erwerbstätigkeit, aber auch mit dem sozialen Miteinander mit den Kollegen und der Tatsache, dass der Tag eine sinnvolle Struktur bekommt sowie dem Gefühl einer Gruppe anzugehören. Für die allermeisten Menschen hat die Erwerbstätigkeit eine weitaus größere Bedeutung als das Bestreiten des Lebensunterhaltes.

Quelle: [https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/user\\_upload/Bedeutung\\_der\\_Arbeit\\_final\\_151002\\_korr.pdf](https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Bedeutung_der_Arbeit_final_151002_korr.pdf)

Gerade in den heutigen Zeiten ändert sich oftmals die Wertigkeit und Wertschätzung gegenüber der Erwerbstätigkeit. Insbesondere der Generation Y wird nachgesagt, dass diese den individuellen Mehrwert und Sinn, der sich hinter ihrer Erwerbsarbeit versteckt, sehen und auch begreifen müssen, damit sie ihre Lebenszeit gegen Erwerbsarbeit tauschen.

Quelle: [https://www.zukunftsinstitut.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Auftragsstudien/studie\\_generation\\_y\\_signium.pdf](https://www.zukunftsinstitut.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Auftragsstudien/studie_generation_y_signium.pdf)

Wir suchen in unserer Arbeit einen Sinn, die Anerkennung ebenso wie die Möglichkeit der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Das damit verbundene soziale Miteinander, die Wertschätzung und das *sich gebraucht* fühlen, sind sicherlich ebenso wichtig wie der erwirtschaftete Arbeitslohn.

Die allermeisten Menschen mit Behinderungen haben auch genau diese Vorstellungen und Erwartungen an die Erwerbsarbeit. Sie wollen eine berufliche Tätigkeit finden, ausüben und mit dieser ihren Lebensunterhalt bestmöglich bestreiten. Leider wird ihnen dieser, für viele Menschen so normale Weg oft verwehrt. Die nachfolgenden drei unterschiedlichen, fiktiven Erwerbsbiografien sollen das WARUM darstellen: >>

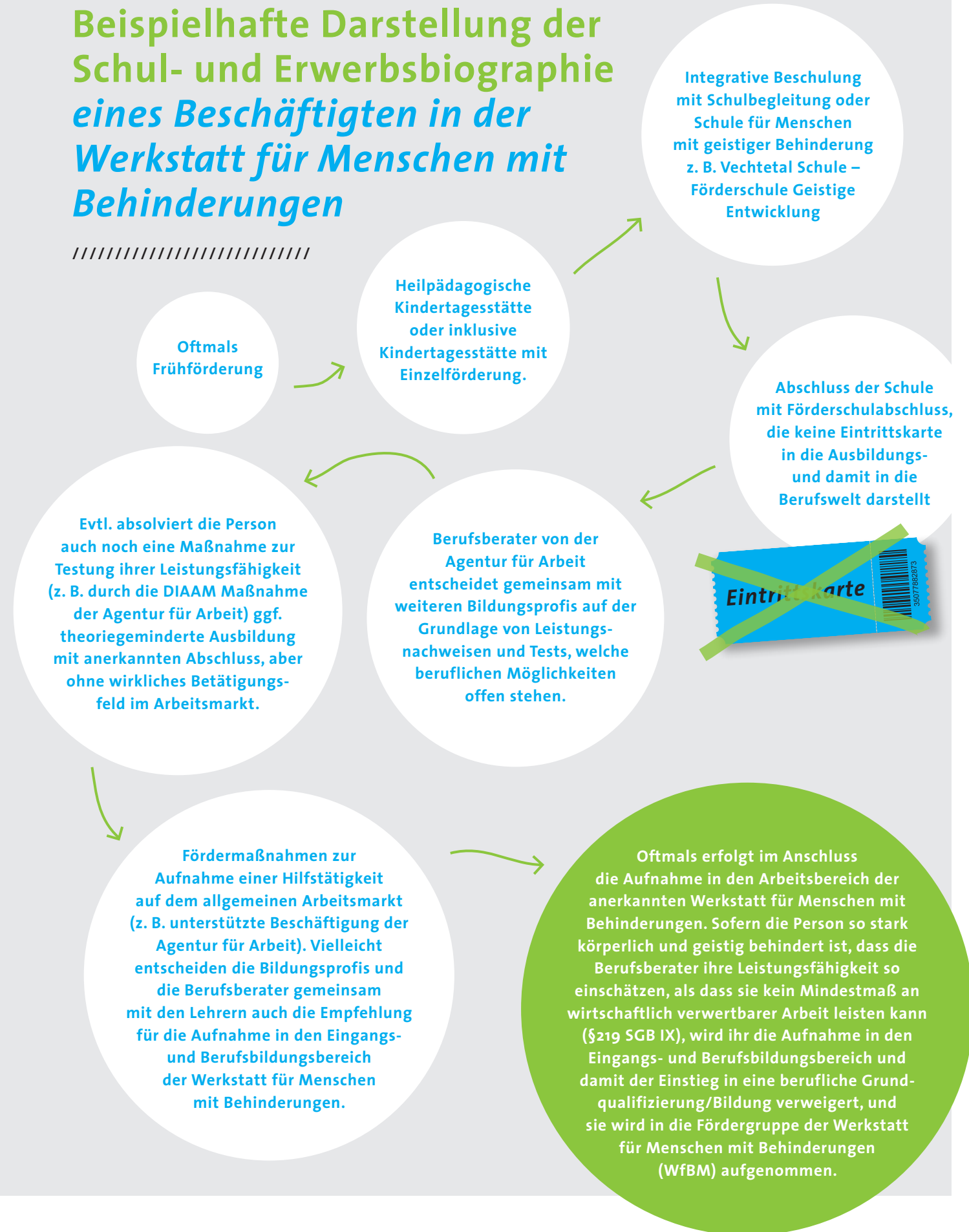
## Beispielhafte Darstellung einer klassischen Schul- und Erwerbsbiographie

////////////////////



## Beispielhafte Darstellung der Schul- und Erwerbsbiographie eines Beschäftigten in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

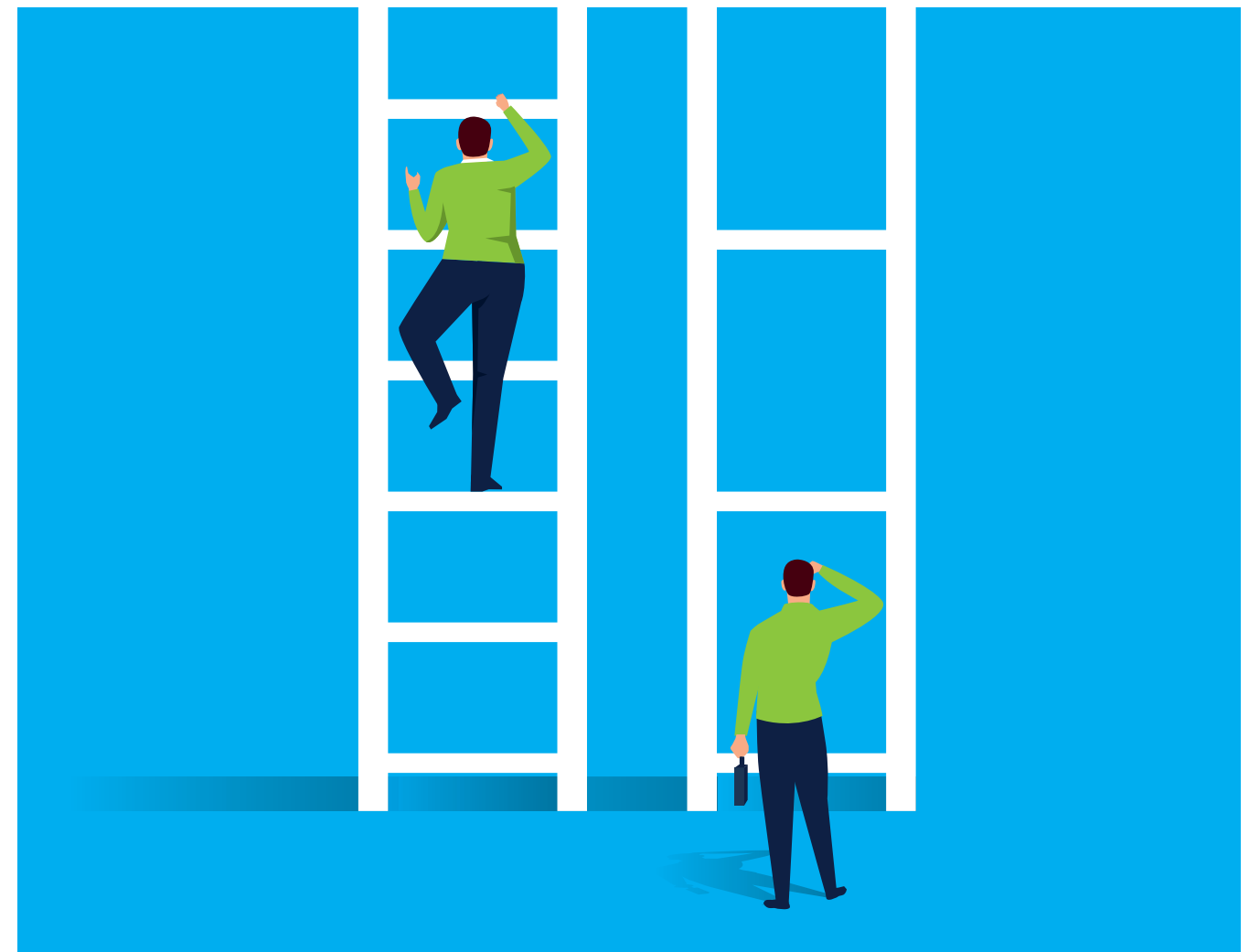
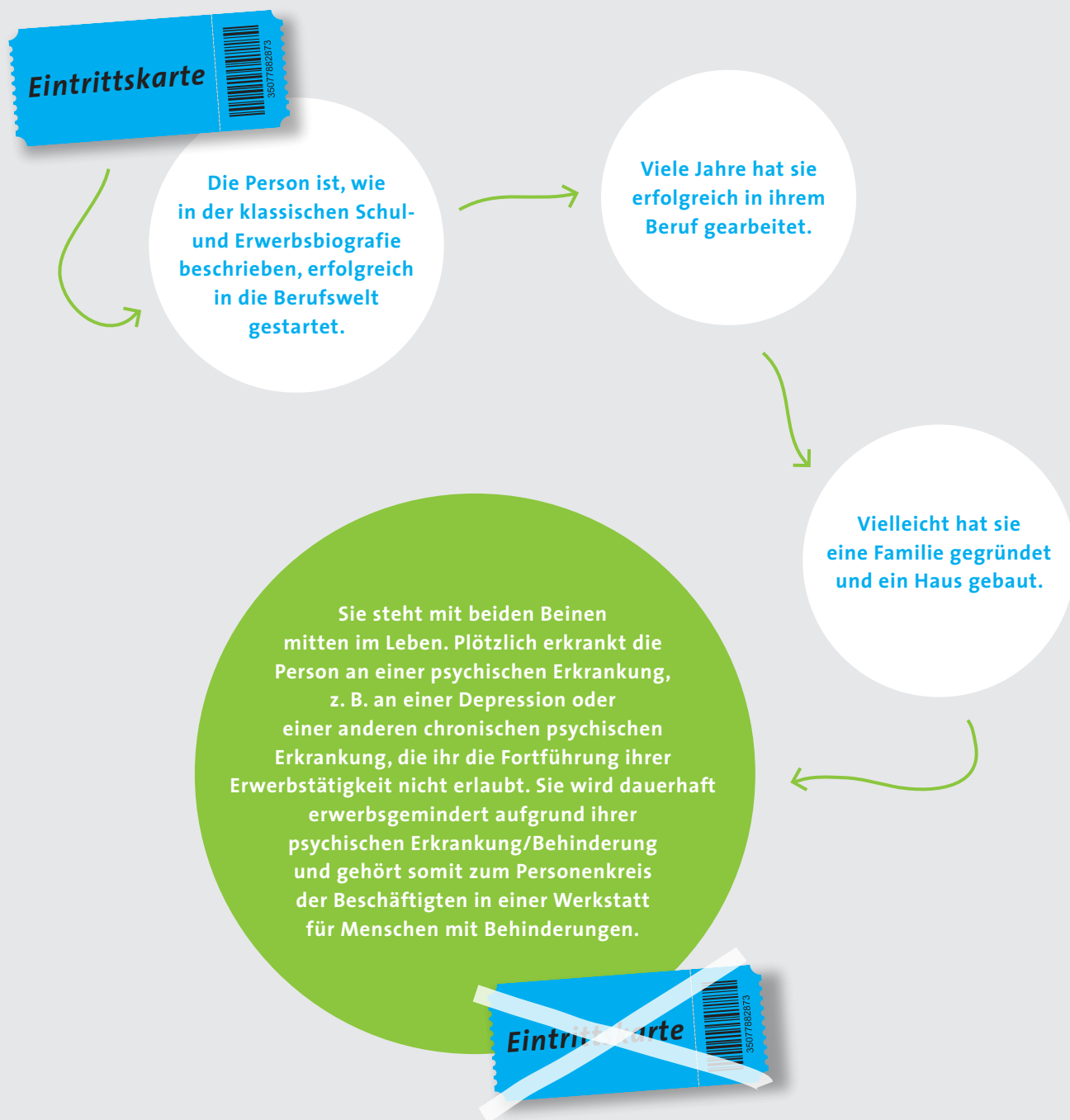
////////////////////





## Ein weiteres Beispiel für eine mögliche Personengruppe der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

////////////////////



### Ursachen und Folgen des gesellschaftlichen Problems

An der beispielhaften Ausführung der unterschiedlichen Erwerbsbiografien wird deutlich, dass sich die Eintrittschancen in die Arbeitswelt sowie deren Wahrnehmung gesamtgesellschaftlich sehr deutlich unterscheiden. Das den meisten Menschen bekannte und vermutlich auch geschätzte deutsche duale Ausbildungssystem und der daran ausgerichtete Arbeitsmarkt, haben neben den vielen Vorteilen, eben auch einen großen Nachteil, sie sind nicht barrierefrei.

#### Was genau ist hier mit barrierefrei gemeint!?

An dieser Stelle ist nicht die bauliche und räumliche Barrierefreiheit gemeint, sondern die Barrierefreiheit des Zugangs. Dieses duale System fordert für den Zugang entsprechende Voraussetzungen (Schulabschlüsse, Berufsabschlüsse, anerkannte Qualifizierungsnachweise etc.). Sofern ein Mensch diese nicht vorweisen kann, bleibt ihm der Zutritt und damit auch die Teilhabe an dieser Erwerbswelt verwehrt. Viele Menschen mit geistigen/psychischen Behinderungen, aber auch Menschen mit Schwerbehinderungen müssen große Hürden überwinden, um erfolgreich, in den für einen Großteil der Bevölkerung so vertrauten, allgemeinen oder ersten Arbeitsmarkt zu bestehen. Vielen Menschen

mit Behinderung wird dieser Eintritt dauerhaft verwehrt. Die Befragung der Beschäftigten der Werkstätten der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim hat 2019 genau in diesem Aspekt eine unüberwindbare Hürde herausgestellt. Die Beschäftigten empfinden eine große Barriere beim Zugang zu speziellen (anerkannten) Ausbildungen.

*Quelle: XIT Studie zum SROI 5 der Lebenshilfe*

Ebenso wird immer wieder festgestellt, dass viele der Teilnehmenden im Eingangs- und Berufsbildungsbereich große Anstrengungen unternehmen, um eine Perspektive auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhalten, dies aber letztendlich nicht gelingt. Dieser Weg, der oftmals durch viele verschiedene Maßnahmen der Agentur für Arbeit, verschiedene Praktika und Erprobungen in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes und etlichen nicht erfüllten Hoffnungen begleitet wird, ist häufig sehr frustrierend und wenig wertschätzend für Menschen mit Behinderungen. Trotz einer sehr hohen Motivation und dem Versuch, den Anforderungen der Betriebe gerecht zu werden, muss oft das Fazit gezogen werden, dass der Arbeitsmarkt wenig flexibel auf die besonderen Kompetenzen und die damit einhergehenden Unterstützungsbedarfe der Menschen mit Behinderungen reagiert. >>

# Warum ist dies so?

////////////////////

1.

Der Schulabschluss einer Förderschule oder aber der nicht vorhandene Schulabschluss ist keine „automatische“ Eintrittskarte in das deutsche Ausbildungs- und Arbeitssystem.

2.

Die Wahlfreiheit für den gewünschten und geeigneten Berufsweg ist stark eingeschränkt, da Fachkräfte der Agentur für Arbeit und weitere Bildungsprofis die Weichen für den Eintritt in das Berufsleben auf der Basis der individuellen Qualifizierungsmöglichkeiten aufzeigen.

3.

Der allgemeine Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hält keine Betätigungsfelder für Menschen ohne diese offizielle Eintrittskarte bereit und ist nicht auf Menschen ausgerichtet, die über ein sehr schwankendes oder niedrigeres Leistungsniveau verfügen.

4.

Betriebe und Akteure des allgemeinen Arbeitsmarktes können das Leistungsniveau und die individuelle Leistungsfähigkeit des Menschen mit Behinderungen nicht „lesen“, da dieser kein Abschlusszeugnis vorzeigen kann, das standardisierte Noten und somit Leistungsvermögen aufweist.

5.

Oftmals ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen noch mit Vorurteilen behaftet bzw. es fehlen branchenspezifische Erfahrungswerte, sodass es Arbeitgebern schwerfällt, sich für die Möglichkeit der Anstellung einer Person mit Behinderung zu entscheiden.

6.

Der allgemeine Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hält keine Möglichkeiten der individuellen pädagogischen Unterstützung seiner Arbeitnehmenden bereit.

7.

Der Arbeitsalltag von Menschen mit Behinderungen ist meist durch ein sehr individuelles Maß an Flexibilität, Hilfestellung und Barrierefreiheit geprägt, für die es nicht nur finanzielle Aufwendungen bedarf, sondern oftmals auch ein „Umdenken im Betrieb“ erforderlich ist.

8.

Häufig sehen die Betriebe ihre individuellen Vorteile durch die Beschäftigung eines Menschen mit Behinderungen nicht, sodass sich die verschiedenen Barrieren, die sich rund um eine Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen am ersten Arbeitsmarkt ergeben, potenziell verstärken. Daraus resultiert, dass am Ende von einer Beschäftigung abgesehen wird. In der Folge werden dann wiederum die negativen Vorurteile in Bezug auf eine Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen gestärkt.



Man stelle sich jetzt mal vor, man gehört nicht zu der Personengruppe, für die es selbstverständlich ist, sich ihre Berufsausbildung und damit ihren Arbeitsplatz selbst auszusuchen und im Verlauf der Erwerbsarbeit zu entscheiden, welche Wege der Erwerbsarbeit man einschlagen möchte.

Noch vor vielen Jahren war der berufliche Weg für Menschen mit geistigen Behinderungen klar vorgegeben. Für sie war der Eintritt in die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen meist die einzige Möglichkeit einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Oftmals waren die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten hier jedoch eingeschränkt und die Möglichkeit von hier den Einstieg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen, war nur vereinzelt möglich. Die Übergänge aus Werkstätten waren viele Jahre lang mit 0,1% verschwindend gering. Die aktuelle Statistik der Agentur für Arbeit Hannover für das Jahr 2018 weist eine Quote der dauerhaften Integration von Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt von 0,34% aus.

*Quelle: Agentur für Arbeit Hannover: Integration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt/ Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen in Niedersachsen 2018*

Ebenso gab es in den zurückliegenden Jahren nur wenige Möglichkeiten, die Beschäftigung auch außerhalb der klassischen Werkstattgebäude in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes auszuüben. Für das Jahr 2018 hat die aktuelle Statistik der Agentur für Arbeit Hannover dargestellt, dass 5,64% der Beschäftigten im Arbeitsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen dauerhaft außerhalb der Werkstatt einen Beschäftigungsplatz haben.

## Bisherige Lösungsansätze

Mit der bundesweiten Struktur der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen fängt der Gesetzgeber das gesamtgesellschaftliche Problem der fehlenden Einstiegs- und Beschäftigungsmöglichkeiten einhergehend mit dem Begleitungsbedarf vieler Menschen mit Behinderungen auf.\* Bereits 1961 findet sich der Begriff der Werkstatt für Behinderte (WfB) im Bundessozialhilfegesetz (BSHG). Auch wenn es bereits vor dem ersten und zweiten Weltkrieg Vorläuferinitiativen dieser Art von Einrichtungen gegeben hat, wurde mit der Einführung des Begriffes WfB (Werkstatt für Behinderte) in das BSHG 1961 auch ein verbindliches Regelwert implementiert. 1974 wurde die im Wesentlichen noch heute geltende Definition, dass Menschen mit Behinderungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen auf Grund ihrer Behinderungen keiner regulären Erwerbstätigkeit nachgehen können, verabschiedet. 2001 ist die Begrifflichkeit WfB durch das SGB IX verbindlich in Werkstatt für behinderte Menschen geändert worden.

*Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM) e.V.: Was sind eigentlich „Werkstätten für behinderte Menschen“? 14. Mai 2013*

Heute findet sich der Rechtsanspruch auf Teilhabe am Arbeitsleben, die Förderung und Bildung durch die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen im §219 SGB IX und in der eigens erlassenen Werkstättenverordnung (WVO). Für die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim ist es seit jeher wichtig, Menschen mit Behinderungen eine Vielfalt an unterschiedlichen Bildungs-, Weiterentwicklung- und Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten. Hier richtet sich das Angebot primär an den Erwartungen und Wünschen der Menschen mit Behinderungen aus. Darüber hinaus ist der Fokus stets auf innovative Neuerungen und den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gelegt. Die folgenden drei Lösungsansätze zeigen auf, wie genau die Arbeit aussieht und was tagtäglich dafür getan wird, um die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in der Grafschaft Bentheim und darüber hinaus zu verbessern.

/////

### \* Übrigens:

Zum Stichtag 31. Oktober 2018 arbeiteten 34.324 Menschen mit Behinderungen in 79 anerkannten Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Niedersachsen.



# Interview mit Anna Colmer

Julia Arens

////////////////////

Anna Colmer ist 23 Jahre alt und wohnt bei ihren Eltern in Nordhorn. In ihrer Freizeit hört sie viel Musik, am liebsten Schlager, fährt gerne Motomed (eine Art Fahrradtrainer, der gut für den Muskeltonus ist) und macht Musik im Projekt „Ein neuer Tag beginnt“. Seit 2015 arbeitet sie bei der Lebenshilfe, erst im Berufsbildungsbereich, jetzt in der Werkstatt GIP West. Hier füllt sie für einen Kunden Leckerlis für Pferde in Kartons ab. Julia Arens, Betriebsstättenleitung in der Werkstatt GIP West, hat das Interview mit Anna geführt.





### \*INFO > Arbeitshilfe

Die Mitarbeitenden der Lebenshilfe unterstützen die Menschen mit Behinderung dabei, ihre eigenen Potentiale zu entfalten und ihre individuellen Aufgaben auszuführen. Oftmals bauen die Mitarbeiter sehr individuelle *Arbeitshilfen*, um jedem einzelnen Menschen mit Behinderungen entsprechend seiner Fähigkeiten die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Hier hat z.B. Tobias Monske eine individuelle Abfüllhilfe für die Beschäftigte Anna erstellt.

#### Julia: Was sind deine Aufgaben hier in der Werkstatt? Was arbeitest du?

**Anna:** Ich packe fertige Leckerlibeutel in den Karton oder befülle Leckerli-Eimer. Dafür hat Tobias mir extra eine *Arbeitshilfe*\* gebaut. Dadurch kann ich die Leckerlis besser in die Eimer füllen. Ohne die Hilfe kann ich immer nur ein oder zwei Leckerlis in den Eimer tun, da meine Arme und Hände so eingeschränkt sind. Montags und donnerstags habe ich vormittags immer meine Schreibtage. Da übe ich Buchstaben zu schreiben, weil ich mich selber fordern möchte. Meine Freunde motivieren mich dabei.

#### Julia: Was gefällt dir am besten?

**Anna:** Ich finde es gut, dass man auch Leute wie mich integriert, die nicht so viel können und dass man auf meine Bedürfnisse achtet und ich ein Teil der Gruppe bin. Ich finde es auch gut, dass ich trotz meiner starken Einschränkungen hier in einem normalen Arbeitsbereich arbeiten kann. Unter uns Freunden knuddeln wir viel, weil wir uns so gern haben, das mag ich auch, wenn mir das aber zu viel wird, dann sag ich aber „lass das“. Meine Gruppenleitungen sind immer für alle da und helfen uns immer, wenn es mal Probleme gibt. Auch wenn jemand bockig ist, sind die immer alle lieb und ruhig.

„Ich glaube, meine Gruppenleiter denken auch, dass ich ehrgeizig bin.“

#### Julia: Worauf bist du stolz?

**Anna:** Einmal habe ich es geschafft, nach dem Motomed-training mit Hilfe meiner Eltern zu stehen, da war ich sehr stolz auf mich. Früher konnte ich auch keine Buchstaben schreiben und jetzt kann ich das ein bisschen. Ich freue mich über jeden Zentimeter, der klappt.

#### Julia: Wenn wir einen Gruppenleiter fragen würden – was würde er sagen, was du besonders gut kannst?

**Anna:** Ich glaube, die würden sagen, dass ich sehr gut reden kann, mich gut an Regeln halten kann und mich an das halte, was sie sagen. In der Gruppe bin ich manchmal die „Trösterin“ oder der „Motivator“. Wenn es anderen nicht gut geht, dann reden die manchmal mit mir und hinterher geht es ihnen auch manchmal besser. Ich glaube, meine Gruppenleiter denken auch, dass ich ehrgeizig bin. >>

„Wenn es anderen nicht gut geht, dann reden die manchmal mit mir und hinterher geht es ihnen auch manchmal besser.“

#### Julia: Was war die bedeutsamste Veränderung, seitdem du bei der Lebenshilfe arbeitest?

**Anna:** Ich bin beim Projekt „*Ein neuer Tag beginnt*“\*, das macht mir sehr viel Spaß und ich habe durch die Arbeit in meiner Werkstatt und durch das Projekt viele neue Freunde kennengelernt. Durch das Musikprojekt ist mir Musik noch viel wichtiger geworden. Das hat sich wirklich verändert. Außerdem bin ich in vielen Bereichen viel selbstständiger geworden als früher.

#### Julia: Was kannst du jetzt, was du vorher nicht konntest? Welche Arbeit hast du hier in der Werkstatt gelernt?

**Anna:** Früher konnte ich nur Kalumets sortieren, aber mittlerweile kann ich viel mehr. Durch verschiedene Arbeitshilfen kann ich nun auch verschiedene Arbeiten machen. Zum Beispiel Eimer mit Leckerlis befüllen. Das finde ich toll!

#### Julia: Wenn du einen Wunsch frei hast, was würdest du dir wünschen? Was ist dein größter Wunsch bei der Arbeit oder privat?

**Anna:** Arbeit: ...dass ich immer so gut weiter arbeiten kann und weiterhin Fortschritte mache. Ich möchte gerne auch in meiner Arbeitsgruppe bleiben.

Privat: ...dass meine Familie gesund bleibt und auch dass meine besten Freunde gesund sind oder wieder gesund werden. Und eigentlich würde ich es ganz cool finden, wenn ich laufen könnte, dann machen wir ne dicke Party!

#### Julia: Gibt es eine Arbeit hier in der Werkstatt, die du noch gerne lernen möchtest?

**Anna:** Ich würde gerne lernen, wie man die Leckerlis abwägt, aber eigentlich bin ich super glücklich mit der Arbeit.

#### Julia: Nutzt du noch weitere Bereiche der Lebenshilfe und wenn ja, welche? Machst du Angebote aus dem gelben Heft (Programmheft des Bildungs- und Freizeitwerkes)? Hast du schon mal beim FED (Familientlastenden Dienst/ Kurzzeitwohnen) übernachtet?



### \*INFO > Ein neuer Tag beginnt

Das Projekt *Ein neuer Tag beginnt* unter der Leitung von Frank Gottschalk richtet sich an schwerstkranken Jugendliche, ihre Geschwister und Freunde. Die Teilnehmer/innen treffen sich regelmäßig zum zwanglosen Musizieren. Neben der kreativen musikalischen Beschäftigung kommt es zum Austausch unter Gleichgesinnten, es entsteht ein großartiges, Mut machendes Gemeinschaftsgefühl.

**Anna:** Aus dem gelben Heft gehe ich manchmal Kegeln im moveINN und manchmal schlafe ich im FED, wenn meine Eltern z.B. mal weg sind.

#### Julia: Machst du noch andere Sachen in Nordhorn? Kannst du in Nordhorn alles machen, was du machen möchtest? Gehst du manchmal ins Schwimmbad? Oder in die Stadt, einkaufen?

**Anna:** Ich sehe immer wieder, dass die Grafschaft sehr hilfsbereit ist, aber manchmal sehe ich auch Leute, die mich einfach nur angucken und ich denke „Hä, was hat die denn? Wieso fragt sie nicht einfach, ob sie mir helfen kann“. Früher war ich mal im Kirchenchor, das war auch eine richtig coole Erfahrung, da war ich auch total integriert.

////////





# Lösungsansätze



## Lösungsansatz 1: Bildung und Orientierung

Sowohl für Menschen mit geistigen als auch mit psychischen Behinderungen wird die 27-monatige Maßnahme der Agentur für Arbeit, das Eingangsverfahren und daran anschließend der Berufsbildungsbereich angeboten. Ziel dieser Maßnahme ist es, Menschen mit Behinderungen eine berufliche Grundqualifizierung anzubieten, die sie im Anschluss an diese Qualifizierung dazu befähigt, das im Gesetz geforderte Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit zu leisten. (§ 219 SGB IX) Hier bietet die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim die Orientierung in 13 verschiedenen Berufsfeldern, die Erprobung dieser durch werkstattinterne Praktika und auch Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und die Teilnahme am Berufsschulunterricht an. Diese Maßnahme kann in Absprache mit der Agentur für Arbeit ebenso außerhalb der eigenen Räumlichkeiten in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes stattfinden. Im Jahr 2015 erhielt die Lebenshilfe die Akkreditierung für die Qualifizierung zum Handwerksgehilfen in den Gewerken Holz und Metall. Im Jahr 2019 folgte die Akkreditierung für die Qualifizierung zum Gehilfen in der Hauswirtschaft. Die Akkreditierung für die anerkannte Qualifizierung zum Gehilfen in der Gartenlandschafts-Pflege ist für 2020 in Vorbereitung. An dieser Qualifikation können Teilnehmende des Berufsbildungsbereiches sowie Beschäftigte des Arbeitsbereiches teilnehmen. Die Qualifizierungen ermöglichen den Teilnehmern die Integration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, da sie von vielen Betrieben anerkannt sind. Des Weiteren sind in den vergan-

genen Jahren sehr viele Anstrengungen für die Aufnahme von Menschen mit schweren körperlichen Behinderungen in den Berufsbildungsbereich unternommen worden. Menschen mit schweren körperlichen Behinderungen sollten nach Beendigung der Schulzeit auch weiterhin ein Recht auf Bildung haben. Diesem Anspruch wird mit Hilfe von umfangreichen räumlichen Anpassungen, Veränderungen der Bildungsrahmenpläne und der Personalstruktur im Berufsbildungsbereich Rechnung getragen, so dass Menschen mit einem hohen Pflegebedarf ebenso an der Maßnahme zur beruflichen Bildung teilnehmen können. >>

## Hier nun ein Überblick über Leistungen und deren Wirkung im Berufsbildungsbereich

Zielgruppe	Leistung >>	Erwartete Wirkung
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme- und Beratungsgespräche</li> <li>• Durchführung von Praktika innerhalb und außerhalb der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Teilnahme am Eingangsverfahren</li> <li>• Aufnahme in die 24-monatige Maßnahme des Berufsbildungsbereiches</li> <li>• Möglichkeit den Berufsbildungsbereich in ambulanter Form in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes zu absolvieren</li> <li>• Möglichkeit der Weiterentwicklung der Persönlichkeit durch das Angebot der begleitenden Maßnahmen</li> <li>• Sportliche Angebote zur Förderung der körperlichen Wahrnehmung und Fitness</li> <li>• Teilnahme am Berufsschulunterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsorientierung</li> <li>• Berufsqualifikation</li> <li>• Erwerb von berufsspezifischen und sozialen Kompetenzen</li> <li>• Physisches und psychisches Wohlbefinden</li> <li>• Anerkennung und Zugehörigkeitsgefühl</li> <li>• Persönliche Entwicklung, Entfaltung der Persönlichkeit</li> </ul>
Menschen mit schwerst-mehrfacher Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungen wie oben beschrieben</li> <li>• Zusätzlich die Übernahme von grundpflegerischen Tätigkeiten</li> <li>• Im Haus stattfindende Therapiemöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwartete Wirkungen wie oben beschrieben</li> <li>• Stabilisierung und Beibehalten der körperlichen Funktionen durch die Durchführung unterschiedlicher Therapien</li> </ul>
Eltern und Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung von Angehörigen</li> <li>• Vermittlung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlässlicher Ansprechpartner für die Phase des Einstiegs in die Erwerbsarbeit</li> <li>• Information und Entlastung</li> </ul>
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrags Erfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung</li> <li>• Durchführung von Fachausschusssitzungen</li> <li>• Durchführung von Werkstattgesprächen</li> <li>• Einhaltung der mit den Leistungsträgern vereinbarten Zielvorgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effiziente und durch die Erfahrungen sehr verlässliche Erfüllung der Leistungsvereinbarung und damit des gesetzlichen Auftrages</li> <li>• Verlässlicher Partner</li> </ul>



## Lösungsansatz 2:

### Beschäftigung und Förderung

Nachdem die Teilnehmenden den Berufsbildungsbereich durchlaufen haben, eröffnen sich unterschiedliche Wege für die jeweils individuelle Beschäftigung und Förderung. Die Teilnehmenden verlassen möglicherweise die Lebenshilfe, um ein Ausbildungs- und/oder Beschäftigungsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen. Vielleicht nehmen sie dies über ein *Budget für Arbeit*\* als mögliche Förderung des sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses auf. Eine weitere Möglichkeit stellt die Anstellung in einer der Inklusionsprojekten wie zum Beispiel MahlZeit! oder moveINN der GD Grafschafter Dienstleistungs- und Service gGmbH dar, der Wechsel in den Arbeitsbereich oder die Fördergruppe der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Entscheidend ist es, den individuell bestmöglichen Weg für jeden einzelnen Teilnehmer zu finden.

Der Arbeitsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen bietet ein sehr umfangreiches Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten und -gewerken, sowohl innerhalb der eigenen Räumlichkeiten, als auch außerhalb in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. *Wichtig dabei ist, stets den Menschen mit Behinderung dahingehend zu fördern, dass dieser selbst definieren kann, welchen beruflichen Weg er oder sie einschlagen möchte und wo diese berufliche Tätigkeit ist.* Die Aufgaben der Fachkräfte liegen vor allem darin, diesen Weg zu begleiten und den Menschen mit Behinderung bei seiner Suche zu unterstützen. Die individuelle Karriereplanung der Beschäftigten wird auf der Basis der bereits im Berufsbildungsbereich gestarteten Bildungsplanung, unter Berücksichtigung verschiedener Testverfahren, gemacht. Im Arbeitsbereich und auch in den Fördergruppen der Lebenshilfe wird diese Bildungsplanung regelmäßig fortgeschrieben und in einen individuell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Weiterbildungsmöglichkeiten abgestimmten Bildungsplan zusammengestellt. Auf der Basis dieser Planung akquirieren die Fachkräfte intern oder extern einen individuellen Beschäftigungsplatz mit den benötigten Unterstützungsleistungen und Förderangeboten. Die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse, die Neigungen und Interessen sowie die Auswahl der passenden Hilfsmittel und Unterstützungsleistungen, stehen hierbei im Mittelpunkt. Dabei wird großen Wert darauf gelegt, dass auch Menschen mit schweren körperlichen Behinderungen eine Möglichkeit erhalten, in den Betriebsstätten einer Beschäftigung nachzukommen. Dazu werden Pflegeräumlichkeiten vorgehalten und die Personalstruktur so angepasst, dass Menschen mit einem großen Unterstützungsbedarf am Arbeitsleben teilhaben können.

Die Abteilung Produktion und Vertrieb akquiriert für den Arbeitsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen individuelle Aufträge, die den verschiedenen Anforderungsniveaus der Beschäftigten gerecht werden. Die Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung leiten die beschäf-

#### \*INFO > Budget für Arbeit

Mit dem *Budget für Arbeit* soll Menschen mit einer Behinderung der Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt erleichtert werden. Es richtet sich an Menschen, die auch ein Anrecht auf eine Beschäftigung in einer Werkstatt Menschen mit Behinderungen haben. Arbeitgeber erhalten einen Ausgleich für die Minderleistung des Beschäftigten mit Behinderungen und die erforderlichen Assistenzleistungen werden finanziert. Das *Budget für Arbeit* ermöglicht so eine Alternative zur Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Quelle: [www.bmas.de](http://www.bmas.de)

#### \*INFO > Geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

Die Mitarbeitenden der Werkstatt haben eine Qualifizierung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung. Mit dieser anerkannten Fortbildung werden die Mitarbeitenden dafür qualifiziert, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Menschen mit Behinderung bei der Entfaltung ihrer Potentiale unterstützen. So können von den Menschen mit Behinderungen die eigenen, individuellen Fähigkeiten genutzt werden, um einen Arbeitsplatz besetzen zu können, an dem vorhandene Stärken zum Einsatz kommen und weiterentwickelt werden können.

Quelle: [www.akademie-fuer-rehaberufe.de](http://www.akademie-fuer-rehaberufe.de)

tigten Menschen mit Behinderungen an, die verschiedenen Arbeiten zu übernehmen und mit der Übernahme dieser Tätigkeiten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen. Der Produktionsbereich der Werkstatt bietet nicht nur Menschen mit Behinderungen eine Vielzahl von unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten und damit einhergehend ein monatliches Entgelt an, sondern ist für viele regionale und überregionale Firmen ein wichtiger und verlässlicher Partner in der Produktionskette ihrer Produkte. Die besondere Herausforderung, jeden einzelnen Menschen mit Behinderung individuell, durch die Ausübung verschiedener Produktionsarbeiten, im Ausbau der eigenen Fähigkeiten zu unterstützen, wird stets in der Auswahl der Produktionsaufträge berücksichtigt. Ein Auftrag der Lebenshilfe liegt darin, die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden einzelnen herauszustellen, diese anhand der Produktion zu fördern und die Person mit Behinderungen individuell zu qualifizieren. Hierzu arbeiten die Fachkräfte mit besonderen Qualifikationen in unterschiedlichen Gewerken, wie z.B. Tischlermeister, Gärtnermeister, aber auch u.a. Ergotherapeuten oder Heilerziehungspfleger zusammen. Alle Mitarbeiter eint, dass sie sich durch eine spezielle Qualifizierung zur *Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung*\* weitergebildet haben, um diesen Anspruch gerecht zu werden. >>

## Hier nun ein Überblick über Leistungen und deren Wirkung im Bereich Beschäftigung und Förderung

Zielgruppe	Leistung >>	Erwartete Wirkung
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung und Beschäftigung auf der Basis einer regelmäßig stattfindenden Karriereplanung</li> <li>Schaffung von individuellen Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Betriebsstätten</li> <li>Auswahl geeigneter Produktionsaufträge</li> <li>Möglichkeit der Weiterentwicklung der Persönlichkeit durch das Angebot der begleitenden Maßnahmen</li> <li>Sportliche Angebote zur Förderung der körperlichen Wahrnehmung und Fitness</li> <li>Anleitung und Begleitung von Fachkräften für Arbeits- und Berufsförderung</li> <li>Mitwirkungsrechte und -pflichten der Beschäftigten unserer Werkstatt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilhabe am Arbeitsleben innerhalb und außerhalb unserer Betriebsstätten</li> <li>Stetige Weiterentwicklung der Person sowohl in ihren beruflichen als auch in den persönlichen Kompetenzen</li> <li>Physisches und psychisches Wohlbefinden</li> <li>Entfaltung der Persönlichkeit, Anerkennung und persönliche Entwicklung</li> </ul>
Menschen mit schwerst-mehrfacher Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Leistungen wie oben beschrieben</li> <li>Zusätzlich Übernahme von grundpflegerischen Tätigkeiten</li> <li>Im Haus stattfindende Therapiemöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilhabe am Arbeitsleben innerhalb und außerhalb der Räumlichkeiten</li> <li>Physisches und psychisches Wohlbefinden</li> <li>Entfaltung der Persönlichkeit, Anerkennung und persönliche Entwicklung</li> </ul>
Eltern und Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angehörigenkontakte</li> <li>Beratung von Angehörigen</li> <li>Vermittlung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Information und Entlastung</li> <li>Verlässlicher Partner</li> </ul>
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auftragserfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Effiziente und durch die Erfahrungen sehr verlässliche Erfüllung der Leistungsvereinbarung und damit des gesetzlichen Auftrages</li> <li>Verlässlicher Partner</li> </ul>
Öffentliche Hand und Wirtschaftsraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auftragserfüllung als Sozialunternehmen und Kooperationspartner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaftsfaktor als produzierender und konsumierender Betrieb</li> </ul>
Politik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltung des gesellschaftlichen Diskurses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Öffentliche Aufmerksamkeit</li> </ul>



**\*INFO > Ganz normal kollegial**

Ganz normal kollegial ist eine Initiative der Lebenshilfe Nordhorn in Zusammenarbeit mit der AOK – Die Gesundheitskasse, die im Jahr 2015 ins Leben gerufen wurde. In mehreren groß angelegten Werbekampagnen machte sich die Lebenshilfe in den letzten Jahren mit dieser Aktion stark für berufliche Perspektiven von Menschen mit Behinderungen und stellte Möglichkeiten vor, wie man auch als Betrieb davon profitieren kann. So konnte im Laufe der letzten Jahre viele Kooperationsbetriebe gewonnen werden, die Menschen mit Behinderungen als bereichernde Mitarbeiter beschäftigen. Alle Kooperationsbetriebe erhalten einen „Ganz normal kollegial“-Button und machen zusätzlich auf die Initiative aufmerksam, indem sie den Button sichtbar in ihren Räumlichkeiten platzieren.

**Lösungsansatz 3:  
Job INKLUSIV**

Wie bereits oben beschrieben arbeitet die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim seit vielen Jahren stetig daran, den Beschäftigten neben den Angeboten in den Betriebsstätten ebenso Möglichkeiten anzubieten, unter den Rahmenbedingungen der WfbM oder aber auch über das Budget für Arbeit außerhalb der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes ihr berufliches Zuhause zu finden. Der Fachdienst Job INKLUSIV unterstützt dabei die Menschen mit Behinderungen mit einem umfangreichen Qualifizierungsangebot wie z.B. Bewerbungstrainings, soziale Kompetenztrainings und Qualifizierungen der Schlüsselkompetenzen. Die Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder bei der Akquise von Praktika und Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gehört ebenfalls zu den Aufgaben. Ebenso begleitet der Fachdienst Job INKLUSIV die Beschäftigten dauerhaft während der Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Neben dieser direkten Zusammenarbeit mit den Menschen mit Behinderungen bietet Job INKLUSIV den Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine fachliche Beratung und Begleitung rund um die Be-

schäftigung von Menschen mit Behinderungen an und dient auch den Mitarbeitenden als fachliche Instanz bei allen Fragen zur Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Neben diesen Aufgaben übernimmt der Fachdienst ebenfalls die Projektsteuerung von neuen Inklusionsunternehmen.

Bereits 2014 hat sich die Lebenshilfe dazu entschieden, ein eigenes Inklusionsunternehmen zur Förderung der beruflichen Perspektiven für Menschen mit Schwerbehinderungen zu gründen. Mittlerweile betreibt das Inklusionsunternehmen, neben der Großküche MahlZeit!, seit 2016 auch das Hostel moveINN. Beide Inklusionsprojekte bieten Menschen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen, unter den Rahmenbedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, eine sozialversicherungspflichtige Anstellung. Natürlich ergeben sich hierdurch oftmals Perspektiven für die Beschäftigten, aber auch für externe Menschen mit Behinderungen. Für den Fachdienst Job INKLUSIV hat sich das Leistungsportfolio seit der Gründung der Inklusionsunternehmen ebenso erweitert, da dieser seitdem sowohl die Akquise, als auch die fortlaufende, soziale Begleitung der Mitarbeitenden mit Schwerbehinderungen übernimmt. >>

**Hier nun ein Überblick über Leistungen und deren Wirkung im Bereich Job INKLUSIV**

Zielgruppe	Leistung >>	Erwartete Wirkung
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierung für die Übernahme einer Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• Unterstützung bei der Akquise von Praktikumsplätzen und Beschäftigungsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• Begleitung von Menschen mit Behinderungen auf Werkstatarbeitsplätzen in Betrieben</li> <li>• Begleitung von Werkstattarbeitsgruppen in Betrieben</li> <li>• Beantragung von Fördermitteln (z. B. Budget für Arbeit) und Beratung</li> <li>• Projektsteuerung beim Aufbau neuer Integrationsunternehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb der Betriebsstätten der Lebenshilfe</li> <li>• Vermittlung von Praktika</li> <li>• Vermittlung in Tätigkeiten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung</li> </ul>
Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung der Arbeitgeber</li> <li>• Reorganisation von Arbeitsabläufen</li> <li>• Beratung zu Fördermöglichkeiten bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Dauerhafte Begleitung der Beschäftigten und Mitarbeiter mit Schwerbehinderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von unterschiedlichen Beschäftigungsmöglichkeiten</li> <li>• Unterstützung der Arbeitgeber</li> <li>• Effizienteres Arbeiten für Fachkräfte durch die Implementierung von Werkstatarbeitsplätzen</li> <li>• Finanzielle Entlastung bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Konfliktvorbeugung und Konfliktlösung</li> </ul>
Eltern und Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörigenkontakte</li> <li>• Beratung von Angehörigen</li> <li>• Vermittlung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Entlastung</li> <li>• Verlässlicher Partner</li> </ul>
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragserfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effiziente und durch die Erfahrungen sehr verlässliche Erfüllung der Leistungsvereinbarung und damit des gesetzlichen Auftrages</li> <li>• Verlässlicher Partner</li> </ul>
Öffentliche Hand und Wirtschaftsraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragserfüllung als Sozialunternehmen und Kooperationspartner</li> <li>• Initiative „Ganz normal kollegial“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftsfaktor als produzierender und konsumierender Betrieb</li> <li>• Öffentliche Aufmerksamkeit für die Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen eine berufliche Perspektive anzubieten</li> </ul>
Politik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des gesellschaftlichen Diskurses</li> <li>• Initiative „Ganz normal kollegial“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Aufmerksamkeit für die Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen eine berufliche Perspektive anzubieten</li> </ul>



# Beschäftigung und Förderung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

////////////////////

Holzbearbeitung / Palettenbau / Sägen /  
Fräsen / Hämmern / Montage-, Verpackungs-,  
Transportvorrichtungen erstellen / Schmirgeln  
& Schleifen / Bohren & Schrauben / Biegen  
von LKW-Aufliegern / CNC-Zentrum / Bleche  
biegen / Kundenwünsche individuell erfüllen /  
Blechbearbeitung / Lüftungskästen bauen /  
Gartenarbeit / Rasen mähen / Büsche und  
Hecken schneiden / Bäume fällen / Gelände-  
und Beetpflege / Bäume beschneiden /  
Krimpen / Kabelbäume konfektionieren /  
Kontakte pressen / Kabel ablängen / Schalt-  
kästen konfektionieren / Kunststoffverbinder  
einbauen / Küchenzubehör-Sets verpacken /  
Kaminanzünder bauen / Geschenkartikel  
verpacken / Glühbirnen verpacken / Kartons  
einschweißen / Tesafilm konfektionieren /

Machen Sie sich  
ein Bild von unserem  
Produktionbereich!



Lattenrostproduktion / Tierfutter verpacken /  
Plastikkistenmontage / Leuchtkistenbau /  
Werbeschilder montieren / Autos waschen /  
Innenreinigung von PkWs / Blumensträuße  
binden / Blumenarrangements erstellen /  
Kreativprodukte / Weihnachts- und Gruß-  
karten herstellen / Seedbombs verpacken /  
Verpackungs- und Versanddienstleister /  
Mailings erstellen / Stromabnehmerwagen  
bauen / Messingschienen einziehen / Stoff-  
muster-mappen erstellen / Ordner mit Inhalten  
konfigurieren / Endmontage von Beförde-  
rungskästen / Trowalisieren / Weihnachts-  
stollen backen / Marmelade kochen / Liköre  
herstellen / Kaffee rösten / Kekse backen /  
Lachen / Freude und Freunde / Spaß haben /  
...





# Interview mit den Mensen-Brothers

Conny Westerhof

////////////////////

Björn und Christian Mensen sind 24 Jahre alt, Zwillinge und wohnen in Ringe. Sie treffen häufig ihre Freunde, feiern manchmal Partys und fahren gerne Auto. Seit 3,5 Jahren arbeiten sie bei der Lebenshilfe. Zunächst waren sie im Berufsbildungsbereich und nach 2 Jahren sind sie in den Arbeitsbereich gewechselt. Jetzt haben sie einen Arbeitsplatz über das Budget für Arbeit bei der Firma Deppe. Dort lieben sie vor allem die Vielseitigkeit der Aufgaben und das Staplerfahren. Conny Westerhof, Betriebsstättenleitung Job INKLUSIV, hat das Interview mit Björn und Christian geführt.

**„Meine liebsten Aufgaben sind Steine sortieren und so Maschinenarbeiten. (...) und Stapler fahren, das auch!“**

**Conny:** Bevor ihr zur Lebenshilfe gekommen seid, habt ihr die Schule besucht?

**Beide:** Ja.

**Conny:** Erzählt doch mal, was habt ihr nach der Schule gemacht? Wie sah euer Weg aus?

**Christian:** Nach der Schule waren wir im BNW Nordhorn.

**Conny:** War das eine Maßnahme vom Arbeitsamt?

**Björn:** Ja.

**Conny:** Was habt ihr da gemacht?

**Björn:** In der Zeit war ich als Maurer auf dem Bau tätig.

**Conny:** Und du?

**Christian:** Ein Jahr habe ich auf dem Bauernhof gearbeitet und dann noch bei Stenau und bei Augustin.

**Conny:** Und wurde da versucht euch in den ersten allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren?

**Christian:** Ja, genau, aber da hat das noch nicht geklappt.

**Conny:** Und danach seid ihr dann in den Berufsbildungsbereich gekommen?

**Beide:** Ja.

**Conny:** Jetzt seid ihr hier im Betrieb. Wer hat euch begleitet, dass ihr überhaupt zu Deppe gekommen seid?

**Björn:** Ja, Thomas.

**Conny:** Wisst ihr noch wie das war, als ihr mit dem BBB angefangen habt?

**Björn:** Thomas hat uns viele Betriebe vorgestellt.

**Conny:** Und ihr habt euch dann für Deppe entschieden?

**Beide:** Ja.

**Conny:** Was waren dann eure Aufgaben zu Beginn?

**Björn:** Wir haben erst so Helferaufgaben gemacht, aufräumen ... was man so alles muss.

**Conny:** Ok. Ihr seid mit einem Praktikum gestartet und aus dem Praktikum ...

**Björn:** ... wurde eine Festanstellung.

**Conny:** Und was sind aktuell eure liebsten Aufgaben?

**Christian:** Meine liebsten Aufgaben sind Steine sortieren und so Maschinenarbeiten.

**Björn:** Und Stapler fahren

**Christian:** Ja stimmt und Stapler fahren, das auch!

**Conny:** Könnt ihr beide mittlerweile auf dem Stapler fahren?

**Beide:** Ja.

**Conny:** Jetzt werdet ihr noch von Job INKLUSIV unterstützt, das heißt Franzi kommt zu euch in den Betrieb?

**Beide:** Ja.



**Conny:** Was ist ihre Aufgabe hier?

**Björn:** Sie guckt, ob wir uns hier im Betrieb auch wohlfühlen. Und sie achtet auch darauf, wenn es Schwierigkeiten gibt.

**Conny:** Also, wenn es Schwierigkeiten gibt, dann klärt sie das mit euch und für euch mit den Vorgesetzten? Kann man das so sagen?

**Christian:** Ja.

**Conny:** Habt ihr denn auch einen festen Ansprechpartner hier im Betrieb?

**Christian:** Ja, Jürgen.

**Conny:** Jürgen, ist das der Produktionsleiter?

**Beide:** Ja. Der ist immer für uns da, wenn wir ihn brauchen.

**Conny:** Wenn ihr mal überlegt, gibt es einen Unterschied zwischen der Arbeit hier und der Arbeit in der Werkstatt?

**Björn:** Ja. Hier gibt es mehr Möglichkeiten. Und hier ist immer jeden Tag etwas anderes. Bei der Lebenshilfe ist ja fast jeden Tag das gleiche.

**Christian:** Und hier gibt es auch mehr Geld.

**Conny:** Ja, das stimmt, in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gibt es mehr Geld.

**Wie ist denn hier die Zusammenarbeit mit den Kollegen?**

**Christian:** Ganz gut. >>



**Björn:** Das ist fast wie in 'ner zweiten Familie. Es macht sehr viel Spaß.

**Conny:** Gibt es hier besondere Erlebnisse, die ihr berichten könnt? Was war das tollste Erlebnis, das ihr hier bei Deppe hattet?

**Björn:** Am schönsten sind die Weihnachtsfeiern und das Kloatscheeten.

**Conny:** Das bedeutet, dass ihr hier voll integriert seid und bei allem mitmacht?

**Björn:** Ja, auf jeden Fall.

**Conny:** Wenn ihr zurückdenkt an den Beginn eurer Arbeit, was hat euch besonders geholfen, dass ihr die Arbeit hier ausführen konntet?

**„Das ist fast wie in 'ner zweiten Familie. Es macht sehr viel Spaß.“**

**Björn:** Vor allem die vielen Tipps, die uns gegeben wurden.

**Christian:** Ja und die Begleitung durch Job INKLUSIV.

**Conny:** Schön. Und wenn ihr jetzt so überlegt, ihr seid ja schon in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis, habt ihr noch ein weiteres Ziel, das ihr erreichen wollt?

**Björn:** Bis jetzt noch nicht.

**Conny:** Seid ihr im Moment erst einmal ganz glücklich, dass ihr diesen Schritt gegangen seid?

**Beide:** ja

**Conny:** Was glaubt ihr, trägt die Lebenshilfe dazu bei Menschen mit Behinderung auf den ersten allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen? Ihr habt ja vielleicht auch den Vergleich zu anderen Maßnahmen?

**Björn:** Mehr so welche wie Christian und mich in Betrieben zu integrieren.

////////



# Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

////////

## Bildung

Eingesetzte Ressourcen 2019 für den Berufsbildungsbereich mit Eingangsverfahren der Werkstatt (BBB):

**Personalkosten:** 463.590,00 Euro  
**Soziale Abgaben:** 90.303,00 Euro  
**Altersvorsorge:** 23.490,00 Euro

Teilnehmende im Durchschnitt: 56,75 / Mitarbeitende im Durchschnitt: 7

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung und Menschen mit schwerst-mehrfacher Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 39 Aufnahmen und Beratungsgespräche</li> <li>• 23 Eingangsverfahren / 2 Abbrüche</li> <li>• 4 Fachausschusssitzungen</li> <li>• 23 Aufnahmen in den Berufsbildungsbereich</li> <li>• 3 Gewerke, die durch die Kammern akkreditiert wurden: Handwerksgehilfen Holz und Metall, Gehilfe in der Hauswirtschaft</li> <li>• 32 der bundeseinheitlichen Zertifikate zum Abschluss des BBB</li> <li>• 72 Kassler-Kompetenzanalysen</li> <li>• Teilnahme am Projekt STABIL/JOSY der Universität Oldenburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 23 BBB Absolventen</li> <li>• 2 Teilnehmende absolvieren ihren BBB auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• 33 Teilnehmende, die in den Arbeitsbereich der Lebenshilfe gewechselt sind</li> <li>• 45 Praktika im Rahmen des Berufsbildungsbereiches, davon 10 außerhalb der Werkstatt</li> <li>• Herausstellung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen durch die 72 durchgeführten Kassler Kompetenzanalysen</li> <li>• Individuelle Qualifizierung jedes Teilnehmers in mindestens zwei Berufsbildern</li> </ul> <p>Im Rahmen der Beschäftigtenbefragung benennen sehr viele der Beschäftigten eine große Barriere in Bezug auf die Möglichkeit eine „spezielle“ (anerkannte) Ausbildung machen zu können. Mit der Möglichkeit, die Prüfung zum Handwerksgehilfen ablegen zu können, wird genau hier auf diesen Wunsch eingegangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 abgelegte Prüfungen zum Handwerksgehilfen</li> </ul> <p>Mit der Teilnahme am Projekt STABIL/JOSY der Universität Oldenburg fördern wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• Stärkung der Selbstbestimmung</li> <li>• Entwicklung von berufsorientierenden und berufsbildenden digitalen Tools</li> </ul>

>>>

>>>

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Angehörigengespräche</li> <li>• Kontakte zu Wohnheimpersonal</li> <li>• Elternabende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Information der Angehörigen</li> <li>• Informationen über aktuelle Bildungsmöglichkeiten</li> <li>• Informationen zu den individuellen Bildungsplänen der Teilnehmenden</li> <li>• Information und Aufklärung zu möglichen beruflichen Perspektiven der Angehörigen</li> </ul>
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragserfüllung gemäß der Leistungsvereinbarung</li> <li>• 4 stattgefunden Fachausschusssitzungen mit den Leistungsträgern Landkreis Grafschaft Bentheim und der Deutschen Rentenversicherung</li> <li>• Auftragserfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung</li> <li>• Durchführung von Werkstattgesprächen</li> <li>• Einhaltung der mit den Leistungsträgern vereinbarten Zielvorgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreiche Fortführung des Zielvereinbarungsprozesses mit der Agentur für Arbeit und dem Landkreis Grafschaft Bentheim</li> <li>• Mit der Agentur für Arbeit vereinbarte Praktika im Rahmen des Eingangsverfahrens und des Berufsbildungsbereichs: LoBeNo: 3 // RAWE: 5 Durchgeführt: LoBeNo: 3 // RAWE: 5</li> </ul>

>>>

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung und Menschen mit schwerst-mehrfacher Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 100% der Beschäftigten haben einen vollständigen, individuellen Förderplan der nicht älter als 24 Monate ist.</li> <li>• Pro Beschäftigten stehen 39 Stunden Angebote zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen und der Persönlichkeit in den Kategorien zur Verfügung: EDV, berufsqualifizierende Angebote und Schlüsselkompetenzen Musik und kreative Angebote Sport und Entspannung Lebenspraktische Kenntnisse und Aktivitäten Kognitives Lernen/ Kulturtechniken Sonstiges</li> <li>• 47 Praktika (4,6% der Beschäftigten haben ein Praktikum innerhalb der WfbM absolviert).</li> <li>• 24 Praktika außerhalb der Werkstatt (4,1% der Beschäftigten haben ein Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt absolviert).</li> <li>• 8,1% der Mitarbeiter arbeiten in der Werkstatt mit regelmäßigem Kundenkontakt.</li> <li>• 17,6% der Beschäftigten arbeiten betriebsintegriert auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.</li> <li>• Von Insgesamt 100 möglichen Punkten hat die Werkstatt 73 Punkte bei der Checkliste „Inklusive Werkstatt“ erreicht.</li> </ul> <p>831.395,00 Euro wurden als Löhne für die Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen ausgezahlt.</p> <p>Durch die Teilhabe am Arbeitsleben wird den Beschäftigten eine berufliche Perspektive ermöglicht und damit der Weg für ein berufliches, aber auch individuell persönliches Zugehörigkeitsgefühl geebnet.</p> <p>1.169.863,00 Euro wurden an Fahrtkosten für die Beförderung der Beschäftigten gezahlt, damit der Weg zur Arbeit auch im ländlichen Raum keine Barriere darstellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Beschäftigten haben eine aktuelle, individuelle Karriereplanung, die als Grundlage für die Beschäftigung in der WfbM dient.</li> <li>• 60% der zu Verfügung stehenden Angebote zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen und der Persönlichkeit wurden genutzt</li> <li>• Weiterentwicklung der Persönlichkeit und der beruflichen Kompetenzen, um das Qualifizierungsziel der Karriereplanung zu erreichen</li> <li>• 77% der Beschäftigten geben an, bei der Arbeit immer was dazuzulernen.</li> <li>• Die Umstrukturierung der begleitenden Maßnahmen 2019 haben zu einer gezielteren und differenzierten Teilnahme geführt, die an die Karriereplanung ausgerichtet ist.</li> <li>• Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen</li> <li>• Die Beschäftigten haben zahlreiche Möglichkeiten ihre beruflichen Kompetenzen außerhalb der Betriebsstätten auszubauen. Sie erhalten somit einen Eintritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt.</li> <li>• Beitrag zur Anerkennung und Selbstbestätigung durch monatliche Nettolöhne der im Arbeitsbereich beschäftigten Menschen mit Behinderungen von durchschnittlich 176,25 Euro.</li> <li>• 61% der Beschäftigten sind mit dem Lohn zufrieden.</li> </ul> <p>Die Beschäftigten der Werkstätten geben bei der Beschäftigtenbefragung an, dass sie 78,61 von 100 Punkten bei der subjektiven Lebensqualität erreichen, besonders hoch ist dabei die Dimension der Selbstwirksamkeit und das emotionale Wohlbefinden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Teilhabe am Arbeitsleben in der Werkstatt sind die Beschäftigten in die Sozialsysteme integriert. Sie zahlen insgesamt 63% der direkt für sie von der öffentlichen Hand übernommenen Ausgaben (Arbeitsförderungsgeld, Ausbildungsgeld, Fahrtkosten, Anteil der Erstattung von SV Beiträgen) wieder zurück (durch eigene Steuern, SV Beiträge, Anrechnungen auf die Grundversicherung, Heimkostenbeiträge) SROI 2 XIT Berichtsjahr 2013.</li> </ul>

>>>

## Beschäftigung und Förderung

Eingesetzte Ressourcen 2019 für den Arbeitsbereich und die Fördergruppen der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen:

**Personalkosten:** 3.176.507,00 Euro  
**Soziale Abgaben:** 664.625,00 Euro  
**Altersvorsorge:** 157.177,00 Euro

Beschäftigte im Durchschnitt: 420, davon 24 Teilnehmende der Fördergruppe der Werkstatt / Mitarbeitende im Durchschnitt: 77

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 488 Beschäftigten im Arbeitsbereich &gt; davon 402 der Beschäftigten im Arbeitsbereich für geistig behinderte Menschen &gt; davon 86 Beschäftigte im Arbeitsbereich für psychisch behinderte Menschen</li> <li>• 24 Teilnehmende im Förderbereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe am Arbeitsleben für 488 Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für 24 Menschen mit schweren Behinderungen</li> </ul>



Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl geeigneter Produktionsaufträge durch die Abteilung Produktion und Vertrieb, Durchführung von Aufträgen durch die Gruppenleitungen</li> <li>• Durch die Umstrukturierung im Bereich der Produktionsverantwortung kann den Anforderungen der Produktionskunden und der internen Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung passgenauer gerecht werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 95% der Beschäftigten freuen sich darüber, dass sie etwas schaffen.</li> <li>• 87% der Beschäftigten sind stolz in der Werkstatt der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim zu arbeiten.</li> <li>• 77% der Beschäftigten kommen gerne zur Arbeit.</li> <li>• Produktionskunden erhalten kurzfristig eine Rückmeldung zu Kapazität und Umsetzbarkeit.</li> <li>• Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung konzentrieren sich auf die individuelle Förderung des Menschen mit Behinderung.</li> <li>• Intern sowie extern übernimmt der Bereich Produktion und Vertrieb die Organisation der Produktionsaufträge.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitwirkung: Werkstattrat (Unterstützung bei der Einhaltung von Gesetzen und Regeln) und regelmäßiger Austausch mit der Geschäftsleitung</li> <li>• Festschreibung der Mitwirkungsrechte des Werkstattrates und der Frauenbeauftragten durch das Gesetz und die Standards für die Arbeit der Werkstatträte der Vielfalter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Beschäftigten werden in den Belangen und Entscheidungswege des Werkstattgeschehens beteiligt.</li> <li>• Interessen der Beschäftigten werden berücksichtigt.</li> <li>• Mehr Selbst- und Mitbestimmungsrechte für Menschen mit Behinderungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhter Pflege- und Betreuungsaufwand (nach SGB IX §136, Abs. 3)</li> </ul> <p>Anzahl der Beschäftigten:</p> <p>HMB-T 1: 55 Beschäftigte  HMB-T 2: 273 Beschäftigte  HMB-T 3: 128 Beschäftigte  HMB-T 4: 44 Beschäftigte  HMB-T 5: 25 Beschäftigte</p> <p>Pflegeleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfe bei der Nahrungsaufnahme</li> <li>• Hilfe bei Toilettengängen</li> <li>• Übernahme von Grundpflegeleistungen</li> </ul>	<p>Unabhängig von der Schwere der Behinderung nehmen Menschen mit hohem Pflege- und Betreuungsaufwand am (Arbeits-) Leben teil und erfahren so eine hohe Lebensqualität.</p>
Eltern und Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Angehörigengespräche</li> <li>• Kontakte zu Wohnheimpersonal</li> <li>• Elternabende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Information der Angehörigen</li> <li>• Informationen über aktuelle Bildungsmöglichkeiten</li> <li>• Informationen zu den individuellen Bildungsplänen der Teilnehmenden</li> <li>• Information und Aufklärung zu möglichen beruflichen Perspektiven der Angehörigen</li> </ul>

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Produktionsbereich	<p>Erfüllung und Ausführung von Kundenaufträgen:</p> <p>2.270.018,00 Euro Umsatz in den verschiedenen Produktionsbereichen (gegenüber 2.146.700,00 Euro Umsatz im Vorjahr)</p> <p>Der Anteil der Neukunden beträgt 10,1%.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim ist ein wesentlicher Partner für die regionale und überregionale Wirtschaft</li> <li>• Durch den Produktionsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen werden Produktionsabläufe und Produktionsketten von vielen Kunden gesichert.</li> <li>• Durch die DIN EN ISO Zertifizierung wird ein reibungsloser Ablauf der Produktion mit sehr hohen Qualitätsstandards mit einer nahezu 0% Fehlerquote gesichert.</li> </ul>
Kostenträger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrags Erfüllung gemäß der Leistungsvereinbarung</li> <li>• 4 stattgefundene Fachausschusssitzungen mit den Leistungsträgern Landkreis Grafschaft Bentheim und der Deutschen Rentenversicherung</li> <li>• Durchführung von Werkstattgesprächen</li> <li>• Auftrags Erfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreiche Fortführung des Zielvereinbarungsprozesses mit der Agentur für Arbeit und dem Landkreis Grafschaft Bentheim</li> </ul>
Öffentliche Hand und Wirtschaftsraum	<p>Auftrags Erfüllung als Sozialunternehmen und Kooperationspartner</p>	<p>Den größten Teil der Finanzierung erhält die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim durch die öffentliche Hand. Allerdings nehmen die öffentlichen Kassen durch die Rückflüsse an Steuern und Sozialbeiträgen 51% der investierten Mittel wieder ein. Das bedeutet, je investiertem Euro fließen 51% zurück in die öffentliche Hand (SROI 1).</p>
Politik und Gesellschaft	<p>Gestaltung des gesellschaftlichen Diskurses durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• politische Gesprächstermine</li> <li>• Fachtagungen</li> <li>• Presseartikel</li> <li>• aktive Mitarbeit in fachlichen Netzwerken/Interessensvertretungen</li> </ul>	<p><i>Die Lebenshilfe in in der Grafschaft Bentheim beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen Debatten und setzt Impulse. In Gesprächen mit Politikern, Fachleuten und Studierenden erfolgt regelmäßig die Rückmeldung, dass die Aktivitäten der Lebenshilfe als bereichernd und interessant wahrgenommen werden.</i></p>

## Job INKLUSIV

Eingesetzte Ressourcen 2019 für den Fachdienst Job INKLUSIV der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen:

**Personalkosten:** 468.290,00 Euro  
**Soziale Abgaben:** 102.318,00 Euro  
**Altersvorsorge:** 24.974,00 Euro

Teilnehmende im Durchschnitt: 105  
 Mitarbeitende im Durchschnitt: 11

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Menschen mit geistigen oder psychischen Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 34 Menschen mit Behinderungen arbeiten auf einem Werkstattarbeitsplatz im Betrieb</li> <li>• 65 Menschen mit Behinderungen arbeiten in einer Werkstattarbeitsgruppe im Betrieb</li> <li>• 7 Nutzer des Budgets für Arbeit werden begleitet</li> <li>• 4 Menschen mit Behinderungen sind in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis gewechselt.</li> <li>• 94 Kooperationsbetriebe hat die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim</li> <li>• 22 kooperierende Betriebe implementieren dauerhaft einen Beschäftigungsplatz für die Beschäftigten und haben einen Button „Ganz normal kollegial“ erhalten.</li> <li>• 7 Betriebe haben 2019 den Button „Ganz normal kollegial“ erhalten</li> <li>• 48 angebotene Schulungen zur Vorbereitung auf eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt</li> <li>• 25 Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wurden angebahnt, akquiriert, vorbereitet und durchgeführt.</li> <li>• 17,6% der Beschäftigten arbeiten betriebsintegriert auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.</li> <li>• Von insgesamt 100 möglichen Punkten hat die Werkstatt 73 Punkte bei der Checkliste „Inklusive Werkstatt“ erreicht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 99 Beschäftigte erfahren ihre Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb der Betriebsstätten.</li> <li>• 7 Menschen mit Behinderungen sind über die Fördermöglichkeit des Budgets für Arbeit, unabhängig von der Werkstatt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig. Dabei erhalten sie eine Begleitung durch Job INKLUSIV.</li> <li>• Durch den Button „Ganz normal kollegial“ erfahren immer mehr Betriebe von der Möglichkeit und der positiven Resonanz, Menschen mit Behinderungen eine berufliche Perspektive anzubieten.</li> <li>• Weiterentwicklung der Persönlichkeit und der beruflichen Kompetenzen, um das Qualifizierungsziel der Karriereplanung zu erreichen</li> <li>• 77% Beschäftigten geben an, bei der Arbeit immer was dazuzulernen.</li> <li>• Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen</li> <li>• Die Beschäftigten haben zahlreiche Möglichkeiten ihre beruflichen Kompetenzen außerhalb der Betriebsstätten auszubauen. Sie erhalten somit einen Eintritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt.</li> </ul>

>>>

>>>

Zielgruppe	Erbrachte Leistung 2019 >>	Erbrachte Wirkung 2019
Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung der Arbeitgeber</li> <li>• Reorganisation von Arbeitsabläufen</li> <li>• Beratung zu Fördermöglichkeiten bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Dauerhafte Begleitung der Beschäftigten und Mitarbeitenden mit Schwerbehinderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung der Arbeitgeber</li> <li>• Effizienteres Arbeiten für Fachkräfte durch die Implementierung von Werkstattarbeitsplätzen</li> <li>• Finanzielle Entlastung bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen</li> <li>• Konfliktvorbeugung und Konfliktlösung</li> <li>• Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Schwerbehinderungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung eines gemeinsamen Inklusionsunternehmens mit Glücker Blechtechnologie und ProTec</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reorganisation von Betriebsabläufen zur wirtschaftlichen Stabilität und gleichzeitig zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Schwerbehinderung</li> </ul>
Eltern und Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörigenkontakte</li> <li>• Beratung von Angehörigen</li> <li>• Vermittlung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Entlastung</li> <li>• Verlässlicher Partner</li> </ul>
Kostenträger	Auftragserfüllung des §219 SGB IX und der Werkstättenverordnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effiziente und durch die Erfahrungen sehr verlässliche Erfüllung der Leistungsvereinbarung und damit des gesetzlichen Auftrages</li> <li>• Verlässlicher Partner</li> </ul>
Öffentliche Hand und Wirtschaftsraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftragserfüllung als Sozialunternehmen und Kooperationspartner</li> <li>• Initiative „Ganz normal kollegial“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaftsfaktor als produzierender und konsumierender Betrieb</li> <li>• Öffentliche Aufmerksamkeit für die Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen eine berufliche Perspektive anzubieten</li> </ul>





# Interview mit Dennis Ostermann

Rüdiger Iske

////////////////////

Dennis Ostermann ist 34 Jahre alt und lebt im Wohnbereich Blumenstraße. Dort hört er gerne Musik, schaut Filme oder schaukelt im Garten. Wenn er zu Hause ist, dann fährt er am liebsten mit seiner Schwester und seinem Vater Fahrrad. Seit 2011 spielt er in der Theatergruppe Wolkenroller mit. Dennis verbringt aber auch gerne Zeit alleine. 2004 hat er im Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim angefangen. Rüdiger Iske, Betriebsstättenleitung Werkstatt am See, hat das Interview mit Dennis geführt.

„Ich kann gut arbeiten und denke immer an meine Termine.“

**Rüdiger: Was sind deine Aufgaben hier in der Werkstatt?**

**Dennis:** Ich montiere Dichtungsgummis auf Metallbolzen. Wenn alle da sind, verteile ich die Lohnabrechnungen meiner Kolleginnen und Kollegen in den Gruppen meines Arbeitsplatzes. Außerdem unterstütze ich die Busaufsicht, indem ich eine Kollegin mit ihrem Rollstuhl vom Bulli zur Werkstatt oder nachmittags zum Bulli zurückbringen kann.

**Rüdiger: Was gefällt dir am besten?**

**Dennis:** Ich gehe zwischendurch gern zum Cola Automaten in das andere Gebäude und hole mir am Automaten eine Flasche Mezzo Mix oder Cola. Ich schaukele in der Pause sehr gern. Das Snoezelen macht mir ebenfalls sehr viel Spaß, da ich da gut entspannen kann. Ich gehe donnerstags sehr gern schwimmen und mittwochs zum Sport.



**Rüdiger: Worauf bist du stolz?**

**Dennis:** Dass ich eine Kollegin mit ihrem Rollstuhl morgens vom Bulli abhole und wieder sicher zurückbringe.

**Rüdiger: Wenn wir einen Gruppenleiter fragen würden – was würde er sagen, was du besonders gut kannst?**

**Dennis:** Ich kann gut arbeiten und denke immer an meine Termine. Ich melde mich selbstständig für meine tägliche Tablette um 11.00 Uhr.

**Rüdiger: Was war die bedeutsamste Veränderung, seitdem du bei der Lebenshilfe arbeitest?**

**Dennis:** Der Wechsel zu meiner jetzigen Gruppe in der Werkstatt am See.

**Rüdiger: Welche Fertigkeiten hast du in der Werkstatt gelernt? Was kannst du jetzt, was du vorher nicht konntest?**

**Dennis:** Das Verpacken und Montieren in der Gruppe.

**Rüdiger: Welchen (beruflichen) Wunsch hast du für die Zukunft?**

**Dennis:** Ich würde gerne weiter meine bisherige Arbeit machen, aber sehr gerne auch wieder „Seedbombs“ verpacken. >>







„Ich würde gerne weiter meine bisherige Arbeit machen, aber sehr gerne auch wieder *Seedbombs* verpacken.“

**Rüdiger: Welche Entwicklungsmöglichkeiten hast du innerhalb der Lebenshilfe?**

**Dennis:** Ich kann auch andere Arbeiten machen.

**Rüdiger: Nutzt du noch weitere Bereiche der Lebenshilfe und wenn ja, welche?**

**Dennis:** Ich nehme schon sehr lange am Kegeln des BFW (Bildungs- und Freizeitwerk) teil. Das findet alle zwei Wochen statt. Ich wohne in der Gruppe 1 in der Blumenstraße. Dort habe ich ein eigenes Zimmer. Wo ich Hilfe brauche, frage ich die Mitarbeiter.

**Rüdiger: Hast du einen Wunsch für die Zukunft?**

**Dennis:** Ich möchte, dass alles so bleibt wie es jetzt ist.

**Rüdiger: Wie zufrieden bist du mit der Inklusion von Menschen mit einer Behinderung in Nordhorn?**

**Dennis:** Ich wohne gerne in Nordhorn, da ich hier alles habe, was ich brauche: ein eigenes Zimmer, einen Fahrdienst zur Arbeit, Essen und Trinken und genügend Freizeitaktivitäten. Ich verstehe mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen, mit meinen Gruppenleitungen und den Mitbewohnern insgesamt sehr gut. Ich kann viel alleine und bekomme auch Hilfe.

////////

# Kennen Sie schon ...?

////////

**SAMOCCA**  
KAFFEERÖSTEREI • CAFE • DELI

Bei uns wird Kaffee trinken zum besonderen Genuss. Im alten RAWE-Kesselhaus und auf unserer schönen Terrasse können Sie zu frischem Kaffee aus vor Ort gerösteten Bohnen ein leckeres Frühstücksbuffet, selbst gebackenen Kuchen, herzhafte Snacks und Mittagsgesichte genießen. In unserer Geschenke-Ecke finden sich viele tolle Eigenprodukte und Deko-Artikel – und den Kaffee können Sie natürlich auch gemahlen oder als Bohne mit nach Hause nehmen.

Stadtring 45, 48527 Nordhorn, Telefon (0 59 21) 71 38 01-40



... das Kaffeehaus SAMOCCA?



... das BLUMENWERK?

Das Blumenwerk der Lebenshilfe ist eine Arbeitsgruppe von Menschen mit Behinderung mit viel Freude an der Gestaltung floraler Dekoration. Blumensträuße, Gestecke und vieles mehr können Sie ab September 2020 im neuen Standort direkt neben dem Kaffeehaus SAMOCCA bekommen.

Stadtring 45, 48527 Nordhorn, Telefon (0 59 21) 80 61-419

**BLUMENWERK**

Floristik der Lebenshilfe Nordhorn

Hinter unseren feinen, regionalen Spezialitäten verbergen sich keine anonymen Industrieprodukte. „Mit Herz von Hand“-Produkte sind köstliche Fruchtaufstriche, Gebäcksorten und Liköre, die exklusiv und mit viel Liebe in unserer Küche der Lebenshilfe hergestellt werden. Jedes Originalrezept basiert auf den guten Ideen unserer Mitarbeitenden. Die Produkte können Sie an unterschiedlichen Standorten in Nordhorn kaufen, so z.B. im Kaffeehaus SAMOCCA, bei MahlZeit!, im Tierpark Nordhorn, bei Marktkauf Kutsche oder bei REWE Rafael Döring.

... unsere Eigenprodukte MIT HERZ VON HAND?



... unsere Eigenprodukte aus der Serie FÖRDERART?

**FÖRDERART**

Unter der Marke „FörderART“ werden viele künstlerische Produkte in den Werkstätten der Lebenshilfe hergestellt. So erhalten Sie z.B. im Kaffeehaus SAMOCCA oder auch auf dem jährlich stattfindenden Winterfest der Lebenshilfe Grußkarten, Schmuck, Bilder oder Holz- und Metalldekorationen.



## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Bei der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH wird das Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2015 praktiziert. Das Unternehmen ist seit 2012 nach dieser Norm zertifiziert. Darüber hinaus ist die Lebenshilfe nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) als Träger zugelassen. Jährlich findet eine vom TÜV Rheinland durchgeführte Prüfung statt, um die Einhaltung der strengen Qualitätskriterien zu überprüfen. Es handelt sich bei der DIN EN ISO 9001:2015 und der AZAV um Regelwerke des Qualitätsmanagements, welche dazu genutzt werden, die hohe Qualität der personenbezogenen sozialen Dienstleistung systematisch sicherzustellen und dies zu dokumentieren. Kunden, Partner und andere interessierte Parteien sollen darauf vertrauen dürfen, dass ihre Erwartungshaltungen wahrgenommen und in operatives Handeln umgesetzt werden.

- Die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH hat sich im Sinne eines zielgerichteten Qualitätsmanagements dazu entschlossen, Basiskriterien für gute pädagogische Arbeit zu definieren und einer ständigen Überprüfung zu unterziehen. Dabei wird immer der Prozesscharakter der DIN ISO Norm betont. Durch eine dauerhafte kriteriengeleitete Evaluation wird kontinuierlich geprüft, wann die Arbeit gut ist und unter welchen Voraussetzungen dieser Zustand bestehen bleibt. Dazu hat die Lebenshilfe Überprüfungskriterien und -instrumente entwickelt, die es ermöglichen die Arbeit auf einem guten qualitativen Standard zu halten. Dabei wird der Mensch in den Mittelpunkt des Handelns gestellt und die pädagogische Qualität ist hierbei der wichtigste Aspekt. Aufgrund der Überprüfung des pädagogischen Handelns wird eine Wirkungsorientierung realisiert. Dies wird auch als kontinuierlicher Verbesserungsprozess bezeichnet.
- Das Personal ist höchstes Gut der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim, denn damit steht und fällt die Qualität der Dienstleistung. Aus diesem Grund wird in die Qualifizierung investiert und die Mitarbeiter mit Hilfe der Fachabteilung Bildung und Freiwilligendienste kontinuierlich geschult.
- Arbeitsschutz ist ein sehr wichtiges Thema. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit der Lebenshilfe wacht über den Arbeitsschutz in der Organisation und arbeitet sehr intensiv im präventiven Bereich. Zum Arbeitsschutz gehört auch der Gesundheitsschutz, um den sich ergänzend zur Fachkraft für Arbeitssicherheit das Team „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ kümmert. Dieses Team organisiert präventive Gesundheitsmaßnahmen wie z. B. Stressbewältigung oder Rückenschule, sportliche Angebote oder Gesundheitstage für die Mitarbeiter.
- Kundenbefragungen gehören zum Alltag des Unternehmens. Die Teilnehmenden im Berufsbildungsbereich werden regelmäßig mindestens einmal im Jahr befragt. Eine groß angelegte Kundenbefragung aller Beschäftigten der Werkstätten (ca. 600 Personen) hat im Jahr 2019 stattgefunden. Aus den Kundenbefragungen werden Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet.
- Das Beschwerdemanagement wird derzeit modernisiert. Jede interessierte Partei soll die Möglichkeit haben mit möglichst wenigen Hürden Verbesserungspotentiale mitzuteilen. Die Lebenshilfe freut sich über jede Beschwerde, denn sie führt dazu, dass sich das Unternehmen und die Mitarbeiter verbessern dürfen!
- Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim orientiert sich bei der pädagogischen Arbeit am Individuum und erarbeitet personenzentriert die Ziele mit den Klienten im Dialog. Die individuelle Teilhabeplanung erfolgt schon jetzt nach den Kriterien der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) und das Berichtswesen wird dementsprechend an den Vorgaben der Sozialleistungsträger ausgerichtet.

////////

# Planung und Ausblick

////////

Für die strukturierte Planung der Weiterentwicklung und somit der Zukunftssicherung des Bereiches Berufliche Qualifizierung & Teilhabe am Arbeitsleben wird auf der Grundlage gemeinsam definierter Ziele gearbeitet. Im Jahr 2017 wurde dieser Prozess im Bereich BQTA auf die Methode der Balanced Scorecard (BSC) umgestellt. Die Methode der Balanced Scorecard (BSC) gibt die Möglichkeit, nicht ausschließlich Unternehmensziele zu definieren, sondern diese in konkrete Handlungen um zu wandeln, sodass alle im Unternehmensbereich

einen Überblick haben, was die Ziele sind und was diese ganz genau für die jeweilige Arbeit in der Betriebsstätte für Auswirkungen haben. Die 2017 definierten Bereichsziele sind für den Zeitraum bis 2020 definiert. Jede Betriebsstätte leitet von diesen Zielen jährlich die detaillierten Ziele für die Betriebsstätte ab, sodass die Unternehmensziele direkt in Handlungen umgewandelt werden. Alle Ziele sind immer für die vier Zielperspektiven Beschäftigte der WfbM/ Kunden, Finanzen, Mitarbeiter und Entwicklung und Prozess definiert.

## Unternehmensziele im Bereich Berufliche Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben bis 2020

### BESCHÄFTIGTE DER WERKSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG



Mit dem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt ÜberMorgen arbeitet die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim in den nächsten Jahren sehr intensiv an einer Struktur, wie zukünftig die Strategiearbeit des Unternehmens aufgebaut werden soll, um auf der Basis dieser die Unternehmensziele zu formulieren, festzulegen und nachverfolgen zu können. Genau diese verbindliche Struktur für das gesamte Unternehmen ist ein Garant für die Zukunftssicherung des Unternehmens ebenso wie für die fortlaufende innovative Weiterentwicklung der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim.

Neben der strukturierten Planung und Definition von Unternehmenszielen ist die stetige Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken unabdingbar. Bei der Bewertung der Chancen und Risiken wird eine Matrix genutzt, die im Rahmen des DIN EN ISO zertifizierten Qualitätsmanagementsystems stetig erweitert, geprüft und neu ausgerichtet wird.

////////

# Zahlen aus dem Jahr 2019

////////////////////

**273**

Mitglieder hat der Verein Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V.

In  
**57**

Jahren sind im Landkreis Grafschaft Bentheim diverse Einrichtungen, Dienste und Angebote aufgebaut worden – darunter unter anderem

**10**

Wohnstätten

**49**

ambulant betreute Wohnungen

**1**

Frühförderung und Entwicklungsberatung

**1**

Therapiezentrum

**5**

Integrative Krippen und Kindertagesstätten

**1**

Beratungsstelle

**1**

Heilpädagogische Kindertagesstätte

**1**

Bildungs- und Freizeitwerk

**4**

Hauptstandorte und diverse Außenstellen für den Bereich „Berufliche Qualifizierung und Teilhabe am Arbeitsleben“

**1**

Autismus Ambulanz

Die Lebenshilfe unterstützte 2019  
**2.200**

Menschen mit einer geistigen Behinderung und ihre Familien in den verschiedenen Bereichen.

Der Vorstand besteht aus

**12**

Mitgliedern, davon sind

**5**

Elternvertreter.

**56**

Freiwillige und

**193**

Praktikanten begleiten die Arbeit der Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe hat im Jahr 2019 ca.  
**28.300**

Betreuungsstunden im Bereich des Familienentlastenden Dienstes geleistet.

Die *Haussammlung*\* für die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim erzielte im Jahr 2019 einen Erlös von mehr als

**56.000**

Euro.

## \*INFO > Haussammlung

Die Lebenshilfe ist jedes Jahr auf die Haussammlung angewiesen, um diverse Projekte und Umbauten finanzieren zu können. Der Erlös der Haussammlung aus dem Jahr 2019 ist zu 100% in den Umbau des Wohnheims am Mückenweg 137–149 geflossen.



# Kindheit und Therapie

Jutta Lux



Jutta Lux  
Leitung des  
Bereichs Kindheit  
und Therapie

## Kindertagesstätte „Die Pfefferkörner“ in Samern

Getreu dem Motto „Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“, gab es seit der Eröffnung im Jahr 2015 kontinuierlich bauliche Erweiterungsmaßnahmen, um dem wachsenden Betreuungsbedarf gerecht zu werden.

### Rückblick

**2015**

Ein Novum im Landkreis: Die Gemeinden Ohne, Samern und Suddendorf schlossen sich zusammen und die Kindertagesstätte „Die Pfefferkörner“ entstand mit zwei Regelgruppen à 25 Kindern und einer Krippengruppe à 15 Kindern.

**2015**

In Kooperation mit dem Transportbehälter-Hersteller Utz entstand die „Pfefferbutze“, ein Gewächshaus, welches im Rahmen eines Umwelt-Spendenprojektes von Auszubildenden errichtet werden konnte. Darüber hinaus wurde in diesem Jahr eine neue Regelgruppe mit 10 Kindern installiert.

**2017**

Die neue Kleingruppe wurde auf 25 Kinder aufgestockt, welches erneute Umbaumaßnahmen erforderte. Im Zuge dessen entstand nun eine größere Außenfläche und auch ein seitens der Kinder sehnlichst erwünschter Fußballplatz konnte über den Sportverein Suddendorf-Samern realisiert werden. Freuen konnten sich die Kinder auch über ein Insektenhotel, die Krabbelbutze. Wie schon im Jahr zuvor, realisierten Auszubildende der Firma Utz dieses Projekt.

**2018**

Regelmäßige Bedarfsabfragen hinsichtlich des Mittagessens ergaben, dass das Interesse nun groß genug war, um mittags warme Mahlzeiten anbieten zu können. Jeden Mittag freut sich eine Vielzahl an Kindern über kindgerechte Menüs, die von MAHLZEIT! geliefert werden. Unterdessen stieg die Nachfrage nach Betreuungsplätzen weiter an. Die Kapazitäten ließen es glücklicherweise zu, zunächst 20 weitere Kinder in einer altersübergreifenden Gruppe zu betreuen. Der Umbau wurde innerhalb nur weniger Monate fertig gestellt.

**2019**

Die zuletzt angeführte Baumaßnahme führte allerdings dazu, dass Verwaltungsräume in der Kindertagesstätte fehlten. Für die Kinder hieß das: noch einmal Kräne, Baufahrzeuge und Bauarbeiter beobachten. Eine Container-Lösung half, die Besprechungen und Sitzungen weiterhin in vollem Umfang wahrnehmen zu können. Ende des Jahres konnten dann alle in den neuen Trakt, der sich oberhalb des Gebäudes befindet, einziehen.

In diesem Jahren wurde immer wieder deutlich, dass Spenden und Kooperationen sehr dazu beigetragen haben, dass neue Ideen und Projekte in der Kindertagesstätte umgesetzt werden konnten.

Der Sportverein SuSa (Suddendorf-Samern) ermöglichte der Kindertagesstätte, die unmittelbar in der Nachbarschaft stehende Turnhalle mit nutzen zu können. Somit heißt es für die Kinder einmal in der Woche tolle, anspruchsvolle und herausfordernde Bewegungsbaustellen zu erklimmen, die in diesem Umfang nicht in der Kindertagesstätte möglich gewesen wären. Gerade im Zuge der Digitalisierung und des steigenden Medienkonsums steuerten die Mitarbeitenden bewusst dagegen und nahmen „Bewegung“ als pädagogischen Schwerpunkt in das Konzept der Kindertagesstätte auf. Bewegung, Nachhaltigkeit und Ernährung – diese Schlagworte beschäftigten die Mitarbeitenden und Kinder und prägten das Kita-Jahr ganz besonders. Bewegung wurde dabei nicht als isolierter Schwerpunkt gesehen, sondern als Teil eines Ganzen. Ernährung spielte hierbei ebenfalls eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus wurde sich mit der Frage beschäftigt, wie man im Kindergarten einen Beitrag zur Müllvermeidung leisten kann.



„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“



Daraus resultierend wurden mit den Kindern Konzepte erarbeitet, die mittlerweile feste Bestandteile des Alltags geworden sind. Zum Beispiel wird das Frühstück seitdem komplett „plastikfrei“ hergestellt, sodass u.a. selbstgemachter Quark angeboten wird. Das Mitbringen vieler Joghurts und Snacks fällt somit weg. Regelmäßige gesunde Frühstückbuffets, Frühsport, Kinder-Yoga, gezielte Entspannungsübungen – die Angebote werden von den Kindern sehr gut angenommen.



# Wohnen & Leben sowie SBP *(Stationäre Betreute Pflege)*

Berndine Jakobs



**Berndine Jakobs**  
Leitung des  
Bereichs  
Wohnen & Leben

kernsaniert worden. Dazu mussten beide Wohngruppen 3+4 für ein gutes halbes Jahr in das freistehende Gebäude „Gewo-Block“ (Mückenweg 137 – 149) umziehen.

Entstanden sind Räumlichkeiten für zwei Gruppen mit jeweils 7 Bewohnern, die im September 2019 bezogen werden konnten. Alle Doppelzimmer wurden in Einzelzimmer umgewandelt sowie das ganze Gebäude wurde energetisch und sicherheitstechnisch wieder auf den neusten Stand gebracht. Alle kleinen, innenliegenden Bäder sind vergrößert worden und zur besseren Belüftung an die Außenwände gerückt. Beide Gruppen leben jetzt mit allen Zimmern und Funktionsräumen komplett auf einer Ebene. Im Erdgeschoss befindet sich eine schöne Terrasse sowie im Obergeschoss ein sehr großer Balkon.

Die Bewohner freuen sich sehr über ihr neues Zuhause. Die Planungen für das neue Gebäude Mückenweg 137-149, das abgerissen und in 2020 wieder neu aufgebaut wird, sind in 2019 abgeschlossen. Im Frühjahr 2020 soll mit der Umsetzung begonnen werden. Es werden dort zwei Gruppen à 8 Bewohner entstehen.

## Digitalisierung im Bereich Wohnen & Leben

Die Digitalisierung ist auch in 2019 wichtiges Thema im Wohnbereich. Es wurden Standards, Konzepte und Vordrucke entwickelt, die zentral für alle Mitarbeitende einsehbar, nutzbar und zentralisiert verortet sind, um Arbeitsprozesse zu optimieren und zu erleichtern.

Die Digitalisierung der Dienstplanung ist Ende 2019 – nach der Erprobung im Pilot-Projekt Blumenstraße – für alle Häuser durchgeplant und wird Anfang 2020 in die Umsetzung des gesamten Wohnbereiches gehen.

Für die Mitarbeitenden hat dabei ein verlässlicher Ersatzdienstplan bei Erkrankungen von Kollegen besondere Priorität. Darüber hinaus ist es auch für die Lebenshilfe als Arbeitgeber bedeutsam, in den sich verändernden Zeiten und Prozessen die Dienstplanung so zu gestalten, dass Mitarbeiterstunden und Zeitressourcen optimal genutzt werden, ohne Mitarbeitende durch zu häufige Vertretungen überzupazieren.

Das Geschäftsjahr 2019 war ereignisreich und geprägt von einer kontinuierlichen Weiterentwicklung in Richtung neuer Wohnprojekte, struktureller Veränderungen und dem inklusiven Auftrag, den Bewohnern bzw. Kunden umfangreiche Möglichkeiten zur Teilhabe an und in der Gesellschaft und ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu sichern.

Der Bereich Wohnen & Leben wird durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagement begleitet.

## Abgeschlossene und geplante Bauprojekte in 2019

Auch in 2019 wurde erneut umgebaut, um die ältesten Gebäude am Mückenweg dem heutigen Standard anzupassen. Nachdem in den Jahren zuvor das Haus Mückenweg 98 a und seine beiden Gruppen umfassend saniert wurden, ist in 2019 nun auch das komplette Gebäude Mückenweg 98 b



## Gesundheitliche Vorsorgeplanung für die letzte Lebensphase / „GVP“

In 2019 haben fünf Mitarbeitende an der Ausbildung zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung in der letzten Lebensphase“ teilgenommen und sind in 2019 mit ihren administrativen und aktiven Aufgaben im Wohnbereich und in der SBP gestartet. Das Angebot umfasst Beratungsgespräche bzgl. Wünsche und Vorstellungen der älteren Bewohner für ihre letzte Lebenszeit sowie das Erstellen von Patienten-, Vorsorge- und Betreuungsverfügungen. Dieses Angebot wird von den Krankenkassen finanziert und ist jedem der Bewohner und ihren Angehörigen zugänglich.

## Freizeiten 2019

Auch in 2019 fanden wieder viele Freizeiten statt. Dabei ging es von der Waldmühle, über Finteln, Dorf Wangerland, Schloss Dankern, Outdorp, Schoorl und Landal bis nach Borkum und Kreta. Alle Bewohner und Mitarbeitenden haben die Reisen sehr genossen.

## Neu gestalteter Außenbereich in der SBP und Sonnenschutz

Der Außenbereich der Stationär Betreuten Pflege (SBP) wurde neu gestaltet: neuer Rasen gesät, eine automatische Gartenberegnung eingebaut und Terrassen erweitert. Eine Fortsetzung für den 2. Teil der Umgestaltung wird es im Frühjahr 2020 geben.

Haus 1 wurde – nach den letzten heißen Sommern – zudem in den Gemeinschaftsräumen mit neuen Sonnenschutzfolien ausgestattet, die über 80% der wärmenden Sonneneinstrahlung abhalten.



# Offene Hilfen

Anke Flucht



**Anke Flucht**  
Leitung des  
Bereichs  
Offene Hilfen

Im Fachbereich „Offene Hilfen“ werden in den Abteilungen Familientlastender Dienst (FED), Bildungs- und Freizeitwerk (BFW), Schulassistenz und Sozialpädagogische Einzelbetreuung (SPEB) Kinder, Jugendliche und Erwachsene individuell betreut, unterstützt und gefördert. Die Unterstützungsleistungen werden möglichst individuell an den Bedarfen der Nutzer und Klienten ausgerichtet. Daraus ergeben sich vielseitige Anforderungen an die Fachlichkeit und Flexibilität unserer Mitarbeitenden und Koordinatoren.

Der größte Teil der Klienten der Offenen Hilfen lebt bei den Eltern oder nahen Angehörigen. Die Angebote sind somit ein wichtiges Unterstützungsangebot für diese Familien.

Die Angebote von FED und BFW richten sich konzeptionell vorrangig an Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung und deren Angehörige. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen jedoch eine Entwicklung zu verstärkten Anfragen und Nutzung von Klienten, die einen För-

derbedarf in den Bereichen sozial-emotionale Entwicklung haben und veränderte Anforderungen an die Fachlichkeit der Mitarbeiter sowie die Gestaltung der Angebote stellen.

Planbarkeit, Verlässlichkeit und Kontinuität sind wesentliche Merkmale der Unterstützungsangebote. Eine möglichst langfristige, tragfähige Personalstruktur aus hauptamtlichen und im FED und BFW auch nebenamtlichen Mitarbeitenden aufzubauen, die sich an den individuellen Bedarfslagen der Familien und Klienten orientiert, ist eine stetige Herausforderung der Offenen Hilfen.

## Bildungs- und Freizeitwerk / BFW

Die Angebote des BFW richten sich an die Beschäftigten der Werkstätten und haben das Ziel, Inklusion in der Freizeit zu unterstützen bzw. zu ermöglichen. Im 1. Halbjahr fanden insgesamt 16 Kurse (in Kooperation mit der VHS) und 20 Freizeitangebote statt. Im 2. Halbjahr und der dreiwöchigen Schließungszeit der Werkstätten wurden 14 verschiedene Kurse (in Kooperation mit der VHS) und 30 unterschiedliche Freizeitveranstaltungen angeboten. Zusätzlich zu der Koordinatorin waren 2019 im BFW 20 nebenamtliche Mitarbeiter tätig.

Neue inklusive Angebote des BFW in diesem Jahr waren die Teilnahme an der Rutschmeisterschaft im delfinoh, ein Fahrradflickkurs in Zusammenarbeit mit dem ADFC, Kinobesuche im neuen Nordhorner Kino, eine Tagesfahrt zur Spielemesse Gamescom nach Köln und eine Freizeit über Silvester im Hostel moveINN.

## Familientlastender Dienst / FED

Der Familientlastende Dienst (FED) hat 2019 durch vielfältige Leistungen Familien, in denen ein Angehöriger mit einer Behinderung lebt, individuell unterstützt und entlastet. Im ambulanten Bereich (Einzelbetreuungen und Gruppenangebote) und im Kurzzeitwohnen werden die unterschiedlichsten Anfragen nach Betreuung möglichst flexibel und individuell organisiert und begleitet. Die Betreuungen finden häufig direkt im Anschluss an die Schule, den Kindergarten oder die Werkstatt statt, aber auch am Abend, an Wochenenden und Feiertagen. Im Kurzzeitwohnen wurden Betreuungen rund um die Uhr (von einem Wochenende bis zu 3 Wochen durchgehend) geleistet. Zusätzlich fanden mehrere mehrtägige Freizeiten für Schüler in den Räum-



lichkeiten des Kurzzeitwohnens sowie viele bewährte und neue Freizeit- und Gruppenangebote statt. Der FED ist immer bemüht, Wünsche und Anregungen zu berücksichtigen und nahm in 2019 neue Gruppenangebote wie eine Sportgruppe und eine Schwimmgruppe in das Programm auf. Für mehrere Kinder war das Zelten im Innenhof der Offenen Hilfen ein Highlight in den Sommerferien. Für viele war es das erste Mal, dass sie in einem Zelt übernachtet haben, für einige war es zudem das erste Mal, dass sie außerhalb der Familie übernachteten. In den Sommerferien standen zusätzlich viele weitere Angebote und Ausflüge auf dem Programm.

## Schulassistenz

Durch die Unterzeichnung und Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland dazu verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen zu gewährleisten. Die Schulen haben entsprechende Rahmenbedingungen für die inklusive Beschulung vorzuhalten und notwendige Unterstützungsleistungen im Einzelfall sicher zu stellen. Da in vielen Schulen die Rahmenbedingungen noch nicht auf die Bedarfe aller Kinder ausgerichtet sind, ermöglicht eine Schulassistenz in vielen Fällen erst den Schulbesuch in der Regelschule für Kinder und Jugend-

liche mit Unterstützungsbedarf bzw. erleichtert ihn.

Seit August 2019 besteht nach Absprachen mit dem Kostenträger die Möglichkeit, dass ein Mitarbeiter zeitgleich zwei Schüler begleitet, wenn dies organisatorisch und aufgrund des Hilfebedarfes der jeweiligen Schüler möglich ist. Dies bedeutet einen Einstieg in die Thematik „Poolbildung“. Dieser Themenbereich wird auch in 2020 weiterführend bearbeitet. Die Abteilung hat aufgrund der stetig wachsenden Klientenzahl im März 2019 eine zusätzliche Koordinationskraft mit 19 Wochenstunden eingestellt. In der Abteilung Schulassistenz wurde großer Wert auf die kontinuierliche Fortbildung und Unterstützung der Mitarbeitenden, die in den Schulen tätig sind, gelegt.

## Sonderpädagogische Einzelbetreuung / SPEB

Die SPEB ist ein neuer Arbeitsbereich der Offenen Hilfen. Im Jahr 2019 wurde mit 26 Maßnahmen gestartet, im Dezember 2019 waren es bereits 42 Kinder und Jugendliche, die im Rahmen dieses Angebotes begleitet wurden. Dem Wachstum dieser Abteilung entsprechend wurde deshalb Ende 2019 eine Stelle für eine zusätzliche Leitungskraft für die Koordination geschaffen.



# Bildung und Freiwilligendienste

Heike Stegink



**Heike Stegink**  
Leitung des  
Bereichs Bildung und  
Freiwilligendienste

## OPEN NoW! Verbundprojekt Nord-West für Organisations- und Personalentwicklung

Im Juli 2019 wurde das ESF-geförderte Projekt zur Organisations- und Personalentwicklung nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Eine Organisationsmatrix wurde erstellt. Im Bereich Wohnen & Leben konnte unter Einbezug aller Mitarbeitenden in einem intensiven Analyse- und Entwicklungsprozess ein verlässliches Ausfallmanagement etabliert werden. Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim verfügt zudem über ein strukturiertes Onboarding für neue Mitarbeitende. Letzteres wurde von Mitarbeitenden für Mitarbeitende entwickelt und durch die Ausbildung von Einstiegsmentoren und durch Bereitstellung eines digitalen Onboardingtools nachhaltig standardisiert. Die angestrebte intensive Mitarbeitendenbeteiligung im Projektzeitraum konnte mit 174 Teilnehmenden erreicht werden. Intern und übergeordnet wurde das Projekt in Steuerkreisen vernetzt organisiert und durch Transfergruppen begleitet.

Durch den abschließenden Branchendialog im Mai 2019 wurden alle Projektthemen und die daraus resultierende Ergebnisse der Profit- und Non-Profit-Branche zugänglich gemacht. Es entstanden zahlreiche neue Kontakte und ein Austausch mit Interessierten aller Branchen.

Die Bearbeitung des Themenschwerpunkts „Onboarding neuer Mitarbeiter“ konnte eine positive Wirkung auf den Einarbeitungsprozess erzielen. 85% der neuen Mitarbeitenden bewerteten in einer Umfrage den Onboardingprozess als sehr hilfreich, da sie sich dadurch gut in ihren neuen Aufgabenbereich bei der Lebenshilfe einarbeiten und in der Gesamteinrichtung zurechtfinden konnten. Zudem bestätigten 85,5% der Leitungskräfte, dass die neuen Kollegen dadurch sehr zeitnah professionell und selbstständig in ihren Aufgabenbereichen tätig sein können.

Durch die Befragung konnte anhand von Kennzahlen ein positives Ergebnis festgestellt werden, sodass ein weiterer Optimierungsprozess stattfinden konnte.

Im Projektzeitraum wurden weiterführende Themen bezüglich notwendiger digitaler Entwicklungsschritte innerhalb der Organisation festgestellt, sodass ein Folgeantrag für ein ESF-Digitalisierungsprojekt gestellt wurde. Dieser wurde im August 2019 für weitere drei Jahre bewilligt. Das Projekt „ÜberMorgen“ beschäftigt sich mit der digitalen Entwicklung von Personal und Organisation für eine zukunftsorientierte strategische Ausrichtung der Lebenshilfe.



## Freiwilligendienst (FSJ/BFD) und Ausbildungsbegleitung

Jugendfreiwilligendienste werden von jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 27 Jahren genutzt, um in einem gesetzlich geregelten Rahmen persönliche und berufsrelevante Fähigkeiten zu erlernen, zu erkennen und zu erweitern. Die Freiwilligen in den Einrichtungen, die zu zwei Drittel aufgrund von Empfehlungen aus dem Familien- und Freundeskreis zur Lebenshilfe gefunden haben, bewerten jährlich ihren Dienst in Bezug auf die pädagogische Begleitung, einsatzrelevante Rahmenbedingungen und die persönlichen Mehrwerte. 43 % der Freiwilligen sehen sich durch den Dienst in ihrem Berufswunsch im sozialen oder pflegerischen Sektor bestätigt, 11% der vorher nicht interessierten Freiwilligen änderten sogar ihren Berufswunsch dahingehend. Bei der Frage nach den am stärksten ausgebildeten Kompetenzen wurden „Verantwortungsbewusstsein“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Einfühlungsvermögen“, „Achtsamkeit“, „Aufgaben erkennen und übernehmen“ und „Belastbarkeit“ am häufigsten genannt. Die Frage nach den Möglichkeiten und Chancen, die der Freiwilligendienst eröffnet, beantworteten 87% damit, ihre berufliche Orientierung und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert zu haben. Mehr als 70% der Befragten betonten Unbekanntes erfahren, den Mehrwert erlebt und Klarheit über persönliche Stärken und Schwächen erhalten zu haben sowie Menschen zu helfen. Zu Beginn ihres Dienstes hatten lediglich 5,2% der Freiwilligen den Kontakt zu Menschen mit Behinderungen bestätigt. 95% der Freiwilligen haben nach ihrem Dienst den Umgang, Zugang und die gleichberechtigte Akzeptanz von und durch Menschen mit Behinderungen erfahren und nehmen diese Erfahrungen und Erkenntnisse mit auf ihren weiteren Lebensweg.

Im Ausbildungszyklus 2018/2019 haben die Mitarbeitenden in allen Abteilungen der Lebenshilfe 110 Auszubildende aus Berufs-, Fach- und Hochschulen in ihrer beruflichen Entwicklung begleitet. Die Bereitschaft der Fachkräfte zur Unterstützung der Schüler und Studierenden führt zu einer guten Bindung der Auszubildenden an das Unternehmen. 67% der Studierenden, 38% der Heilerziehungspfleger und 28% der Erzieher konnten direkt nach Ausbildungsende angestellt werden. Ergänzend zur Ausbildungsbegleitung in der Praxis nehmen Schüler und Studenten an drei Modulen eines ausbildungsbegleitenden Bildungsprogramms teil, welches zudem einen kontinuierlicheren Austausch zu ausbildungsrelevanten Fragen sichert.

## Interne Fort- und Weiterbildungen

Das Bildungsportal (BiPo) der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim erfährt seit Einführung in 2018 kontinuierlichen Zulauf. Die Nutzung des Portals für Dienstreisen, Bildungsplanungen und zur Buchung von Kursen und Fortbildungen ist in die alltägliche Nutzungskompetenz der Mitarbeitenden übergegangen. Die Kursangebote haben sich zunehmend an aktuellen Themen aus allen Geltungsbereichen ausgerichtet. Die Referenten des Fachbereiches reagieren zeitnah auf neue An- und Herausforderungen, bieten Methodenschulungen an, schulen Mitarbeitende in der Anwendung der gängigen Office-Programme, begleiten Entwicklungsprozesse, führen Teamtage durch und organisieren Fortbildungen mit externen Referenten. Zudem wird bereits ein Großteil der Pflichtschulungen für Mitarbeitende zentral über den Fachdienst organisiert. Dies führt zu einem bewussteren und effizienteren Umgang mit personellen und finanziellen Ressourcen (Entlastung der Abteilungen und Bereiche). Durch die Bündelung der Bildungsbedarfe aus allen Geltungsbereichen wird ergänzend zu externen Bildungsreisen ein umfangreiches Inhouse-Bildungsangebot erstellt, welches mehr Mitarbeitenden den Zugang zu relevanten Anpassungsqualifizierungen und Fortbildungen vor Ort ermöglicht.

## Gelingende Kommunikation – Verstehen und verstanden werden

Neu im Team durften wir in diesem Jahr Katrin Hinteresch begrüßen. Sie engagiert sich für die Implementierung, Erprobung und Evaluation des regionalen Konzeptes „Gelingende Kommunikation“. Dieses entstand aus einem Vorläufer-Verbundprojekt der RAG:WfbM Süd-West (1. 12. 2014 bis 30. 11. 2017), welches durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Gesundheit, Familie und Integration gefördert wurde. Die im Projekt entwickelten Standards für eine „Gelingende Kommunikation“ wurden im anschließend gegründeten Expertenkreis *Die Vielfalter* weiterentwickelt, damit Menschen mit einer Behinderung, egal wo sie leben und arbeiten oder Beratung in Anspruch nehmen, barrierefrei kommunizieren können. Seit 2019 wird dieses Thema nun verstärkt durch Frau Hinteresch im eigenen Unternehmen professionalisiert und in den Sozialraum getragen, um die Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit kommunikativer Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen zu unterstützen.



# MahlZeit! – Gastronomische Dienstleistungen

Jürgen Bergjan



Jürgen Bergjan  
Leitung des Bereichs  
Gastronomische  
Dienstleistungen

## Inklusionsprojekt „MahlZeit!“

Das Inklusionsprojekt MahlZeit! konnte im Jahr 2019 bereits seinen fünften Geburtstag feiern. Im Jahr 2014 wurde die GD Grafschafter Dienstleistungs- und Service gGmbH als Tochterunternehmen der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH und als erstes Inklusionsunternehmen in der Grafschaft Bentheim gegründet und im selben Jahr öffnete somit das Bistro MahlZeit! mit angeschlossener Großküche und Cateringservice seine Türen.

In den fünf Jahren entwickelte sich das Unternehmen stetig als Marke im Landkreis Grafschaft Bentheim weiter und konnte diverse neue Standorte aufbauen. Mittlerweile werden werktags rund 2.000 Mahlzeiten zubereitet und an 50 unterschiedliche Anlieferungsstellen ausgegeben. MahlZeit! betreibt neben dem Hauptstandort in der NINO-Allee unter anderem die Cafeteria „MahlZeit! am Marienpark“ und die Cafeteria „MahlZeit! in der Kreisverwaltung“ sowie diverse Schul-Cafeterien. Die Großküche beliefert Lebenshilfe-Bereiche und darüber hinaus Einrichtungen wie das



„Bei MahlZeit! arbeiten  
täglich Menschen mit und  
ohne Behinderung ganz  
selbstverständlich zusammen.“



Haus St. Marien, die Schulen in Trägerschaft der Stadt Nordhorn sowie seit 2019 das Seniorenzentrum QualiVita auf dem NINO-Areal. Der weitere Geschäftszweig, der Cateringbereich, beliefert u.a. das Kaffeehaus SAMOCCA, das Hostel moveINN, Bereiche der Lebenshilfe sowie zahlreiche externe Kunden wie Abitur- oder Firmenfeiern, Großveranstaltungen, private Feste und vieles mehr.

Bei MahlZeit! arbeiten täglich Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich zusammen. Durch die Gründung von MahlZeit! und die kontinuierliche Weiterentwicklung konnten in den letzten fünf Jahren bis zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt 33 Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit für Menschen mit und ohne Handicap geschaffen werden. 13 Personen sind als inklusive Mitarbeiter angestellt, dies entspricht einem Prozentsatz von 40%. Durch das Inklusionsunternehmen bekommen Menschen mit einer Schwerbehinderung einen dauerhaften, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt, werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert sowie in



## MahlZeit!

*jeden Tag aufs Frische*

ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, indem sie ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen und die verdiente Anerkennung für die geleistete Arbeit bekommen.

Zusätzlich zu den Arbeitsplätzen in Voll- und Teilzeit arbeiten in der Großküche 14 Mitarbeiter und in den Nordhorner Schulen 20 Ausgabekräfte auf geringfügiger Basis. Darüber hinaus fungiert die Großküche als Ausbildungsbetrieb.



# Hostel *moveINN* – immer in Bewegung

Volker Friese



Volker Friese  
Leitung des Hostels  
*moveINN*



## Das *moveINN* entwickelt sich positiv

Das Inklusionsprojekt *moveINN* ist auf einem sehr guten Weg. Die Übernachtungszahlen sind in 2019 weiter gestiegen. Ebenfalls sehr positiv ist die Treue der Mitarbeitenden, denn bedingt durch die durchweg freundliche und herzliche Art im Umgang untereinander, aber auch besonders mit den Gästen, ist die Belegschaft als Team immer mehr zusammengewachsen sowie unverändert in der Konstellation.

Ein großes Highlight des vergangenen Jahres ist, dass das *moveINN* mit dem Grafschafter Kegelverein als Austragungsort für die Deutschen Meisterschaften fungieren durfte. Kegler aus ganz Deutschland waren eine Woche lang zu Gast im *moveINN* und konnten sich einen Eindruck von einer der modernsten Kegelsportanlagen in Kombination mit zahlreichen Übernachtungs- und Sportangeboten machen. Die Resonanz auf die Veranstaltung war sehr gut, insbesondere für die gemeinschaftliche Durchführung und die Organisation der Veranstaltung durch den Verein.



„Die Ziele für die Zukunft sind gesetzt und die Entwicklung besonders im letzten Jahr zeigt, dass das *moveINN* immer mehr an den Markt kommt.“

Die Multifunktionshalle wird ebenfalls immer beliebter, neben festen Basketballkörben für eine Schul-AG der Vechtetalschule, diversen Badmintonspielern, einer festen Karategruppe, sind zum Jahresende nun auch Personaltrainer mit einem 4D-Bungee-Fitnessprogramm eingezogen. Dieses neue Angebot in Nordhorn belebt den Bereich hinter den gut besuchten Soccercourts enorm.

Neben den sportlichen Angeboten ist noch eine weitere Kooperation entstanden, die ein Sozialkompetenztraining beinhaltet, welches gerne von Schulklassen und Gruppen gebucht wird. In einem gemeinsamen Flyer wird dieser wichtige Programmbaustein vermarktet und zusammen mit den „SpielFairderbern“ umgesetzt.

Auch die Verbindung zum KreisSportBund Grafschaft Bentheim wurde in 2019 intensiviert. Im *moveINN* kann neben den Seminarräumen, dem Tagungsservice, den Übernachtungsmöglichkeiten und der guten infrastrukturellen Vernetzung eine Bildungsumgebung aus einer Hand geboten werden. Dies kommt bei den Teilnehmern ebenso wie bei den Seminarleitern und deren Koordination beim LandesSportBund Niedersachsen gut an.

Die Ziele für die Zukunft sind gesetzt und die Entwicklung besonders im letzten Jahr zeigt, dass das *moveINN* immer mehr in und an den Markt kommt. Die Mitarbeitenden arbeiten motiviert und kundenorientiert an der Weiterentwicklung des *moveINNs* mit und freuen sich auf viele Gäste, die im Haus übernachten, tagen oder Sport treiben.

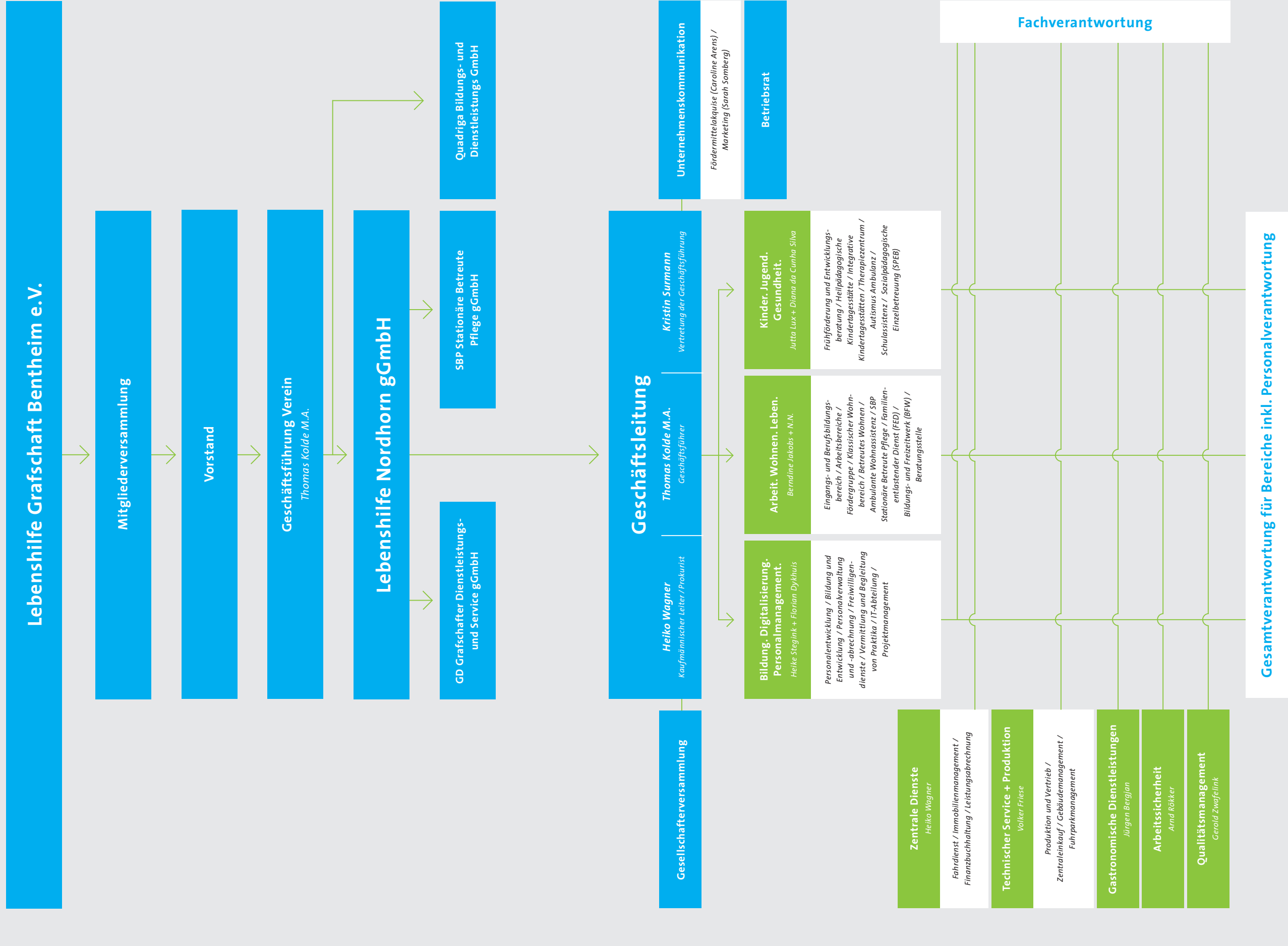




# Organigramm

//

Organisationsstruktur nach einem abgeschlossenen Reorganisationsprozess gültig seit dem 1. Juli 2020.  
Es können Abweichungen in den Bereichsbezeichnungen vorkommen, da sich dieser Geschäftsbericht auf das Jahr 2019 bezieht.



# Organisationsprofil

## Allgemeine Angaben über die Organisation



<b>Name der Organisation</b>	Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V.	Lebenshilfe Nordhorn gGmbH
<b>Sitz</b>	Stadtring 45, 48527 Nordhorn	Stadtring 45, 48527 Nordhorn
<b>Gründung</b>	1963	1995
<b>Weitere Niederlassungen</b>		siehe Standorte / Ansprechpartner
<b>Rechtsform</b>	eingetragener Verein	gemeinnützige GmbH
<b>Kontaktadressen</b>	Stadtring 45, 48527 Nordhorn, Telefon (0 59 21) 80 61-0, info@lebenshilfe-nordhorn.de, www.lebenshilfe-nordhorn.de	
<b>Link zum Leitbild / URL</b>		
<b>Link zur Satzung / URL</b>		
<b>Registereintrag</b>	Amtsgericht Osnabrück, VR 130049	Amtsgericht Osnabrück, HRB 130765
<b>Gemeinnützigkeit</b>	Die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V. ist vollständig von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Sie fördert laut Finanzamt Bad Bentheim im Sinne der §§ 51 ff. AO ausschließlich und unmittelbar mildtätige und folgende gemeinnützige Zwecke:  Förderung des Wohlfahrtswesens, Förderung der Hilfe für zivilgeschädigte und behinderte Menschen. Der letzte Freistellungsbescheid ist jeweils vom 3. 3. 2020.	Die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH ist teilweise von der Körperschaftsteuer befreit. Sie fördert im Sinne der §§ 51 ff. AO ausschließlich und unmittelbar folgende gemeinnützige Zwecke:
<b>Arbeitnehmer / Innenvertretung</b>	keine	Betriebsrat

## Personalprofil Unternehmensgruppe Lebenshilfe Grafschaft Bentheim

	2018	2019
<b>Angestellte</b>	574,50	630,75
<b>geringfügig Beschäftigte</b>	229,75	244,00
<b>Praktikanten / Azubis</b>	28,42	36,75
<b>BFDler / FSJler</b>	61,75	53,25
<b>Summe Mitarbeiter (Köpfe)</b>	894,42	964,75
<b>Summe Mitarbeiter (Vollzeitstellen)</b>	558,32	605,93

## Standorte



### Geschäftsführung

Stadtring 45, 48527 Nordhorn  
 Thomas Kolde, Telefon (0 59 21) 80 61-11, tkolde@lebenshilfe-nordhorn.de  
 Kristin Surmann, Telefon (0 59 21) 80 61-300, ksurmann@lebenshilfe-nordhorn.de  
 Heiko Wagner, Telefon (0 59 21) 80 61-10, hwagner@lebenshilfe-nordhorn.de

### Kindheit und Therapie

**Ansprechpartner:**  
**Jutta Lux, Telefon (0 59 21) 80 65-11, jlux@lebenshilfe-nordhorn.de**

### Frühförderung und Entwicklungsberatung

Mückenweg 98 d, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Marion van Slooten, Telefon (0 59 21) 80 68-0, mvanslooten@lebenshilfe-nordhorn.de

### Heilpädagogische Kindertagesstätte *Regenbogen*

Mückenweg 100, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Gerlinde Ziolkowski, Eske Hesselink und Lisa Bouwers,  
 Telefon (0 59 21) 80 65-0, regenbogen@lebenshilfe-nordhorn.de

### Integrative Kindertagesstätte und Krippe *Regenbogen*

Mückenweg 100, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Jessica Schmidt, Telefon (0 59 21) 80 65-30, regenbogenintegrativ@lebenshilfe-nordhorn.de

### Kindertagesstätte *Villa Kunterbunt*

Hohenkörbener Weg 101, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Lydia Busch, Telefon (0 59 21) 82 25-32, villakunterbunt@lebenshilfe-nordhorn.de

### Kindertagesstätte *Dinkel-Chamäleon*

Berliner Straße 16, 49828 Neuenhaus  
 Ansprechpartner: Hermine Roseman, Telefon (0 59 41) 20 59-60, dinkelchamaeleon@lebenshilfe-nordhorn.de

### Kindertagesstätte *Löwenzahn*

Ansprechpartner: Tanja Holke, loewenzahn@lebenshilfe-nordhorn.de  
 • Standort Waldseite: Schützenstraße 15b, 48455 Bad Bentheim, Telefon (0 59 24) 99 71 38-0  
 • Standort Sieringhoek: Im Sieringhoek 22, 48455 Bad Bentheim, Telefon (0 59 24) 2 99 30-88

### Kindertagesstätte *Die Pfefferkörner*

Ohner Straße 127 c, 48465 Samern/Schüttorf  
 Ansprechpartner: Sabrina Brüning, Telefon (0 59 23) 98 83 90, sbruening@lebenshilfe-nordhorn.de

### Therapiezentrum am Mückenweg

Mückenweg 98c, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Dieter Dinkhoff, Telefon (0 59 21) 80 65-70, therapiezentrum@lebenshilfe-nordhorn.de

### Autismus Ambulanz

Ootmarsumer Weg 110, 48527 Nordhorn  
 Ansprechpartner: Iris Röttger, Telefon (0 59 21) 80 65-600, autismusambulanz@lebenshilfe-nordhorn.de



## Berufliche Qualifizierung & Teilhabe am Arbeitsleben / BQTA

**Ansprechpartner:**

Kristin Surmann, Telefon (0 59 21) 80 61-300, ksurmann@lebenshilfe-nordhorn.de

### Abteilung Produktion & Vertrieb

Alfred-Mozer-Straße 52, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Volker Friese, Telefon (0 59 21) 80 64-74, vfriese@lebenshilfe-nordhorn.de

### Eingangs- und Berufsbildungsbereich

Stadtring 45, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Gerold Zwafelink, Telefon (0 59 21) 80 61-411, gzwafelink@lebenshilfe-nordhorn.de

### Werkstatt am See

Lindenallee 98, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Erhard Kalverkamp und Rüdiger Iske, Telefon (0 59 21) 80 62-12 bzw. 80 62-70

ekalverkamp@lebenshilfe-nordhorn.de, iske@lebenshilfe-nordhorn.de

### Werkstatt GIP West

Frieslandstraße 2, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Julia Arens, Telefon (0 59 21) 80 64-11, jarens@lebenshilfe-nordhorn.de

### LoBeNo

Alfred-Mozer-Straße 10, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Brigitte Müller, Telefon (0 59 21) 80 63-10, bmueller@lebenshilfe-nordhorn.de

### Job INKLUSIV

Stadtring 45, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Conny Westerhof, Telefon (0 59 21) 80 61-420, cwesterhof@lebenshilfe-nordhorn.de

## Wohnen & Leben

**Ansprechpartner:**

Berndine Jakobs, Telefon (0 59 21) 80 64-46, wohnheim@lebenshilfe-nordhorn.de

Alfred-Mozer-Straße 52, 48527 Nordhorn

### Wohnbereich Mückenweg

Mückenweg 137, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Kerstin Feseker, Telefon (0 59 21) 80 66-30, kfeseker@lebenshilfe-nordhorn.de

### Wohnbereich Blumenstraße

Blumenstraße 65, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Mareike Kley, Telefon (0 59 21) 17 34 16, mkley@lebenshilfe-nordhorn.de

### Wohnbereich von-Behring-Straße

von-Behring-Straße 13, 48529 Nordhorn

Ansprechpartner: Mareen Kalverkamp, Telefon (0 59 21) 30 45 43-54, mkalverkamp@lebenshilfe-nordhorn.de

### Ambulante Wohnassistenz

Rathausstraße 5, 48529 Nordhorn

Ansprechpartner: Dörte Krol, Telefon (0 59 21) 8 19 91 34, dkrol@lebenshilfe-nordhorn.de

### Stationäre Betreute Pflege gGmbH

von-Behring-Straße 15-17, 48529 Nordhorn

Ansprechpartner: Sandra Hes, Telefon (0 59 21) 30 45 43-10, shes@lebenshilfe-nordhorn.de

## Offene Hilfen

**Ansprechpartner:**

Anke Flucht, Telefon (0 59 21) 80 65-55, aflucht@lebenshilfe-nordhorn.de

Ootmarsumer Weg 110, 48527 Nordhorn

### Familientlastender Dienst (FED)

Ootmarsumer Weg 110, 48527 Nordhorn

Telefon (0 59 21) 80 65-527 oder (0 59 21) 50 65-57, fed@lebenshilfe-nordhorn.de

### Bildungs- und Freizeitwerk (BFW)

Ootmarsumer Weg 110, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Margit Buscher, Telefon (0 59 21) 80 65-56, bfw@lebenshilfe-nordhorn.de

### Schulassistenz und Sozialpädagogische Einzelbetreuung (SPEB)

Ootmarsumer Weg 110, 48527 Nordhorn

Ansprechpartner: Diana da Cunha Silva, Telefon (0 59 21) 80 65-521, schulassistenz@lebenshilfe-nordhorn.de

## Bildung und Freiwilligendienste

**Ansprechpartner:**

Heike Stegink, Telefon (0 59 21) 80 61-531, hstegink@lebenshilfe-nordhorn.de

Stadtring 43, 48527 Nordhorn

## Bistro und Cateringservice MahlZeit!

**Ansprechpartner:**

Jürgen Bergjan, Telefon (0 59 21) 788 566-1, info@mahlzeit-nordhorn.de

NINO-Allee 8, 48529 Nordhorn

## Hostel moveINN

**Ansprechpartner:**

Stephanie Niemeyer, Telefon (0 59 21) 81 91-211, anfrage@move-inn.de

Am Sportpark 9, 48531 Nordhorn

## Kaffeehaus Samocca

**Ansprechpartner:**

Gerda Hagmann, Telefon (0 59 21) 713 801-40, info@samocca-nordhorn.de

Stadtring 45, 48527 Nordhorn

## Governance der Organisation



### Leitungs- und Geschäftsführungsorgan Verein

Die Lebenshilfe Graftschaft Bentheim ist als Verein organisiert und beim Amtsgericht Osnabrück registriert. (VR 130049) Die Lebenshilfe Graftschaft Bentheim e.V. wird von einem Vorstand geführt und laut Satzung gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorsitzenden oder einen seiner Stellvertreter jeweils zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied vertreten. Der Geschäftsführer ist ein besonderer Vertreter im Sinne des § 30 BGB, ist ehrenamtlich tätig und hat alle im Rahmen des täglichen Geschäftsbetriebes des Vereins anfallende Arbeiten zu erledigen. Geschäftsführer ist Thomas Kolde, der diese Tätigkeit in Doppelfunktion mit der Geschäftsführung der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH ausführt.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und bis zu zehn weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Geschäftsführer nimmt beratend an den Sitzungen des Vorstands teil. Dem Vorstand gehören wenigstens vier Mitglieder der Elternschaft an und mindestens zwei Vorstandsmitglieder sollen Frauen sein. Aktuell wird der Verein von einem elfköpfigen Vorstand (Dr. Michael Kiehl, Dirk de Boer, Gabi Holtschulte, Gesine Heddendorp, Charlotte Ruschulte, Dietrich Steggewentz, Dr. Konrad Schoppmeyer, Dr. Jörg Langlitz, Dita Büter, Thomas Bastian und Johann Diejakobs) geleitet, bei dem Dirk de Boer den Vorsitz inne hat. Die Vorstandsmitglieder sind allesamt ehrenamtlich tätig und übernehmen jeweils eine Amtszeit von 3 Jahren, wenn sie nicht auf eigenen Wunsch früher ausscheiden. Eine erneute Aufstellung zur Wahl nach Ablauf der Amtszeit ist möglich.

### Leitungs- und Geschäftsführungsorgan gGmbH

Die Lebenshilfe Nordhorn ist als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) organisiert und beim Amtsgericht Osnabrück registriert. (HRB 130765). Als alleiniger Geschäftsführer vertritt Thomas Kolde die Gesellschaft. Heiko Wagner hat in seiner Funktion als kaufmännischer Leiter Prokura.

### Aufsichtsorgan Verein

Die Mitgliederversammlung überwacht als höchstes Gremium die Geschäftsführung und den Vorstand. Die Mitgliederversammlung tagt nach Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich. Sie wählt den Vorstand sowie Ehrenvorsitzende/Ehrenmitglieder, entlastet den Vorstand, kann Satzungsänderung vornehmen, den Mitgliedsbeitrag festsetzen und den Verein auflösen. Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Zur Änderung der Satzung ist eine Mehrheit von 3/4 der abgegebenen gültigen Stimmen nötig, zur Auflösung des Vereins ist eine solche von 4/5 der abgegebenen Stimmen erforderlich.

### Aufsichtsorgan gGmbH

Die Gesellschafterversammlung überwacht als höchstes Gremium die Geschäftsführung. Der Vorstand des eingetragenen Vereins der Lebenshilfe Graftschaft Bentheim e.V. bildet die Gesellschafterversammlung. Die Gesellschafterversammlung findet mindestens einmal im Geschäftsjahr statt. Sie beschließt den Jahresabschluss, entlastet die Geschäftsführung sowie verabschiedet den Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr.

### Interessenkonflikte Verein + gGmbH

Es bestehen keine Überschneidungen von Leitung und Aufsicht. Es bestehen keinerlei Hinweise auf Interessenskonflikte.

### Internes Kontrollsystem Verein

Siehe „Internes Kontrollsystem gGmbH“.

### Internes Kontrollsystem gGmbH

Der Qualitätsanspruch der Lebenshilfe Nordhorn wird gestützt durch ein Qualitätsmanagementsystem, das die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2015 erfüllt. Durch das QM-System wird sichergestellt, dass alle Arbeitsprozesse, die Auswirkungen auf die Qualität haben, durchgängig geplant, gesteuert und überwacht werden. Die Verantwortung für die Funktionsfähigkeit und Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems liegt bei der Geschäftsführung und den Bereichsleitungen mit Hilfe externer QM-Beauftragter.

Der Berufsbildungsbereich ist zusätzlich durch AZAV – Verordnung über die Voraussetzungen und das Verfahren zur Akkreditierung von fachkundigen Stellen und zur Zulassung von Trägern und Maßnahmen der Arbeitsförderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV) – zertifiziert.

Rechnungen werden erst überwiesen, wenn diese vom zuständigen Mitarbeitenden sowie von der Geschäftsführung/Bereichsleitung unterschrieben wurden.

Die Bereichsleiter können täglich im Controlling-Programm „Corporate Planning“ ihre aktuellen Zahlen (Finanzbuchhaltung/Personalkosten/Kunden) sehen. Quartalsweise werden die betriebswirtschaftlichen Auswertungen mit den Bereichsleitern besprochen und bei Unstimmigkeiten gegengelenkt. Die Produktionsgruppen bekommen monatlich einen Betriebsabrechnungsbogen zugeschickt. Die Kassen werden intern zweimal jährlich geprüft. Darüber hinaus wird die Personalabrechnung von einem Dozenten für Arbeits- und Sozialrecht geprüft.

Der Jahresabschluss wird jährlich von der Firma Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Am Mittelhafen 14, 48155 Münster) erstellt. Die letzte Großbetriebsprüfung vom Finanzamt Osnabrück fand im Jahr 2019 statt, es wurden die Jahre 2014 bis 2017 geprüft.

## Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen



### Eigentümerstruktur der Organisation Verein

Als Verein müssen hier keine Angaben gemacht werden.

### Eigentümerstruktur der Organisation gGmbH

Die Höhe des Stammkapitals der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH beträgt 130.000,- Euro. Die Lebenshilfe Graftschaft Bentheim e.V. ist alleinige Gesellschafterin und hält somit einen Anteil von 100 %.

### Mitgliedschaften in anderen Organisationen Verein (Dach- und Berufsverbände)

#### Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist einer von sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland und Dachverband von über 10.000 eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Auf Landesebene in Niedersachsen organisieren sich hier mehr als 860 Mitglieder.

#### Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Zusammenschluss von ca. 500 rechtlich eigenständigen Orts- und Kreisverbänden sowie 16 Landesverbänden in ganz Deutschland.

#### Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V.

Zusammenschluss von 113 rechtlich eigenständigen Orts- und Kreisverbänden sowie verschiedene Organisationen der Behindertenhilfe in ganz Niedersachsen.



## Mitgliedschaften in anderen Organisationen gGmbH (Dach- und Berufsverbände)

### autismus Deutschland e.V.

Der Bundesverband autismus Deutschland e.V. vertritt als Selbsthilfeverband die Interessen von Menschen mit Autismus und ihrer Angehörigen.

### BAG:WfbM (Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V.)

Freiwilliger selbstloser bundesweiter Zusammenschluss der Träger aller Einrichtungen, die den Menschen Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft ermöglichen, welche sich ihr Leben aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder durch Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sichern können.

### Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

siehe oben

### Freiwilligen Agentur Grafschaft Bentheim e.V.

Ansprechpartner für alle Bürger in der Grafschaft Bentheim für alle Fragen rund um das Thema freiwilliges Engagement. Die Freiwilligen Agentur bringt Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, zusammen mit Einrichtungen/Einzelpersonen, die ehrenamtlich Mitarbeitende suchen.

### Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Eine Gesellschaft zur Förderung der Kommunikationsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich nicht oder nicht zufriedenstellend über die Lautsprache mitteilen können, mittlerweile mit etwa 1800 Mitgliedern in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

### knw Kindernetzwerk e.V.

Das Kindernetzwerk ist der Dachverband der Selbsthilfe von Familien mit Kindern und jungen Erwachsenen mit chronischen Krankheiten und Behinderungen. Der Verein vertritt rund 230 Mitgliedsorganisationen, darunter mehr als 150 Bundesverbände und rund 200.000 angeschlossene Mitglieder.

### LAG A/B/T (Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit, Bildung, Teilhabe)

Zusammenschluss der Rechtsträger von Leistungserbringern zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigung in Niedersachsen.

### Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V.

siehe oben

### Vediso e.V.

Der Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V. unterstützt seine Mitglieder darin, weiterhin auch in einer digitalen Welt zukunftsfähig aufgestellt zu sein.

### Darüber hinaus ist die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH Mitglied in folgenden Organisationen:

- BPM Bundesverband der Personalmanager e.V.
- Charta der Vielfalt
- Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.
- Deutscher Verein für öffentliche private Fürsorge e.V.
- Freunde und Förderer der Caritas e.V.
- Förderverein der Kaufmännischen Bildenden Schulen des Landkreises Grafschaft Bentheim
- Gesundheitsregion Euregio e.V.
- Hospizhilfe Grafschaft Bentheim
- IHK Osnabrück/Emsland/Grafschaft Bentheim
- IFK Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten e.V.

- Kommunaler Arbeitgeberverband Niedersachsen
- LAG der freien Wohlfahrtspflege e.V.
- PSVaG Pensions-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
- Überbetrieblicher Verbund e.V.
- Veranstaltungsverein Blumensiedlung e.V.
- Verein zur Förderung des Lise-Meitner-Gymnasiums
- Vojta Arbeitskreis Nordhorn
- VVV-Stadt- und Citymarketing Nordhorn e.V.
- Wachstumsregion Ems-Achse e.V.
- Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim e.V.
- WJ Wirtschaftsjuvenoren Emsland-Grafschaft Bentheim

## Förderer

### Aktion Mensch

Die Aktion Mensch setzt sich für Inklusion ein und unterstützt mit den Einnahmen aus ihrer Soziallotterie jeden Monat bis zu 1.000 soziale Projekte für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche. Auch die Lebenshilfe Nordhorn profitiert kontinuierlich von diesen Einnahmen, denn die Aktion Mensch unterstützt in der Grafschaft Bentheim an vielen Stellen u.a. Bauvorhaben der Lebenshilfe, das Hostel moveINN, Projekte wie „Mein Tag“ und „Ein neuer Tag beginnt“ und einiges mehr.

### Spenden und Haussammlung

Die Arbeit für Menschen mit Behinderung kann nur geleistet werden, weil die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim nicht nur auf die Mitglieder, sondern auch auf zahlreiche Spenden von Privatpersonen und Firmen bauen darf. Darüber hinaus bringt die jährliche Haussammlung mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer jedes Jahr wichtige finanzielle Mittel ein, um Projekte für Menschen mit Behinderung in der Grafschaft umsetzen zu können.

## Kooperationen / Projekte

### Euregio-Klinik Grafschaft Bentheim

Die Lebenshilfe arbeitet eng mit der Euregio-Klinik Grafschaft Bentheim zusammen. Hieraus ist unter anderem das Projekt „Mein Tag“ entstanden, das sich an Geschwister schwerkranker Kinder bzw. Kinder mit Behinderung richtet.

### Projekt „Ein neuer Tag beginnt“

Zusammen mit einigen anderen Organisationen in der Grafschaft Bentheim (Grafschafter Volksbank, Heinrichs-Rammelkamp-Stiftung, Euregio-Klinik und Obremba & Partner) und mit der finanziellen Hilfe der „Aktion Mensch“ hat die Lebenshilfe das Projekt „Ein neuer Tag beginnt“ ins Leben gerufen, das sich an schwerstkranke Jugendliche sowie ihre Geschwister und Freunde richtet.

### Dorfgemeinschaft 2.0

Die Lebenshilfe Nordhorn ist zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern der „Gesundheitsregion Euregio“ Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Dorf 2.0“, das die gesundheitsbezogene Versorgung in ländlichen Gegenden zum Thema hat.

### Vielfalter

Regionale Unternehmensinitiative bestehend aus acht Einrichtungen im Bereich Süd-West Niedersachsen mit einer hohen fachlichen und unternehmerischen Kompetenz in der Förderung und Assistenz von Menschen mit Behinderung.

## Verbundene Organisationen Verein und gGmbH

### Quadriga Bildungs- und Dienstleistungs GmbH

Die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V. ist alleinige Gesellschafterin der Quadriga Bildungs- und Dienstleistungs GmbH.

### SBP Stationäre Betreute Pflege gGmbH

Die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH ist alleinige Gesellschafterin der SBP Stationäre Betreute Pflege gGmbH, einer Fachpflegeeinrichtung für 40 Menschen mit Behinderung, die der körperlichen Pflege bedürfen.

### GD Grafschafter Dienstleistungs- und Service gGmbH

Die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH ist alleinige Gesellschafterin der GD Grafschafter Dienstleistungs- und Service gGmbH. Unter der GD firmieren sowohl das Hostel moveINN als auch das Bistro MahlZeit! mit angeschlossener Großküche, Cateringservice und diversen Cafeterien

### InteGra Grafschaft Bentheim e.V.

Zusammenschluss von Trägern der Behindertenhilfe in der Grafschaft Bentheim. Von dem Verein *Integra Grafschaft Bentheim e.V.* wird die EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) getragen, eine Beratungsstelle rund um das Thema Behinderung.

## Umwelt- und Sozialprofil Verein und gGmbH

### Umweltprofil

- Im Leitbild der Lebenshilfe ist verankert, dass ressourcenschonend gearbeitet wird.
- Der Einkauf von Wirtschaftsgütern wird bedarfsgerecht und nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit durchgeführt.
- Wenn möglich, sollen längere Dienstreisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angetreten werden (2. Klasse). Dienstwagen werden bereichsübergreifend genutzt. Darüber hinaus haben Mitarbeiter die Möglichkeit ein Fahrrad über JobRad© zu leasen.
- Unnötige interne Fahrten werden vermieden, da Waren und Post über eine zentrale Stelle verteilt werden.

### Sozialprofil

- Der Anteil der Männer in der gGmbH beträgt 21 %, der Anteil der Frauen beträgt 79 %.
- Die Bezahlung von Frauen und Männern erfolgt gleich, da die Mitarbeitenden der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH nach dem TVöD bezahlt werden.
- Das Leitbild der Lebenshilfe ist geprägt durch eine gewollte Diversität in der Mitarbeiterschaft. Darüber hinaus ist die Lebenshilfe Nordhorn Unterzeichner der Charta der Vielfalt, die geprägt ist von einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung am Arbeitsplatz – unabhängig von Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt hat eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in Deutschland.
- Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit werden unterstützt und teilweise auch finanziert.
- Das Team „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ hat diverse Aktivitäten zur Gesundheitsförderung der Mitarbeiterschaft im Fokus, so werden z.B. Gesundheitstage durchgeführt, Sportkurse sowie informative und vorbeugende Maßnahmen angeboten. Darüber hinaus können die Mitarbeiter eine Individualpsychologische Beratung bei einer Fachkraft für den Krisenfall in Anspruch nehmen.

# Finanzen

## Buchführung und Rechnungslegung

Die doppelte Buchführung nach GoB und Erstellung des Jahresabschlusses nach HGB und EstG erfolgt durch die interne Finanzbuchhaltung. Eine externe Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Curacon GmbH, Münster.

## Vermögensrechnung

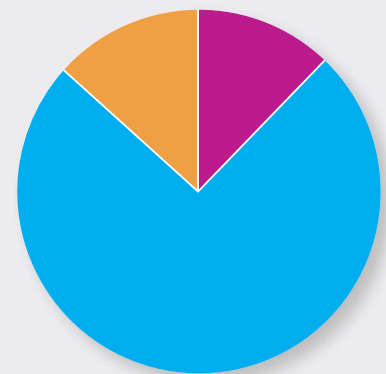
Alle Angaben beziehen sich auf das Gesamtunternehmen der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V.

Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)		31. 12. 2019	31. 12. 2018
<b>A Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		<b>38.129,00 Euro</b>	<b>40.455,00 Euro</b>
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		–	
<b>II. Sachanlagen</b>		<b>31.312.363,80 Euro</b>	<b>30.810.727,11 Euro</b>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	27.345.160,10 Euro		26.671.400,07 Euro
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.386.398,00 Euro		1.494.633,00 Euro
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.432.516,57 Euro		2.600.316,65 Euro
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	148.289,13 Euro		44.377,39 Euro
<b>III. Finanzanlagen</b>		<b>37.331,91 Euro</b>	<b>32.492,75 Euro</b>
1. Beteiligungen	36.519,48 Euro		31.681,83 Euro
2. Genossenschaftsanteile	812,43 Euro		810,92 Euro
<b>B Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Vorräte</b>		<b>157.431,38 Euro</b>	<b>129.603,04 Euro</b>
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	87.455,98 Euro		77.374,82 Euro
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	69.975,40 Euro		52.228,22 Euro
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>2.278.016,53 Euro</b>	<b>2.022.823,18 Euro</b>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.620.769,88 Euro		1.390.471,19 Euro
2. Sonstige Vermögensgegenstände	657.246,65 Euro		632.351,99 Euro
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>		<b>5.608.528,13 Euro</b>	<b>5.816.896,95 Euro</b>
		<b>39.431.800,75 Euro</b>	<b>38.852.998,03 Euro</b>



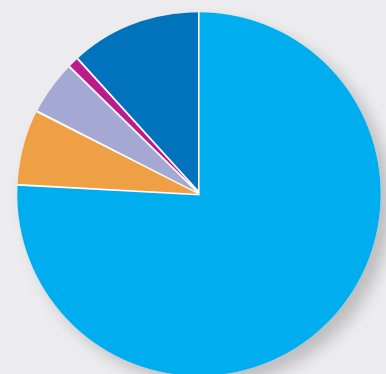
Passiva (Vermögen, Mittelverwendung)		31. 12. 2019	31. 12. 2018
<b>A Eigenkapital</b>		<b>22.635.623,35 Euro</b>	<b>22.311.262,31 Euro</b>
I. Vereinskapital	8.981.242,72 Euro		8.979.854,59 Euro
II. Kapitalrücklage	137.393,34 Euro		137.393,34 Euro
III. Gewinnrücklage	13.192.626,25 Euro		12.753.782,18 Euro
IV. Konzernjahresüberschuss	324.361,04 Euro		440.232,20 Euro
<b>B Sonderposten aus Zuschüssen</b>		<b>7.486.492,98 Euro</b>	<b>7.248.697,05 Euro</b>
<b>C Rückstellungen</b>		<b>762.616,70 Euro</b>	<b>781.778,19 Euro</b>
1. Steuerrückstellungen	79.119,35 Euro		87.787,00 Euro
2. Kapitalrücklage	683.497,35 Euro		693.991,19 Euro
<b>D Verbindlichkeiten</b>		<b>6.963.131,22 Euro</b>	<b>6.784.268,98 Euro</b>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.254.781,21 Euro		4.084.696,27 Euro
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	562.574,51 Euro		428.735,51 Euro
2. Sonstige Verbindlichkeiten	2.145.775,50 Euro		2.270.837,20 Euro
<b>E Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.583.936,50 Euro</b>	<b>1.726.991,50 Euro</b>
		<b>39.431.800,75 Euro</b>	<b>38.852.998,03 Euro</b>

## Einnahmen / Ausgaben



### Einnahmen

Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderung	12,26%	4.995.008,00 Euro
Kostenerstattung gesetzlicher Kostenträger	74,47%	30.331.922,00 Euro
Sonstige betriebliche Erträge	13,26%	5.400.961,00 Euro
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00%	478,00 Euro
		<b>40.728.369,00 Euro</b>



### Ausgaben

Personalaufwand	75,85%	30.644.586,00 Euro
Materialaufwand	6,77%	2.735.329,00 Euro
Abschreibung auf Anlagevermögen	4,38%	1.768.274,00 Euro
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,33%	132.077,00 Euro
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12,68%	5.123.742,00 Euro
		<b>40.404.008,00 Euro</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung



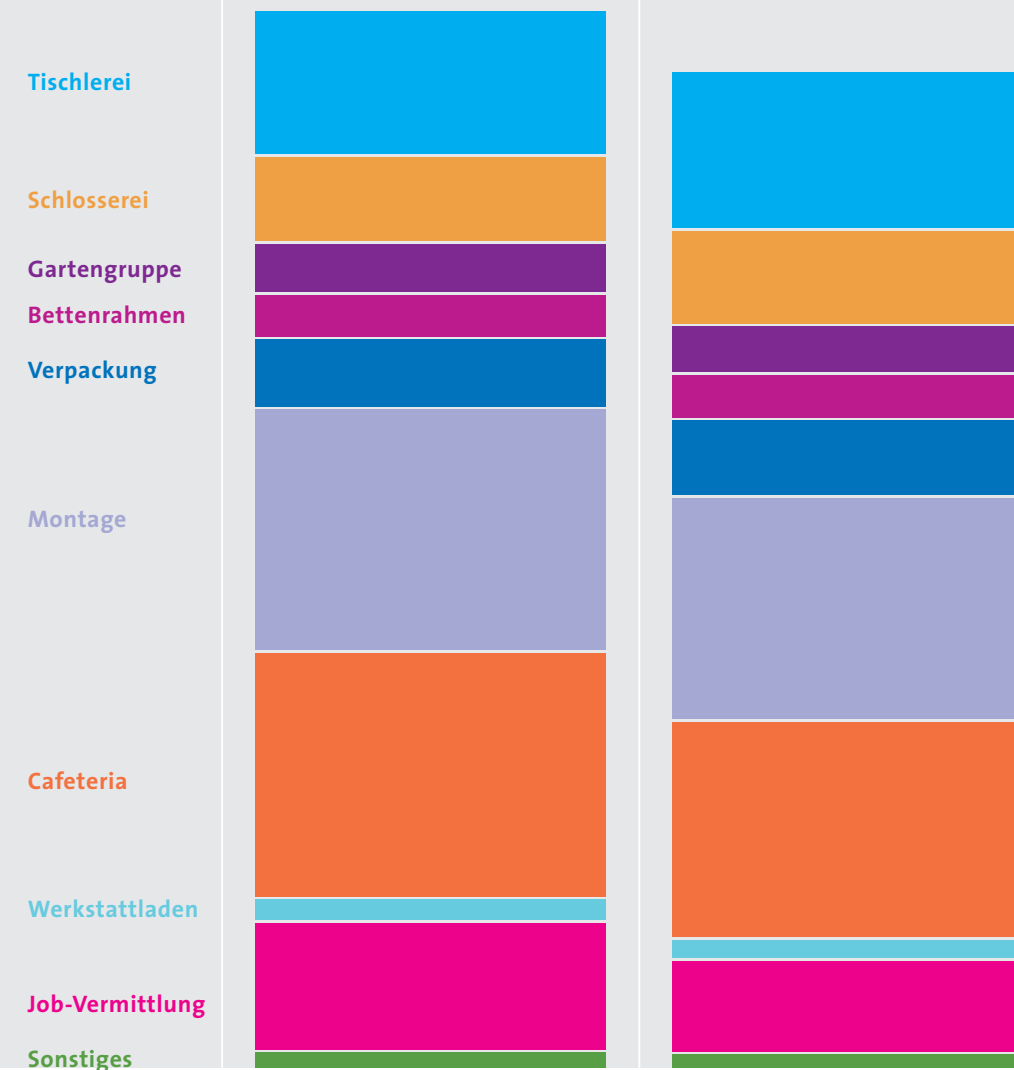
Alle Angaben beziehen sich auf das Gesamtunternehmen der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim e.V.

Gewinn und Verlust		31. 12. 2019	31. 12. 2018
<b>1. Umsatzerlöse</b>	35.312.478,22 Euro		32.382.463,00 Euro
<b>2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen</b>	14.452,25 Euro		9.605,66 Euro
<b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>	5.400.961,22 Euro		5.203.158,94 Euro
		<b>40.727.891,69 Euro</b>	<b>37.595.227,60 Euro</b>
<b>4. Materialaufwand</b>	2.735.328,70 Euro		2.637.106,51 Euro
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe für bezogene Waren	2.694.631,03 Euro		2.622.300,68 Euro
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	40.697,67 Euro		14.805,83 Euro
		<b>30.644.586,24 Euro</b>	<b>27.849.475,47 Euro</b>
<b>5. Personalaufwand</b>			
a) Löhne und Gehälter	21.747.246,20 Euro		19.600.736,68 Euro
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	8.897.340,04 Euro		8.248.738,79 Euro
davon für Altersvorsorge	833.023,55 Euro		774.077,12 Euro
<b>6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>		<b>1.768.274,06 Euro</b>	<b>1.843.687,64 Euro</b>
<b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		<b>5.060.391,77 Euro</b>	<b>4.581.635,29 Euro</b>
Zwischenergebnis		<b>519.310,92 Euro</b>	<b>683.322,69 Euro</b>
<b>8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>		<b>477,81 Euro</b>	<b>51,90 Euro</b>
<b>9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		<b>132.077,34 Euro</b>	<b>142.425,87 Euro</b>
Zwischenergebnis		<b>387.711,39 Euro</b>	<b>540.948,72 Euro</b>
<b>10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<b>61.813,93 Euro</b>	<b>100.716,52 Euro</b>
Ergebnis nach Steuern		<b>325.897,46 Euro</b>	<b>440.232,20 Euro</b>
<b>11. Sonstige Steuern</b>		<b>1.536,42 Euro</b>	<b>-</b>
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>324.361,04 Euro</b>	<b>440.232,20 Euro</b>

## Umsatz nach Produktion

////////////////////

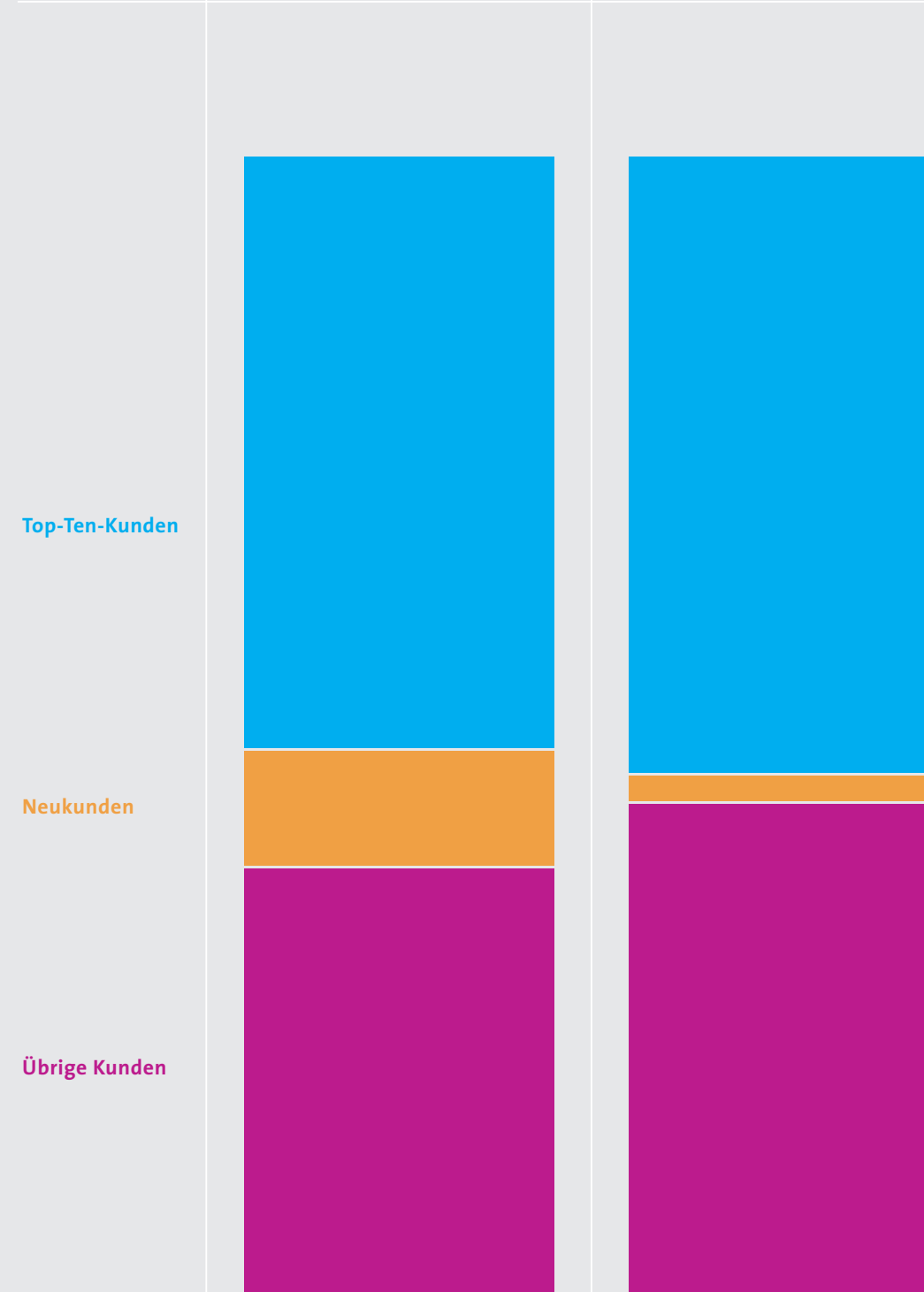
Bereich	31. 12. 2019	31. 12. 2018
Tischlerei	314.704,00 Euro	345.638,00 Euro
Schlosserei	185.021,00 Euro	204.719,00 Euro
Gartengruppe	105.572,00 Euro	101.089,00 Euro
Bettenrahmen	91.102,00 Euro	94.754,00 Euro
Verpackung	147.870,00 Euro	165.673,00 Euro
Montage	530.437,00 Euro	488.602,00 Euro
Cafeteria	537.323,00 Euro	476.744,00 Euro
Werkstattladen	45.006,00 Euro	38.399,00 Euro
Job-Vermittlung	279.641,00 Euro	201.795,00 Euro
Sonstiges	33.342,00 Euro	29.287,00 Euro
	2.270.018,00 Euro	2.146.700,00 Euro



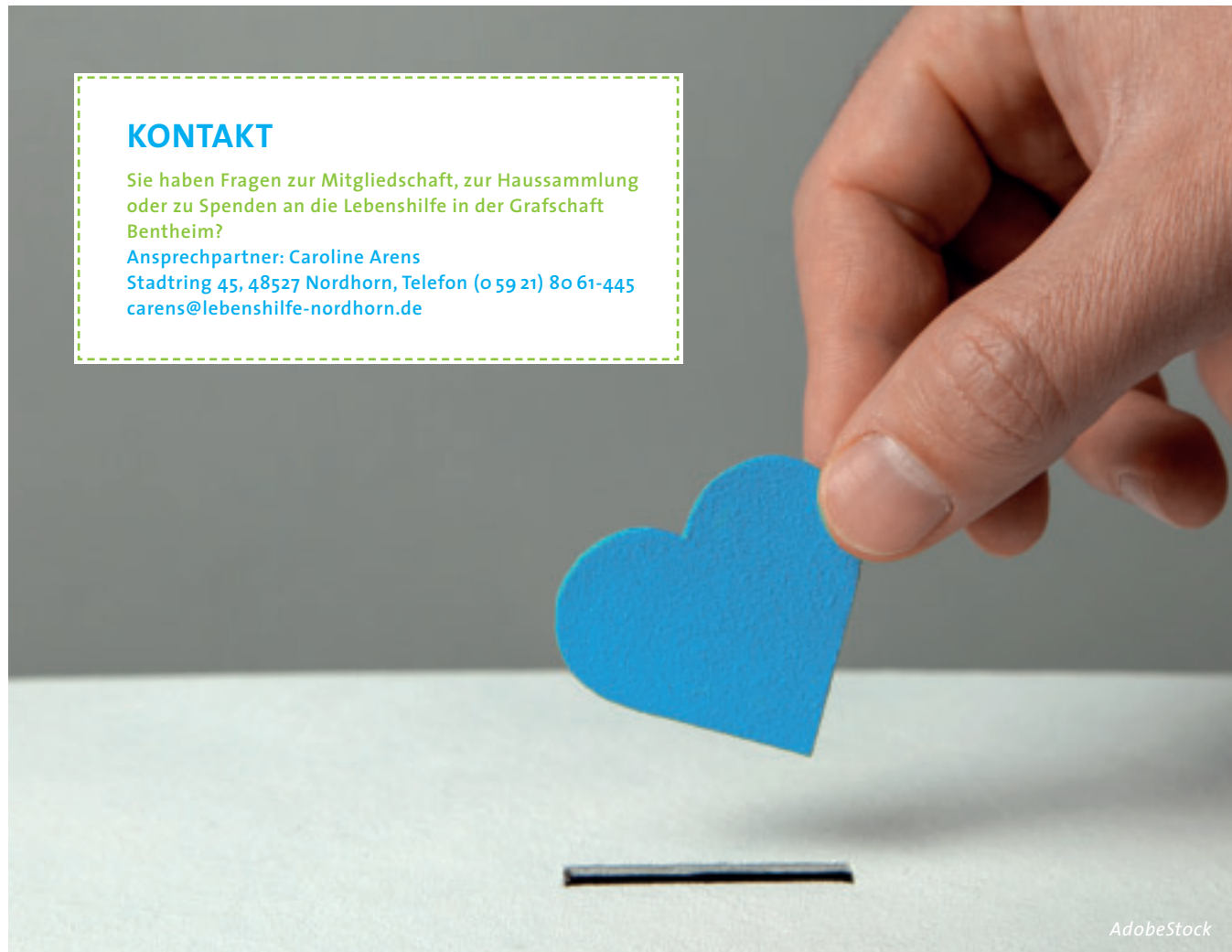
## Umsatzanteile Neukunden und Top-Ten-Kunden Bereich BQTA

////////////////////

	2019		2018	
Top-Ten-Kunden	52,0%	1.002.169,55 Euro	54,2%	991.866,31 Euro
Neukunden	10,1%	194.728,85 Euro	2,2%	40.796,00 Euro
Übrige Kunden	37,9%	728.950,90 Euro	43,6%	797.468,61 Euro







# Wollen Sie die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim aktiv unterstützen?

////////////////////

*Ist es Ihnen wichtig, dass Menschen mit Behinderung ein möglichst selbstständiges Leben führen können? Sehen Sie die Vielfalt der Menschen als Bereicherung an? Denken Sie auch, dass Teilhabe ein Recht für alle sein sollte? Dann unterstützen Sie die 964 Mitarbeitenden der Lebenshilfe in ihrer täglichen Arbeit!*

So können Sie helfen, die gemeinsame Vision umzusetzen:

## Mitgliedschaft

Als Mitglied der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim unterstützen Sie die Arbeit mit Menschen mit Behinderung durch Ihren Beitrag ab 20 Euro. Auf der jährlichen Mitgliederversammlung werden Sie über Veränderungen innerhalb der Lebenshilfe informiert und erhalten dort den aktuellen Geschäftsbericht der Lebenshilfe.

## Haussammlung

Auch ist es möglich, die Lebenshilfe aktiv als Haussammler zu unterstützen. Jedes Jahr im Frühjahr sammeln Ehrenamtliche in der Grafschaft Bentheim Spenden für die Arbeit der Lebenshilfe. Dadurch wurden bereits viele Projekte bzw. wichtige Umbauten für mehr Barrierefreiheit ermöglicht. Da einige der langjährigen SammlerInnen mittlerweile leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen können, werden jedes Jahr neue SammlerInnen gesucht.

## Spenden

Darüber hinaus können Sie die Lebenshilfe als Spender mit einer einmaligen Spende oder aber mit einer dauerhaften Förderung unterstützen. Selbstverständlich wird Ihnen dafür eine Spendenbescheinigung ausgestellt. Die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim ist mit den verschiedenen Angeboten dauerhaft auf Spenden- bzw. Stiftungsgelder angewiesen. Da uns insbesondere die Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung am Herzen liegt, setzen wir uns dafür ein, verschiedene Förderungen zu erhalten. Dadurch haben wir die Möglichkeit zielgerichteter zu arbeiten und die betreuten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen individueller zu fördern. Spenden nehmen einen wichtigen Teil in der Lebenshilfe ein, da mit ihnen alle Projekte gefördert werden, die nicht refinanziert bzw. die aktuell nicht komplett gefördert werden.

Aktuelle Projekte der Lebenshilfe sind:

- **Ein neuer Tag beginnt**  
Ein Musikprojekt für schwererkrankte Jugendliche mit und ohne Behinderungen.
- **Mein Tag**  
Ein Projekt für Geschwisterkinder von schwer erkrankten Kindern bzw. Kindern mit Behinderung (in Kooperation mit der Euregio Klinik).
- **Gelingende Kommunikation**

Diese Projekte werden zum Teil über die Aktion Mensch gefördert. Darüber hinaus sind sie jedoch auf Spendengelder angewiesen. Falls Sie ein konkretes Projekt fördern wollen, so geben Sie einfach den Namen des Projektes in der Überweisung an. Die Spende wird dann 1:1 dem Projekt zugeführt.

## Spendenkonto

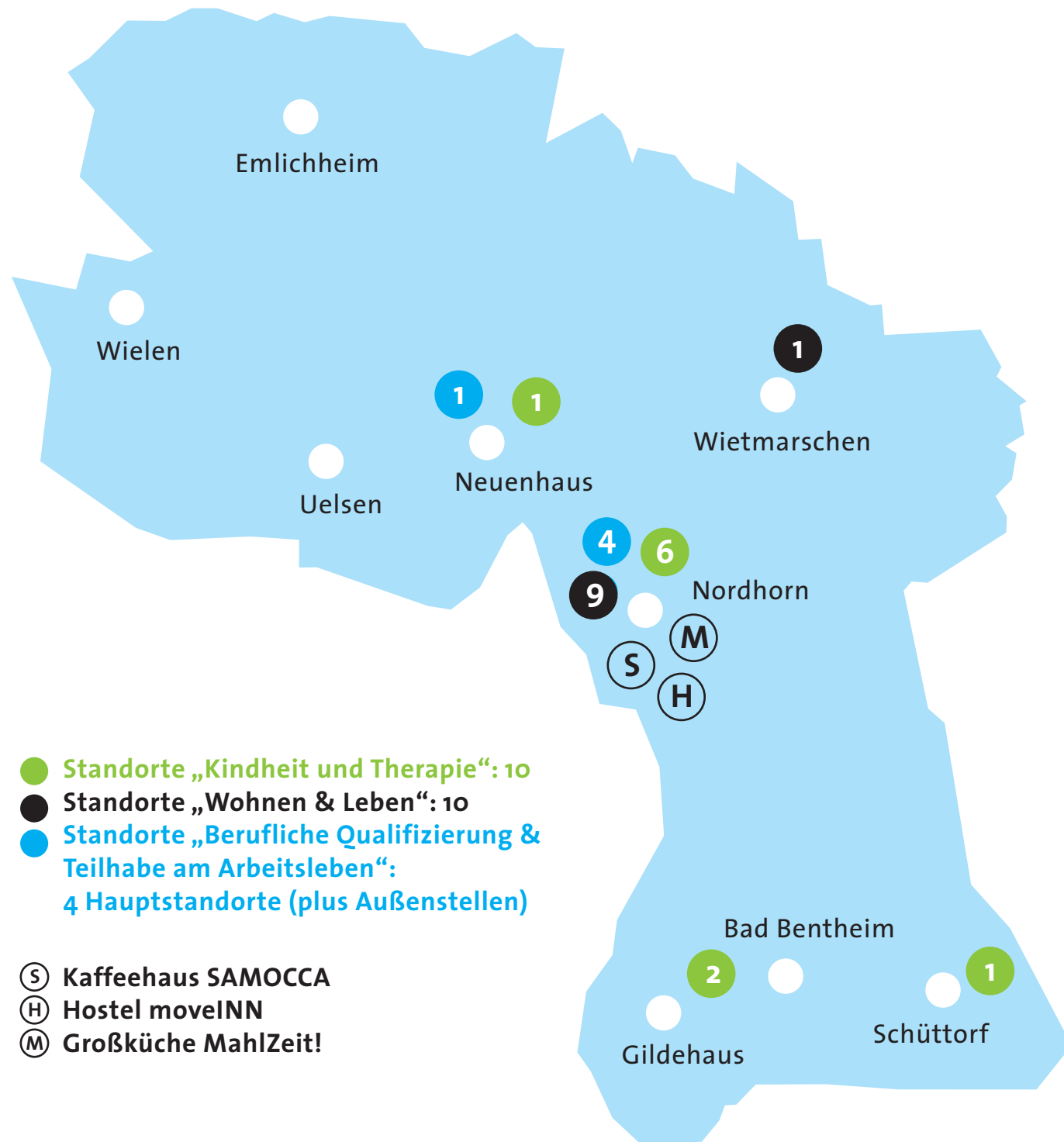
Grafschafter Volksbank / IBAN: DE76 2806 9956 0130 7983 00 / BIC: GENODEF1NEV

Natürlich können Sie auch einen persönlichen Anlass wie z.B. einen Geburtstag, ihre Hochzeit oder eine Firmenfeier dafür nutzen, um für die Lebenshilfe zu spenden oder ihre Gäste um eine Spende statt Geschenken zu bitten. Bei Fragen zu weiteren Fördermöglichkeiten können Sie sich auch gerne direkt an die Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim wenden!

## Danke!

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank allen Menschen, die im vergangenen Jahr die Arbeit mit Menschen mit Behinderung aktiv bzw. durch Ihre Spende unterstützt und so das Leben vieler Menschen erleichtert haben! Sie alle tragen dazu bei, dass Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen eine bestmögliche Unterstützung, Beratung und Begleitung in allen Lebensbereichen erhalten! Viele der Angebote können nur dank Ihrer Unterstützung umgesetzt werden.

# Standorte



- Standorte „Kindheit und Therapie“: 10
- Standorte „Wohnen & Leben“: 10
- Standorte „Berufliche Qualifizierung & Teilhabe am Arbeitsleben“: 4 Hauptstandorte (plus Außenstellen)
- Ⓢ Kaffeehaus SAMOCCA
- Ⓜ Hostel moveINN
- Ⓜ Großküche MahlZeit!

# Presseberichte



Engagiert, aber immer mit Rücksicht auf den Gegner ging es auf dem Spielfeld fair zu. Fotos: Jackering



Über den Siegerpokal freute sich die dritte Mannschaft der Lebenshilfe Nordhorn zusammen mit den Organisatoren Thomas und Gitta Hilberink.

## Jubel bei Fußballern der Lebenshilfe

Dritte Mannschaft überzeugt Jury beim Integrations-Cup des VfL Weiße Elfe

Auch bei der 17. Auflage im Euregium waren nicht die Ergebnisse das Wichtigste. Die Jury achtete vielmehr auf soziale Kriterien und faires Verhalten. Der Pokal für die sportlich beste Mannschaft ging an die VfB Freckenhorst.

**NORDHORN** Der Wanderpokal für den Sieg beim Integrations-Cup verbleibt in der Grafschafter Kreisstadt und steht in den kommenden zwölf Monaten in der Vitrine der ortsansässigen Lebenshilfe. Die dritte Mannschaft der Nordhorer Einrichtung für Menschen mit Behinderung gewann am vergangenen Sonntagabend die 17. Auflage des beliebten Fußballturniers, das der VfL Weiße Elfe unter Federführung des Ehepaars Thomas und Gitta Hilberink einmal mehr mit viel Herzblut geplant, organisiert und durchgeführt hatte.

Für dieses Engagement gab es bei der Siegerehrung riesigen Applaus der 20 teilnehmenden Teams, die sich in den sieben Stunden zuvor spannende Spiele im Euregium und der Kreissporthalle geliefert hatten. Die Nordhorer Lebenshilfe war unter der Leitung von Rainer Kötting mit insgesamt drei Mannschaften und zahlreichen Zuschauern vertreten, die bei der Bekanntgabe des Integrations-Cup-Gewinners völlig aus dem Häuschen waren. Denn die dritte Mannschaft der Lebenshilfe war nicht die sportlich erfolgreichste des Tages gewesen. „Im Fußball geht es immer um Ergebnisse – nur bei uns nicht“, sagte Thomas Hilberink. Für die Ausrichtung des Turniers dankte Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde im Namen aller 20 Teams bereits bei der Begrüßung und erläuterte noch einmal, dass die Integration ganz klar im Vordergrund stehe. Thomas Hilberink erklärte dazu: „Wichtiger als ein 1:0 sind unter anderem folgende Punkte: alle Spieler ins Geschehen einbinden, gut miteinander umgehen und fair auftreten.“

All dies traf nach Meinung der Jury, die sich sämtliche Spiele des Tages unabhängig voneinander angesehen hatte, auf die Kicker der ortsansässigen Lebenshilfe zu. „Wir haben es uns nicht leicht gemacht, es gab mehrere heiße Anwärter auf den Titel. Am Ende haben Nuancen entschieden. Elen Helmbonas gab es definitiv nicht“, berichtete Thomas Hilberink. Ein sportlicher Gewinner wurde allerdings trotzdem gekürt. In einem ansehnlichen Endspiel setzte sich die VfB Freckenhorst am Ende mit 3:0 gegen Westfalenfließ Münster durch. Dafür gab es bei der Siegerehrung ebenfalls eine Trophäe. Dieser Pokal fiel allerdings kleiner aus als der des Integrations-Cup-Gewinners. Ausgezeichnet wurde überdies die trefflichste Schützin des traditionellen Penalty-Schießens. Bei diesem Wettbewerb schaffte es Stefanie Kaczor von Caritas Rheine, Torhüter Konstantin Wolf am häufigsten zu überwinden.

Thomas und Gitta Hilberink, Turnier-Gründungsmitglied Ralf Smoor sowie alle weiteren Mitstreiter – unter ihnen auch vier C-Junioren-Fußballer der SpVgg. Brandlicht-Hestrup – zogen am Ende des Tages ein positives Fazit. Einmal mehr habe der Integrations-Cup allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht. Ihren Anteil an einem gelungenen Turnierverlauf hatten auch die Schiedsrichter des NFV-Kreises Grafschaft Bentheim, die erneut auf ihre Spesen verzichtet hatten. Die Erlöse aus dem Verkauf von Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken werden in den kommenden Wochen gespendet. „Wir werden uns wie bereits in den Vorjahren ein Projekt der Lebenshilfe Nordhorn ausdenken, das wir gerne unterstützen möchten“, sagte Thomas Hilberink. Gleichzeitig kündigte er eine Neuaufgabe für das kommende Kalenderjahr an. „Die Einladungen für die 18. Auflage des Integrations-Cups werden zeitnah verschickt“, versprach der Turnierleiter. AA

© Grafschafter Nachrichten / 13. März 2019



# Wird die Grafschaft abgehängt?

Digitale Welt und Kampf um Fachkräfte: Tagung der Lebenshilfe Nordhorn

Von David Hausfeld

**NORDHORN** Hinkt die Grafschaft bei Digitalisierung und Fachkräftegewinnung hinterher, werden andere Regionen sie abhängen – so lautet eine Prognose auf der Abschlussstagung der Lebenshilfe Nordhorn zum dreijährigen Projekt „Open NoW“ mit Vorträgen und Workshops.

Die Digitalisierung ist der Schlüssel für ländliche Regionen wie die Grafschaft Bentheim, um in den kommenden Jahrzehnten im (globalen) Kampf um Fachkräfte nicht abgehängt zu werden – so

schildert es die Generationsforscherin Dr. Steffi Burkhardt in ihrem Vortrag im NINO-Hochbau.

Die Lage scheint ihr zufolge ernst und die Prognosen eindeutig: Während sich die Generation der „Babyboomer“ (zwischen 1960 und 1965 geboren) langsam aber sicher aus dem Berufsleben zurückzieht, rücken die deutlich schwächeren Jahrgänge der Generation X (1966 bis 1980) und Y (1981 bis 1995) nach.

Ohne Zuwanderung bleiben in den kommenden Jahrzehnten viele Arbeitsplätze – insbesondere von Fachkräften – unbesetzt, prognostiziert die Referentin.

Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung unaufhaltsam voran und vor allem Menschen der Generation Y (das englisch: why) zählen laut Burkhardt zu den Impulsgebern, die es dringend in einer digitalisierten Unternehmenswelt braucht. „Es ist die Generation, die neue Ideen

entwickelt und etablierte Ideen überholt“, sagt Burkhardt. Für „Organisationen“ würden fehlendes Personal zur „Wachstumsbremse“ und „digitale Köpfe“ der Generation Y gleichzeitig heiß umkämpfte Mangelware. Die Referentin stellt die entscheidende Frage: „Wie wollen Sie junge Leute in der Region halten, wenn grundlegende Voraussetzungen nicht gegeben sind? Das wird nicht funktionieren.“

Grundlegende Voraussetzungen schaffen, das heißt Strukturen ermöglichen, die auf die Bedürfnisse der jungen Menschen zugeschnitten sind, erklärt Burkhardt. Sie wollen Informationen und Dienstleistungen „on demand“, also auf Abruf. Sie wollen schnelles Internet und Zugang dazu. Sie wollen flexible Arbeitszeitmodelle und familienfreundliche Umgebung. Sie wollen vor allem Raum für Ideen und Mitgestaltung. „Die Spielregeln haben sich geändert“, fasst die Referentin zusammen.

Unternehmen der Sozialwirtschaft sind in der Arbeitswelt gleichen Problemen und Herausforderungen ausgesetzt wie andere Wirtschaftsfirmen, machte Gastgeber Thomas Kolde, Geschäftsführer der Lebenshilfe Nordhorn, im Gespräch mit den GN deutlich. In dem dreijährigen Projekt „Open NoW!“ – Verbundprojekt Nord-West für Organisations- und Personalentwicklung – hat die Lebenshilfe gemeinsam mit der Ostfriesischen Beschäftigungs- und

Maßnahmen erarbeitet, um die eigene Organisationsstruktur und das Personalwesen auf aktuelle Anforderungen einzustellen. Entwickelt hat die Lebenshilfe etwa ein Programm zum sogenannten Onboarding



Wie tickt die Generation Y? Dr. Steffi Burkhardt gab in ihrem Vortrag im NINO-Hochbau Antwort auf diese Frage und forderte „positive Utopien“ zu schaffen. Foto: Hausfeld



**Sprechrohr:** Referentin Dr. Steffi Burkhardt ist selber ein Teil der Generation Y und kennt die Bedürfnisse und Erwartungshaltungen ihrer Altersgenossen.



**Symbolisch:** Mit Bauhelm und Kabelstrang wies Thomas Kolde (Geschäftsführer Lebenshilfe Nordhorn) auf die Baustelle Breitbandausbau hin.

Wohnstätten GmbH Maßnahmen erarbeitet, um die eigene Organisationsstruktur und das Personalwesen auf aktuelle Anforderungen einzustellen.

Entwickelt hat die Lebenshilfe etwa ein Programm zum sogenannten Onboarding

binden. Daneben entwickelten Projektteams eine Organisationsmatrix, die Überblick über die Stellenentwicklung des Unternehmens bietet. Mit ihr können gleichzeitig individuelle Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiter schnell erfasst und gezielt eingesetzt werden. Im Bereich „Wohnen und Leben“ der Lebenshilfe galt es, Rahmenbedingungen der Schichtarbeiter zu analysieren und gemeinsam zu optimieren.

Mit einem Branchendialog schloss das vom Bund und der EU geförderte Projekt ab. Unter dem Titel „Open NoW! for all“ teilte der Verein Lebenshilfe die Ergebnisse über Workshops und Vorträge mit etwa 100 Vertretern des Sozial- und Gesundheitswesens, aber auch andere Branchen wie dem Bankwesen oder kommunaler Verwaltung mit. Im Fokus der

Veranstaltungen stand die – obgleich nicht Kern des eigentlichen Projekts – häufig genannte Digitalisierung. Neben Steffi Burkhardt war als Gastredner Wolfgang Boehmann, Geschäftsführer des Verein FINSOZ, für den kurzfristig ausgefallenen Informations- und Kommunikationsreferenten Prof. Dietmar Wolf geladen. Aktuelle Herausforderungen wie Breitbandausbau und Nachwuchsgewinnung diskutierten Vertreter der Sozialwirtschaft, Beratung und Kommunalverwaltung in einer Podiumsdiskussion. Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde ist zufrieden mit dem Projekt, aber auch mit der guten Resonanz auf die Veranstaltung. „Der Dialog wurde dankend angenommen und die Gäste haben sicherlich einiges mitnehmen können“, sagt Kolde.



Thomas Eden, Gerold Zwafelink, Sören Rasfeld, Stephan Schüler, Thomas Kolde und Rüdiger Iske sind als Prüfer, neue Handlungsgehilfen oder als Geschäftsführer der Lebenshilfe zufrieden über die erfolgreiche Ausbildung. Foto: privat

## Wichtiger Schritt in das Berufsleben

Erfolgreiche Prüfung zum Handlungsgehilfen

**NORDHORN** Im Jahr 2015 hat die Lebenshilfe Nordhorn von der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim die Akkreditierung für die Qualifizierung zum Handlungsgehilfen in den Gewerken Holz und Metall erhalten. Vor einigen Tagen konnten zum zweiten Mal Zertifikate an die glücklichen Absolventen überreicht werden.

Lange Jahre war es unmöglich die Qualifizierung, die unter dem Dach der Lebenshilfe Nordhorn stattfindet, von externer Stelle anerkennen zu lassen. So hatten die Beschäftigten nie die Möglichkeit anhand eines anerkannten Zertifikats nachzuweisen, welche Tätigkeit sie ausüben. Das hat sich mit der Akkreditierung im Sommer 2015 geändert – nach den ersten Absolventen 2017 konnten nun erneut drei Teilnehmer die Prüfung zum Handlungsgehilfen ablegen.

Drei Absolventen arbeiten seit mehreren Jahren in der Schlosserei am See.

Die Absolventen Andre Olthoff, Stephan Schüler und Sören Rasfeld arbeiten seit mehreren Jahren in der Schlosserei der Werkstatt am See. Nach einem 14-tägigen Vorbereitungskurs mussten die Prüflinge einen theoretischen Teil mit fachlichen Fragen zum Metallhandwerk und zur Arbeitssicherheit bestehen sowie im praktischen Teil selbstständig ein Werkstück anfertigen. Abgenommen wurde dies von der Prüfungskommission bestehend aus Gerold Zwafelink, Karl-Heinz Ziolkowski sowie Thomas Eden von der Lebenshilfe Nordhorn. Die Prüfung kann immer nur dann ab-

gelegt werden, wenn die Absolventen die Kriterien dafür erfüllen. Dies sind zum Beispiel Maschinenkenntnisse an mindestens zwei Maschinen und Berufserfahrung im betreffenden Gewerk.

„Die Akkreditierung ist eine große Wertschätzung für die Arbeit der Werkstätten für behinderte Menschen“, betont Thomas Kolde, Geschäftsführer der Lebenshilfe Nordhorn. „Dies ist eine Aufwertung der Qualifizierung der Menschen mit Behinderungen – so werden für unsere Beschäftigten die Chancen erhöht, einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen“. Er überreichte während einer Feierstunde im Kaffeehaus Samocca unter anderem zusammen mit Gerold Zwafelink, Leiter der beruflichen Bildung bei der Lebenshilfe Nordhorn gGmbH, die offiziellen Zertifikate an die Absolventen.



# Sattelfest durch den Freiwilligendienst

## Lebenshilfe Nordhorn dankt 58 jungen Erwachsenen

**NORDHORN** In feierlicher Atmosphäre wurden am vergangenen Donnerstag 58 junge Erwachsene aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) von der Lebenshilfe Nordhorn und Vertretern kooperierender Einrichtungen verabschiedet. Als Dank für das kreative und engagierte Mitwirken der jungen Erwachsenen in Kindertagesstätten, Werkstätten, Wohneinrichtungen, den Offenen Hilfen, Integrationsunternehmen, in Kulturzentren und an Schulen, wurden sie mit einem Empfang begrüßt.

Bereichsleiterin Heike Stegink begrüßte alle Anwesenden und betonte adressiert an die Freiwilligen: „Ihr seid Freigeister, Sozialhelden und Jongleure eurer Talente (FSJ), Beförderer, Freudeschenker und stützende Mitwirkende an den inklusiven Grundgedanken der Demokratie (BFD).“

Ein kurzer Film ließ die gemeinsam verbrachten Seminare und Fachtage der zwei Seminargruppen mit den begleitenden Referenten Jasmin Zwafing und Christian Pikkemaat Revue passieren. Er verdeutlichte, dass die Freiwilligen sich in diesem Jahr zu umfangreichen Themen wie Inklusion, Nähe und Distanz, psychische Gesundheit, Suizidalität, berufliche Orientierung und vieles mehr fortbildeten und ließ auch die vielen lustigen und aktiven Anteile der Seminare nicht außer Acht.

Mit persönlichen Worten durch die Vertreter der Einsatzstellen bei der Zertifikatsübergabe und einem umgedichteten Lied des Teams des Fachbereiches Bildung und Freiwilligendienste bedankten sich die Anwesenden und betonten die enormen Leistungen und die wertvolle Arbeit der Freiwilligen in diesem Jahr. „Es ist

uns ein Bedürfnis, trotz der vielen Arbeit und Termine in der Schule heute hier anwesend zu sein, denn man kann den Freiwilligen gar nicht genug Wertschätzung für ihre wertvolle und unverzichtbare Arbeit entgegenbringen“, führte Udo Kösters, Schulleiter der Friedensschule Lingen, an.

„Mit vielen neuen und weiterentwickelten Kompetenzen im Gepäck sind sie nun sattelfest und bereit für die Herausforderungen im nächsten Lebensabschnitt, für das Studium und die Ausbildung“, wird die Lebenshilfe in einer Pressemitteilung zitiert.

Wer Interesse an einem Platz im Freiwilligendienst hat, kann sich jederzeit im Fachbereich Bildung und Freiwilligendienste unter Telefon 05921 806431 oder per E-Mail an freiwilligendienste@lebenshilfe-nordhorn.de melden.



Das Erinnerungsfoto wurde aufgenommen am Begrüßungstag der Freiwilligendienstleistenden. Foto: privat

© Grafshafter Nachrichten / 3. Juli 2019



Ein Gesellschafter der neuen Ditec GmbH ist Glüpker Blechtechnologie in Veldhausen. Ditec soll 2020 in den ehemaligen Gebäuden der angrenzenden Dinkelholzbetriebe Platz finden.

Von Suscha Wennemann

**NORDHORN** Drei der größten Grafshafter Unternehmen haben sich zusammengeschlossen, um eine neue Firma zu gründen, die Schwerbehinderten die Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt ermöglichen soll. Gesellschafter der neuen Ditec GmbH in Veldhausen sind die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH, der Arbeitsdienstleister pro tec und das Unternehmen Glüpker Blechtechnologie von der Neuenhauser Unternehmensgruppe. In Nordhorn wurden nun die Verträge unterschrieben, der operative Startschuss für die neue Firma soll im 2. Quartal 2020 fallen.

Die drei Gesellschafterfirmen kennen sich unter anderem über die Grafshafter Wirtschaftsvereinigung. „Vor gut einem Jahr haben wir zum ersten Mal darüber gesprochen, wie wir es noch mehr Menschen mit schweren Behinderungen ermöglichen können, einer normalen Arbeit nachzugehen“, berichtet Thomas Kolde, Geschäftsführer der Lebenshilfe. Die Lebenshilfe hat darin schon Erfahrung: In Nordhorn betreibt sie mit dem Café „Samocca“ und dem Hostel „moveINN“ bereits zwei Unternehmen als gGmbH, die inklusiv arbeiten. „Wir möchten unseren Schwerbehinderten viele verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten



Die Köpfe hinter dem neuen Inklusionsunternehmen Ditec: (von links) Gerrit Ricker (Geschäftsführer pro tec Nordhorn), Matthias Sundrum (Geschäftsführer Ditec GmbH), Irene Schubert (Geschäftsführerin pro tec Lingen), Thomas Kolde (Geschäftsführer Lebenshilfe Nordhorn) und Bernd Voshhaar (Geschäftsführer Glüpker Blechtechnologie). Foto: Wennemann

„bieten“, sagt Kolde. Mit der Ditec kommt nun ein weiterer Baustein dazu. Die Lebenshilfe stellt außerdem eine pädagogische Begleitung für die behinderten Arbeiter sicher, die zudem jederzeit als Ansprechpartner für mögliche Probleme fungiert.

Die neue Firma ist im Bereich der Metallverarbeitung angesiedelt. Dort kommt die Glüpker Blechtechnologie GmbH aus Neuenhaus ins Spiel. Das Metallbauunternehmen hat Bedarf an Dienstleistungen wie Lochstanzen, Schleifen, Entgraten, Verpackungsleistungen und leichten Montagearbeiten, die bislang teilweise im eigenen Unternehmen, aber auch bei externen Dienstleistern durchgeführt wurden. Mit der Ditec holt man diese Aufträge ins eigene Haus.

Geschäftsführer der Ditec GmbH wird Matthias Sundrum von der Firma Glüpker Blechtechnologie. „Da die angrenzenden Dinkelholzbetriebe im Industriegebiet in Veldhausen in ein neues Gebäude umziehen, werden wir uns in deren – dann ehemaligen – Räumlichkeiten nieder-

lassen“, berichtet er. Die neuen Arbeitsplätze und Räume werden an die Bedürfnisse der Beschäftigten angepasst und behindertengerecht eingerichtet. In Erinnerung daran und an die durch die Samtgemeinde fließenden Dinkel kommt der erste Namensteil der neuen Firma zustande. Bei Glüpker arbeiten zudem bereits Beschäftigte aus der Lebenshilfe-Werk-

statt, die in das neu gegründete Unternehmen überführt werden können.

Der zweite Namensteil erinnert an den dritten Gesellschafter, den Dienstleister pro tec, der unter anderem in Nordhorn und Lingen ansässig ist. Dieser wird sich um die Personalplanung der Ditec GmbH kümmern und dabei auch mit dem Arbeitsamt sowie den Integrationsfachdiensten zusammenarbeiten. „Wir möchten mit etwa 15 Mitarbeitern starten“, sagt Irene Schubert, Geschäftsführerin der pro tec-Niederlassung in Lingen. Rund ein Viertel bis die Hälfte davon sollen eine geistige, psychische oder körperliche schwere Behinderung haben.

Arbeitsprozesse in der Firma sollen dabei an die Fähigkeiten der Behinderten angepasst und entsprechend zerlegt werden, damit diese

Ihre Aufträge auch adäquat erledigen können. „Am Ende wird es keinen Unterschied zwischen von Arbeitern mit oder ohne Einschränkungen gefertigten Metallteilen geben“, ist sich Schubert sicher. Sind die Arbeiter zu mehr fähig, will man sie entsprechend fördern und einsetzen.

Wie geht es nach dem Start weiter mit Ditec? „Wir freuen uns, mit Glüpker einen Partner zu haben, der eine sichere Auftragslage gewährleistet“, meint Irene Schubert. Langfristig wolle man nicht nur die Mitarbeiterzahl erhöhen, sondern sich auch darum bemühen, Aufträge weiterer externer Firmen an Land zu ziehen. Dabei will pro tec auch auf sein bestehendes Kundennetz zurückgreifen sowie versuchen, schwerbehinderte Bewerber an andere Unternehmen zu vermitteln.

Die Gesellschafter möchten, dass die Ditec GmbH auch als eine Art „Sprungbrett“ für Schwerbehinderte bei der Weitervermittlung in andere Betriebe fungiert. „Das Optimum wäre, wenn unsere Arbeiter von ihrem Job bei Ditec vollständig in den ersten Arbeitsmarkt überführt werden können“, erläutert Schubert eines der erklärten Ziele des Inklusionsunternehmens. Man wolle die Größe, Stärke und Kompetenz aller drei Gesellschafter nutzen, um den Inklusionsgedanken noch weiter in die Arbeitswelt fortzutragen.

© Grafshafter Nachrichten / 10. Juli 2019



# Geld der Haussammlung in Wohnstätte investiert

## Lebenshilfe finanziert mit 56.310 Euro letzten Bauabschnitt am Mückenweg

**NORDHORN** Nach sechs Monaten Bauzeit konnten die Bewohner des Mückenwegs 98 b unlängst wieder in ihr Zuhause zurückkehren. Die Lebenshilfe Nordhorn dankte den Mitarbeitern und Bewohnern, die in den vergangenen Monaten in das Ausweichquartier des „Gewo-Blocks“ am Mückenweg 137-149 umgezogen waren, sowie der Firma „Holzquadrat-Konzept 13.0“ für die Ausführung, Planung und Bauleitung der umfangreichen Bauarbeiten. Die Firma hatte alle Bewohner und Mitarbeiter nach der Sanierung eingeladen, den Abschluss der Baumaßnahme bei Kaffee, Kuchen und mit einem Grillen zu feiern. Die Platzzahlen für die Wohngruppe am Mückenweg wurden von 20 auf 14 reduziert, sodass nun alle Bewohner ab sofort ein Einzelzimmer beziehen konnten. Die Bewohner sind überaus angetan von den renovierten und modern ausgestatteten Räumlichkeiten. Um das Vorhaben zu finanzieren, sind unter anderem die Einnahmen mehrerer Haussammlungen in das Projekt geflossen. Die Bauarbeiten am Mückenweg hatten sich über mehrere Jahre über insgesamt drei separat abgeschlossene Bauabschnitte verteilt. Nun konnte der dritte und letzte Bauabschnitt, der von der Firma „Holzquadrat-Konzept 13.0“ betreut wurde, erfolgreich beendet werden. In den dritten Bauabschnitt wurden unter anderem die Einnahmen der Haussammlung 2018 in Höhe von 56.310,12 Euro investiert.

© Grafschafter Nachrichten / 24. Oktober 2019

# Digitalisierung bringt „Zeit fürs Wesentliche“

## Lebenshilfe kann mit dem dreijährigen Projekt „ÜberMorgen“ ihre Arbeitsstrukturen optimieren

Von Sebastian Havel

**NORDHORN** Die Lebenshilfe Nordhorn stellt die Weichen in Richtung Zukunft und startet durch in ein dreijähriges Digitalisierungsprojekt. Das Vorhaben mit dem Titel „ÜberMorgen“ hat zum Ziel, eine dem digitalen Zeitalter entsprechende Unternehmenskultur mit vernetzten, agilen und kundenzentrierten Arbeitsstrukturen zu entwickeln. Ermöglicht haben das Projekt umfassende Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF). So wird das finanzielle Gesamtvolumen von 790.000 Euro zur Hälfte gestemmt durch Gelder aus der sogenannten ESF-Richtlinie „Rückenwind plus“. Nachdem sich die Lebenshilfe Ende 2018 beworben hatte, war im Juni 2019 die Freude groß, als die Umsetzung endgültig bewilligt wurde.



Über das neue Projekt informiert (von links): Lebenshilfe-Geschäftsführer und Auftraggeber Thomas Kolde, Projektleiterin Heike Stegink sowie die Koordinatorinnen Gesa Zwartschollen und Alexander Teitscher. Foto: Havel

Im Zentrum steht die Frage, wie die Lebenshilfe als soziales Dienstleistungsunternehmen „übermorgen“ aussehen soll. Nach Abschluss der insgesamt vier Projektphasen sollen im Juli 2022 handfeste Konzepte vorliegen. Auftraggeber des Projekts ist Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde, die Projektleitung hat Heike Stegink inne, als Koordinatorinnen wirken Gesa Zwartschollen und Alexander Teitscher.

Insgesamt ist „ÜberMorgen“ als partizipativer Prozess angelegt: Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter wirkt auf unterschiedliche Weise mit und liefert aus der Praxis heraus Vorschläge zur Verbesserung. „Die Haltung zu diesem Thema ist positiv – auch weil gesehen wird, welche Möglichkeiten man hat“, sagt Thomas Kolde. Durch optimierte Vorgänge bleibe mehr Zeit für die wesentlichen Dinge. Insofern bildeten Dienstleistung und Menschlichkeit auch keinen Widerspruch: „Das eine ist das Vehikel für das andere.“

Die konkreten Ergebnisse können dabei ganz unterschiedlich ausfallen: Als Finanzelles Gesamtvolumen des Digitalisierungsprojekts: 790.000 Euro aus Fördermitteln

auf Basis von E-Learning, das Vorantreiben des Themas Nachhaltigkeit, etwa mit Blick auf papierloses Arbeiten, oder das Komprimieren von Arbeitszeit durch E-Meetings. Bis zu 100 Mitarbeiter werden in der vierten Projektphase nach intensiver Vorbereitungsphase in fünf Entwicklungswerkstätten konkrete Konzepte erstellen. Durch einen „digitalen Führerschein“ werden alle Beschäftigten befähigt, Anwenderkenntnisse und Wissen zu digitalen Prozessen zu erwerben.

Der offizielle Start erfolgte mit einem Kick-off-Meeting im September. Nun wird eine Bestandsanalyse vorgenommen, um die Ausgangssituation und den entsprechenden Handlungsbedarf zu ermitteln. Dabei werden nicht nur die Mitarbeiter intern befragt und eine „digitale Landkarte“ des Unternehmens erstellt – auch richtet sich der Blick nach außen, um zu erfahren, wie Klienten, Kostenträger und weitere Partner im Sozialraum die Lebenshilfe als Unternehmen wahrnehmen und welche zukünftigen Ansprüche es gibt.

Als erster großer Schritt wird nun ein geeignetes Befragungsinstrument konzipiert. Mit Blick auf das Thema Digitalisierung sagt Thomas Kolde resümierend: „Den Weg müssen wir ohnehin beschreiten. Wir werden die drei Jahre gut nutzen, um alle mitzunehmen und erfolgreich in die Zukunft zu gehen.“

Für die Lebenshilfe ist es bereits das zweite wirkliche Projekt im Rahmen der ESF-Richtlinie „Rückenwind plus“. Von August 2016 bis Juli 2019 lief bereits die Aktion „OPEN NoW! Verbundprojekt Nord-West für Organisations- und Personalentwicklung“. Das Förderprogramm „Rückenwind plus“ wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände (BAGFW) entwickelt zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in sozialen Berufsfeldern.

© Grafschafter Nachrichten / 18. November 2019



Holzquadrat Geschäftsführer Manfred Reinink (links), die Bewohner des Hauses am Mückenweg 98 b und Lebenshilfe Geschäftsführer Thomas Kolde (ganz rechts) freuen sich über die Fertigstellung der Bauarbeiten am Mückenweg. Foto: Lebenshilfe Nordhorn

# Wohnanlage der Lebenshilfe renoviert

## Einnahmen mehrerer Haussammlungen flossen in das Projekt am Mückenweg 98b

**NORDHORN.** Nach sechs Monaten Bauzeit konnten die Bewohner des Mückenwegs 98b wieder in ihr Zuhause zurückkehren. Die Lebenshilfe Nordhorn dankt sowohl allen Mitarbeitern und Bewohnern, dass sie in den letzten Monaten ohne Klagen in das Ausweichquartier des „Gewo-Blocks“ am Mückenweg 137-

149 umgezogen sind, als auch der Firma Holzquadrat für die Ausführung der umfangreichen Bauarbeiten. Die Sanierung und Modernisierung der Wohnstätte konnte Ende August erfolgreich abgeschlossen werden. Die Handwerker haben in der Bauphase ganze Arbeit geleistet.

Am 29. August hatten die ausführenden Handwerksbetriebe alle Bewohner und Mitarbeiter eingeladen, den Abschluss der Baumaßnahme bei Kaffee, Kuchen und anschließendem Grillen zu feiern. Die Platzzahlen für die Wohngruppe am Mückenweg wurden von 20 auf 14 reduziert, sodass nun alle Bewoh-

ner ab sofort ein Einzelzimmer beziehen konnten. Die Bewohner sind überaus angetan von den renovierten und modern ausgestatteten Räumlichkeiten. Um das Vorhaben zu finanzieren, sind unter anderem die Einnahmen mehrerer Haussammlungen in das Projekt geflossen.

© Sonntagszeitung / 29. September 2019

# Winterfest am See

## Lebenshilfe begeistert über viele Gäste

**NORDHORN** Das Winterfest der Lebenshilfe Nordhorn, das vor wenigen Tagen in und an der Werkstatt am See gefeiert wurde, war laut Veranstalter erneut ein Publikumsmagnet. Ursprünglich war die Veranstaltung als Elternfest ins Leben gerufen worden und gehört schon lange fest zum Terminkalender der Lebenshilfe.

Seit einigen Jahren hat die Lebenshilfe das Fest für die breite Öffentlichkeit geöffnet. „Wir sind begeistert über die große und positive Resonanz, die uns jedes Jahr entgegengebracht wird“, freut sich Lebenshilfe-Geschäftsführer Thomas Kolde.

Die zahlreichen Besucher konnten den Tag bei Glühwein und diversen Leckereien sowohl in der Werkstatt am See als auch auf dem Marktgelände im Außenbereich genießen. „Das Ambiente soziet für vorweil-

nachtliche Stimmung unter den Mitarbeitern und Beschäftigten der Lebenshilfe sowie unter den Gästen“, beschrieb die Organisatoren. Die Besucher konnten außerdem hinter die Kulissen der Werkstatt blicken und sich vor Ort über die verschiedenen Arbeitsangebote der Lebenshilfe in der Grafschaft Bentheim informieren.

In der Werkstatt und in kleinen Holzbuden wurden viele Eigenprodukte präsentiert. Vor allem die neuen Biengewächstücher, die als Alternative zu Frischhaltefolie dienen und in Zusammenarbeit mit örtlichen Imkern hergestellt werden, fanden großen Absatz und waren am frühen Nachmittag bereits vergriffen.

Diverse Aktionen für die kleinen Besucher sowie eine große Tombola rundeten das Programm an diesem Tag ab.

© Grafschafter Nachrichten / 30. November 2019



# Jubilare



*Wir gratulieren allen Beschäftigten und Mitarbeitenden zum Jubiläum!*

## Beschäftigte

### 10 JAHRE

Stefanie Jacinto-Martin, Stephan Hessels, Manfred Raterink, Chris Leonhardt, Nina Lingscheid, Kathrin Lütkes, Hanna Kalverkamp, Marcel Vries, Janine Kilvert, Yasemin Askaroglu, Patrick Ehltig, Katrin Hagelskamp, Hans Egbers, Andrea Husmann, Sascha Hendriks, Dennis Brodehl

### 20 JAHRE

Inga Kronemeyer, Daniel Kemper, Herbert Günemann, Gerold Oberdieck, Brigitte Brink, Adolf Bührig, Anita Haar, Dirk Koelmann, Albert Mersch, Mario Ratering, Heidrun Lohmann, Veronika Philipp, Frank Wolterink

### 25 JAHRE

Sahut Aktas, Kai Borggreve, Silke Heddendorp, Helmut Jeurink, Nalan Gökay, Jürgen Kretschmar, Yvonne Sundag

### 30 JAHRE

Armin Böttick, Uwe Esders, Wolfgang Rohling, Heike Schmidt, Christel Schomakers, Jürgen Vrielmann

### 40 JAHRE

Heinz-Gert Brouwer, Gerlinde Schütman

## Mitarbeitende

### 10 JAHRE

Sarah Bosink, Diana Eggers, Wladimir Krajewski, Tanja Lennips, Jasmin Krutz, Thomas Kolde, Patrick Pikkemaat, Shari Uebbing, Jana Masselink, Andrea Klompaker, Ambre Benke, Stefan Gülker, Anne-Marie Wortmann, Gisela Züwerink

### 20 JAHRE

Elisabeth Deters, Kirsten Düselder, Sonja Mey, Sandra Janse, Brigitte Wolterink

### 25 JAHRE

Herbert Beniermann, Mireille Liesbrock, Monika Schippers, Bärbel Konjer, Heike Anders, Esther Simon, Timo Koetsier, Astrid Oortmann

### 30 JAHRE

Christiane Küpker-Lüchtenborg, Bernfried Bialek, Annette Morslöden-Brühl, Berndine Jakobs, Manuela Tierling, Wilfried Schwening, Ursula Peuyn

### 40 JAHRE

Dini Kortmann

## Impressum



### HERAUSGEBER

Lebenshilfe Nordhorn gGmbH  
Stadtring 45, 48527 Nordhorn  
Telefon (05921) 8061-0, Fax (05921) 8061-50  
info@lebenshilfe-nordhorn.de  
www.lebenshilfe-nordhorn.de

### PRESSEBERICHTE

Die aufgeführten Presseberichte wurden uns freundlicherweise von den Graftschafter Nachrichten zur Verfügung gestellt. Das Copyright liegt bei den Graftschafter Nachrichten. Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weiterleitung an Dritte ist nicht erlaubt und nach Presserecht strafbar.

### GESTALTUNG

VAN NES / BÜRO FÜR GESTALTUNG

### FOTOGRAFIE (wenn nicht anders angegeben)

a|w|sobott atelier für werbefotografie gmbh  
Lebenshilfe Nordhorn

### DRUCK

Druckerei Hellendoorn

### STAND

August 2020

Irrtümer, Änderungen und alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.



